

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abt. II / 5, Agrarpolitische Grundlagen und Evaluierung

Befragung von Leader-AkteurInnen

im Zusammenhang mit der Evaluierung des Leader-Schwerpunktes im Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007–2013

Endbericht

22. Oktober 2010

Verfasser: Andreas Resch

INHALTSVERZEICHNIS

1	Aufgabenstellung	5
2	Befragungsdesign	6
2.1	Grundlagen für die Fragestellungen	6
2.2	Konzeption der Befragung, Rücklauf	8
2.2.1	Details zum Fragebogen an die ProjektträgerInnen (FB 1)	9
2.2.2	Details zum Fragebogen an die LAG (FB 2)	14
2.2.3	Details zum Fragebogen an Programm- und Schwerpunktverantwortliche Landesstellen und Bewilligende Förderstellen (FB 3)	15
3	Befragungsergebnisse	16
3.1	Umsetzung der Leader-Methode	17
3.1.1	Partnerschaftliche Ansatz, Struktur und Handlungsfähigkeit der LAG	17
3.1.2	Gebietsbezogener Ansatz, lokale Entwicklungsstrategie	21
3.1.3	Integrierter, sektorübergreifender Ansatz	21
3.1.4	Bottom-up-Ansatz / Von-unten Ansatz	25
3.1.5	Innovativer Ansatz	28
3.1.6	Kooperationsfähigkeit	31
3.1.7	Charakteristik von ProjektträgerInnen und von Projekten unter dem Leader-Schwerpunkt	32
3.1.8	Zusammenfassender Befund zur Umsetzung der Leader-Methode (ohne Kooperationsteil)	38
3.2	Ergebnisse der Förderprojekte	40
3.2.1	Allgemeine Zielerreichung	40
3.2.2	Ergebnisse in Bezug auf Bewusstseinsbildung, Strategieentwicklung, Governance, Kooperation und Vernetzung	41
3.2.3	Ergebnisse in Bezug auf die Nutzung lokaler wirtschaftlicher Potenziale und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit	44
3.2.4	Ergebnisse in Bezug auf die Verbesserung der Umwelt und Landschaft	48
3.2.5	Ergebnisse in Bezug auf Verbesserung der Lebensqualität, soziale Integration und Gleichstellung	50
3.2.6	Zusammenfassende Gewichtung der Ergebnisbereiche	54
3.2.7	Zusammenfassender Befund bislang erreichter Ergebnisse	56
3.3	Förderabwicklung	57
3.4	Erfolg und Perspektive der Leader-Umsetzung	65
4	Vorläufige zusammenfassende Bewertung im Hinblick auf die Bewertungsfragen	72
5	Anhang: Fragebögen	76

Abkürzungsverzeichnis

AMA	Agrarmarkt Austria
BABF	Bundesanstalt für Bergbauernfragen
CMEF	Common Monitoring and Evaluation Framework for Rural Development 2007-2013
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
FB	Fragebogen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LE 07-13	Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007-2013
LEADER+	Schreibweise für die Gemeinschaftsinitiative im Programmzeitraum 2000-2006; LEADER steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
Leader	Schreibweise für den Schwerpunkt 4 des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007-2013
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
PVL	Programmverantwortliche Landesstelle
SVL	Schwerpunktverantwortliche Landesstelle

1 AUFGABENSTELLUNG

Das Österreichische Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007-2013 (kurz LE 07-13) – darunter der Schwerpunkt 4 „Umsetzung des Leader-Konzepts“ – wird 2010 im Rahmen der **laufenden Bewertung** einer **Halbzeitevaluierung** unterzogen¹.

Die Evaluierung des Leader-Schwerpunktes im Programm LE 07-13 wird durch die **Bundesanstalt für Bergbauernfragen** (BABF) erarbeitet, die durch externe EvaluatorInnen unterstützt wird.

Dem Leader-Konzept wird im Programm LE 07-13 besondere Bedeutung zugemessen, weil dieses im Sinne einer zeitgemäßen eigenständigen Regionalentwicklung regionale Entwicklungspotenziale erkennen und entwickeln kann und in Form von regional breit verankerten Trägerschaften kooperative Entwicklungsstrategien verfolgt.

Auf Grund der umfassenden Bedeutung des Leader-Schwerpunktes und der Ausweitung des finanziellen Ausmaßes (auf ca. das Dreifache des früheren Fördervolumens) ist eine erhöhte Sensibilität und intensivere Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Leader-Umsetzung unter den neuen Rahmenbedingungen der Integration in das Programm LE 07-13 erforderlich.

Um dem Genüge zu tun, wurde im Rahmen der Halbzeitevaluierung – als externe Beauftragung – unter anderem eine **Online-Befragung** durchgeführt, um **Einschätzungen und Meinungen der Förderbegünstigten, der Lokalen Aktionsgruppen (kurz LAG) und der administrativen Ebene** ergänzend zu den Monitoring-Daten für sämtliche Leader-Maßnahmen und Umsetzungsbereiche zu sammeln. Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Befragung zusammen.

Die Befragungsergebnisse gehen als Hintergrundanalyse in den Evaluierungsbericht zur Halbzeitbewertung ein. Die Zusammenführung der verschiedenen Analysen für den Leader-Schwerpunkt erfolgt durch die BABF.

Zur Abstimmung mit den verschiedenen involvierten Institutionen wurde eine **Begleitgruppe** eingerichtet, die unterschiedliche Aspekte und Anregungen zur Bewertung im Prozess der Zwischenbewertung einbrachte.

Tabelle 1: Eckdaten zu Leader 2007-2013 (Leader Mainstreaming, d.h. integriert in den Schwerpunkt 4 des Programms LE 07-13)

Lokale Aktionsgruppen – LAG (Anzahl)	LAG-Fläche (1.000 km ²)	Gesamteinwohnerzahl in LAG-Gebieten (Mio.)	EU-Mittel (ELER in Mio. €)	Gesamte öffentliche Mittel (Mio. €)	Gesamtkosten (inklusive private Ausgaben in Mio. €)
86	73,6 d.s. 88% der Gesamtfläche von 83,9	4,4 d.s. 53% der Gesamtbevölkerung von 8,3	213,7 (geplant)	423,1 (geplant)	731,8 (geplant)

Quelle: Programm LE 07-13, STATISTIK AUSTRIA

¹ Die Mitgliedsstaaten richten für jedes Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum ein System zur laufenden Bewertung ein. Die Bewertung läuft kontinuierlich. Im Jahr 2010 hat die laufende Bewertung die Form einer Halbzeitbewertung, über die ein getrennter Bericht erstellt wird. Dieser enthält Vorschläge für Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Programme und ihrer Durchführung (siehe Artikel 86 der ELER-Verordnung (EG) Nr. 1698/2005).

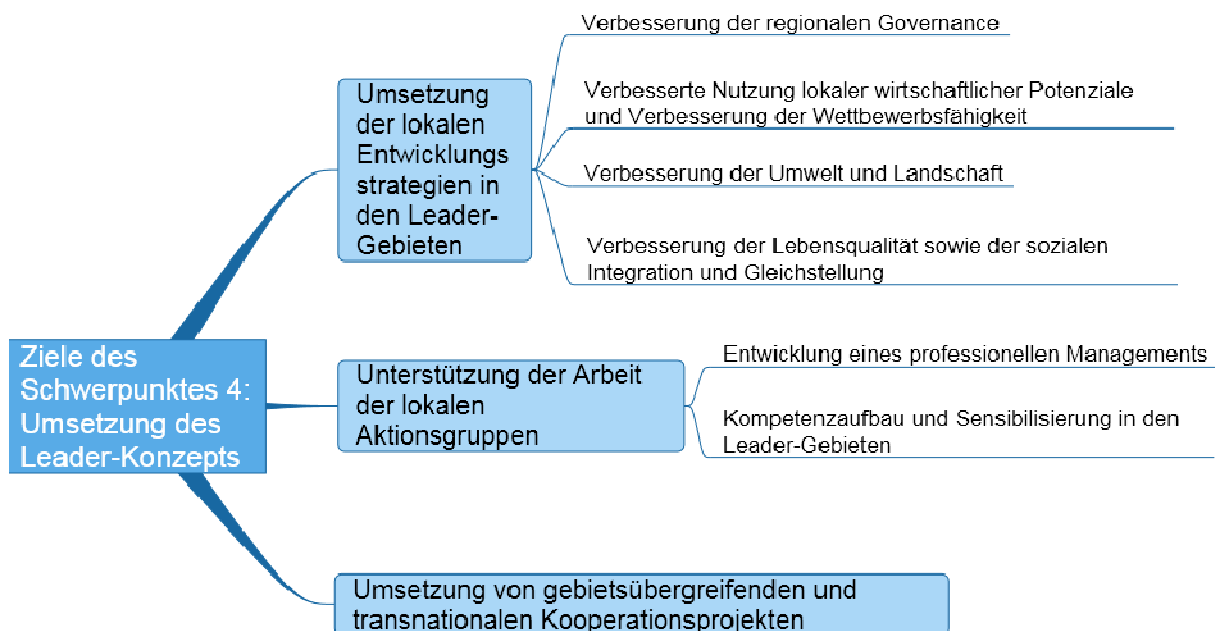
2 BEFRAGUNGSDESIGN

2.1 GRUNDLAGEN FÜR DIE FRAGESTELLUNGEN

Die Fragestellungen der Befragung orientieren sich an den **wesentlichen Programmgrundlagen** sowie am Handbuch für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen der Europäischen Kommission (CMEF 2006). In den Grundlagen werden **Programmziele, Bewertungsfragen und Indikatoren** definiert, die als Evaluierungsgerüst maßgeblich für die Konzeption der Befragung waren.

Eine Herausforderung für das Fragebogendesign stellte das **breite Spektrum von Themenfeldern und Projekttypen** dar, die unter dem Leader-Schwerpunkt grundsätzlich unterstützt werden können (lt. Monitoringabzug Stand Februar 2010 wurden 32 Maßnahmen/Submaßnahmen durch Leader-Projekte angesprochen). Die verschiedenen Dimensionen, die durch einen breit gefassten Fragebogen abdeckt werden müssen, sind in der folgenden Abbildung dargestellt.

Abb. 1: Ziele Schwerpunkt 4 Leader



Quelle: eigene Darstellung

Für Befragung wurden zum ersten Mal für alle potenziellen Wirkungsdimensionen **erwartbare Ergebnisse** formuliert und in den Fragebögen an die ProjektträgerInnen und an die LAG hinsichtlich des Erreichungsgrades abgefragt.

Weiters wurde in der Befragung die Umsetzung der **Leader-Merkmale** reflektiert, d.h. wie effizient und effektiv werden die Grundelemente der Leader-Methode² unter den gegebenen Rahmenbedingungen umgesetzt? Die Leader-Methode wurde hauptsächlich im Fragebogen 2 an die LAG adressiert. Fragen zum Thema Kooperationen sind Bestandteil aller drei Fragebögen.

² Die Leader-Methode umfasst sieben Merkmale: 1) Gebietsbezogener (territorialer) Ansatz 2) Bottom-up-Ansatz 3) Partnerschaftlicher Ansatz - die Lokale Aktionsgruppe 4) Integrierte (multisektorale) und nachhaltige Entwicklungsstrategie 5) Innovativer Ansatz zu übergeordneten Themen 6) Gebietsübergreifende Zusammenarbeit 7) Vernetzung auf nationaler und europäischer Ebene. Die Definition des Leader-Konzeptes ist u.a. in Artikel 61 der VO (EG) Nr. 1698/2005 dargelegt.

Eine besondere Herausforderung stellte die **Operationalisierung** der durch den CMEF (2006) vorgegebenen Bewertungsfragen dar. Zu jeder für den Schwerpunkt 4 relevanten Bewertungsfrage mussten Detailfragen in die verschiedenen Fragebogenversionen aufgenommen werden, die es schlussendlich dem Evaluator BABF erlauben, schlüssige Antworten auf die Bewertungsfragen zu geben.

In der folgenden Übersicht ist der Bezug der Fragebogeninhalte zu den **Bewertungsfragen**³, die durch den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen der Europäischen Kommission (CMEF 2006) vorgegeben sind, dargestellt.

Bewertungsfragen	Umsetzung in der Befragung
<p>A) Bewertungsfragen zur Umsetzung der Leader-Methode (sieben programmspezifische Bewertungsfragen, die den „Mehrwert“ des Leader-Ansatzes abbilden)</p>	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Inwieweit wurde der gebietsbezogene Ansatz umgesetzt und zu welchen bisherigen Ergebnissen hat der gebietsbezogene Entwicklungsansatz in den jeweiligen Gebieten geführt? 2. Inwieweit wurde der <u>Bottom-up / von-unten Ansatz</u> umgesetzt und was ermöglicht der Bottom-up Ansatz in den jeweiligen Gebieten? 3. Inwieweit wurden unter den gegebenen Rahmenbedingungen der <u>partnerschaftliche Ansatz</u>, die <u>Handlungsfähigkeit</u> und die <u>Steuerungskapazität</u> der LAG entwickelt und welche Resultate haben LAG bislang hervorgebracht? 4. Inwieweit wurden <u>integrierte / sektorübergreifende Entwicklungsstrategien</u> umgesetzt und welche Ergebnisse haben integrierte / sektorübergreifende Konzepte bisher hervorgebracht? 5. Inwieweit wurde der <u>innovative Ansatz</u> umgesetzt und welche Resultate haben Innovationen in den jeweiligen Gebieten bislang hervorgebracht? 6. Inwieweit wurde die <u>gebietsübergreifende Zusammenarbeit</u> umgesetzt und welche Resultate hat die gebietsübergreifende Zusammenarbeit bislang hervorgebracht? 7. Inwieweit wurde die <u>Vernetzung</u> auf nationaler und europäischer Ebene umgesetzt und welche Resultate hat die Vernetzung bislang hervorgebracht? 	<p>Die Leader Methode wurde hauptsächlich im Fragebogen 2 an die LAG adressiert.</p> <p>Kooperationen sind Bestandteil aller drei Fragebögen</p>
<p>B) Maßnahmenspezifische Bewertungsfragen für den Leader-Schwerpunkt (acht gemeinsame Bewertungsfragen lt. CMEF 2006, S. 31)</p>	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Inwieweit hat das Leader-Konzept zur Verbesserung der <u>Governance</u> in ländlichen Gebieten beigetragen? (SP 4, 41) 2. Inwieweit hat das Leader-Konzept zur <u>Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials</u> von ländlichen Gebieten beigetragen? (SP 4, 41) 3. Inwieweit hat das Leader-Konzept zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur <u>Förderung der Kooperation</u> zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen? (SP 4, 41) 4. Inwieweit hat das Leader-Konzept zu den <u>Prioritäten der Schwerpunkte 1, 2 und 3</u> beigetragen? (SP 4, 41) 5. Inwieweit hat die Unterstützung zur <u>Verbesserung der Zusammenarbeit</u> beigetragen und die <u>Weitergabe bewährter Praktiken</u> gefördert? (SP 4, 421) 6. Inwieweit haben Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren <u>Verwirklichung der Ziele</u> eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte beigetragen? (SP 4, 421) 7. Inwieweit hat die Unterstützung die <u>Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen</u> und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt? (SP 4, 431) 8. Inwieweit hat die Unterstützung zur <u>Erhöhung der Kapazität zur Umsetzung</u> von Leader beigetragen? (SP 4, 431) 	<p>FB 2 / Ergebnisse</p> <p>FB 1 und 2 / Ergebnisse</p> <p>FB 1/ FB 2/ FB 3</p> <p>FB 1 und 2 / Ergebnisse</p> <p>FB 1/ FB 2/ FB 3</p> <p>FB 1/ FB 2/ FB 3</p> <p>FB 2 / Ergebnisse</p> <p>FB 1/ FB 2/ FB 3/ Förderabwicklung</p>

³ Im CMEF (2006) werden programmspezifische und gemeinsame Bewertungsfragen unterschieden.

C) **Relevante Bewertungsfragen, die sich von horizontalen Zielen und Gemeinschaftsprioritäten ableiten** (Auswahl von fünf horizontalen Bewertungsfragen aus insgesamt 19, siehe CMEF 2006, S. 32 sowie Formulierung einer programm-spezifischen Bewertungsfrage)

1. Inwieweit wurde zur Schaffung von <u>Beschäftigungsmöglichkeiten</u> und zur Verbesserung der <u>Wachstumsbedingungen</u> beigetragen? (Nr. 1)	FB 1 /FB 2 wirtschaftliche Potenziale
2. Inwieweit wurde zur Verwirklichung der <u>Umweltziele</u> (Erhaltung Biodiversität, Schutz der Wasserressourcen, Abschwächung Klimawandel) beigetragen? (Nr. 2)	FB 1 /FB 2 Umwelt und Landschaft
3. Inwieweit wurde zur Förderung der <u>Gleichberechtigung von Frauen und Männern</u> beigetragen? (Nr. 12)	In allen 3 FB adressiert
4. Inwieweit wurde zur Erhöhung der <u>Beteiligung und der Zugangschancen</u> verschiedener Bevölkerungsgruppen (insbesondere Jugendliche, Frauen, Behinderte, Immigranten u.a.) beigetragen? (Österreich spezifisch)	In allen 3 FB adressiert
5. Inwieweit wurde eine <u>Komplementarität</u> mit anderen EU-Fonds/Programmen erreicht? (Nr. 13)	FB 1 / FB 2 unter Allgemeine Fragen
6. Inwieweit war das Programmdesign erfolgreich in der <u>Vermeidung von Mitnahmeeffekten</u> ? (Nr. 18)	FB 1 eigene Frage

Weitere Beiträge zum Fragebogendesign

Wesentliche Beiträge zum Fragebogendesign kamen weiters von der Begleitgruppe und von der BABF sowie von Rosinak & Partner (beauftragt mit der parallel laufenden Studie: *Kooperation in der ländlichen Entwicklung: Erfolgsfaktoren und Stolpersteine*), conSalis (beauftragt mit der *Evaluierung des Programms LE07-13 im Bereich Chancengleichheit von Frauen und Jugendlichen*) und einem Vertreter des Vereines Regionalentwicklung Außerfern.

2.2 KONZEPTION DER BEFRAGUNG, RÜCKLAUF

Die Befragung ist ein „breites Analyseinstrument“, das die Meinungsbilder und Einschätzungen der Leader-AkteurInnen systematisch erhebt.⁴ Um den unterschiedlichen Akteursgruppen gerecht zu werden, wurden drei verschiedene Fragebogenvarianten konzipiert:

- **Fragebogen 1 für ProjektträgerInnen** mit 28 Fragen hinsichtlich Art der ProjektträgerInnen, Abwicklung des Leader-Förderprojektes, beobachtbare / zu erwartende Ergebnisse der Vorhaben mit Bezug zu den LE/SP4-Programmzielen (Einzelprojektperspektive) und Kooperationen;
- **Fragebogen 2 für LAG-Management** (Geschäftsführung) mit 72 Fragenblöcken (umfangreichster Fragebogen) hinsichtlich Struktur der LAG, Projektgenerierung und Förderabwicklung, Umsetzung der Leader-Methode, beobachtbare / zu erwartende Ergebnisse der durchgeführten (in Durchführung begriffenen) Projekte auf die Leader-Region mit Bezug zu LE/SP4-Programmzielen (übergeordnete Perspektive);
- **Fragebogen 3 für Schwerpunktverantwortliche Landesstellen (SVL), bewilligende Förderstellen** mit 18 Fragen hinsichtlich Abwicklungsstrukturen, Förderablauf, Monitoring, Kohärenz zu anderen Programmen-, Innovationsgehalt der Leader-Förderprojekte, Selbstevaluierung, Mittelbedarf, Erfolg der Programmumsetzung, Hemmnisse und Fazit der bisherigen Programmumsetzung.

Die Fragebögen sind im Anhang enthalten.

⁴ Tiefergehende Fallstudien in den thematischen Bereichen Kooperation und Gleichstellung werden durch andere Beauftragungen abgedeckt

Die Befragung erfolgte **webbasiert** mittels Eintragung in ein Webformular über einen Zeitraum von rund vier Wochen. In dieser Zeit war das Webformular online.

Es wurden in Summe ca. **580 Personen** angeschrieben.

Die Befragten wurden via E-Mail angeschrieben, über die Befragung und die Befragungsmodalitäten informiert (in Form eines Anschreibens) und zu einem Link geführt. Der Fragebogen konnte online via Internet am Computer ausgefüllt werden. Das Ausfüllen und Abschicken war jedoch nur mittels persönlicher Zugangskennung (TAN) möglich.

Da es hilfreich ist, sich zuerst einen Überblick über die Fragen zu verschaffen, war dem Anschreiben eine Druckversion des Fragebogens beigelegt.

Im Zuge der Befragung wurden ca. 30 Telefonate geführt und ca. 25 E-Mails geschrieben/beantwortet, um Unklarheiten bei den Befragten zu beseitigen. Die Eckdaten zur Befragung und der Rücklauf je Fragebogen sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 2: Eckdaten zur Befragung

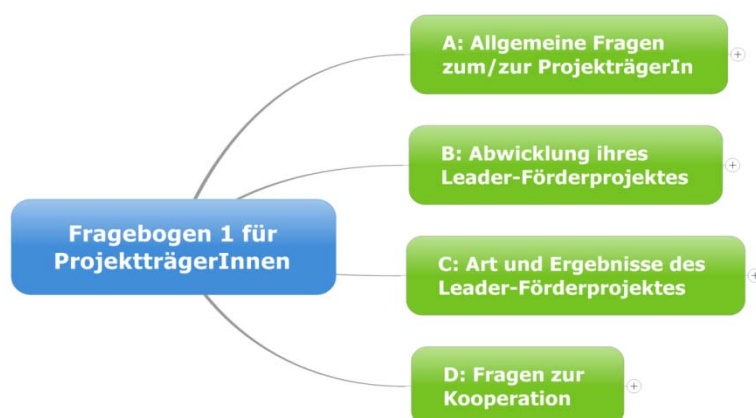
Fragebogen	Ausgeschickt am	Anzahl	Erinnerung	Ende Befragung	Rücklauf	In %
FB 1 ProjektträgerInnen	19. April 2010	450 (420 mit korrekter E-Mail Adresse)	28. April 2010	25. Mai 2010	217	52%
FB 2 LAG-Management	22. April 2010	86	5. Mai 2010	25. Mai 2010	73	85%
FB 3 SVL, Bewilligende Förderstellen	26. April 2010 / 29. April 2010	36 11 Summe 47	keine	25. Mai 2010	31	66%

Quelle: eigene Bearbeitung

2.2.1 Details zum Fragebogen an die ProjektträgerInnen (FB 1)

Der Fragebogen 1 an die ProjektträgerInnen umfasste vier Abschnitte mit insgesamt 28 Fragen, die je Frage vorstrukturierte Antwortmöglichkeiten zum Ankreuzen vorsahen.

Abb. 2: Struktur Fragebogen 1



Quelle: eigene Bearbeitung

Die Auswahl der ProjektträgerInnen, die angeschrieben wurden, erfolgte mit Hilfe des AMA-Monitorings.

Von insgesamt ca. 1.800 Leader-codierten Anträgen (Anzahl der Antragsnummern 2008 bis Februar 2010) wurde eine Auswahl von ca. 450 getroffen.

Für die Auswahl der zu befragenden ProjektträgerInnen waren folgende Gründe ausschlaggebend:

- Bei rund 60% der im AMA-Monitoring erfassten Projekte fehlte zum Zeitpunkt der Auswahl die E-mail Adresse (obwohl diese selbst bei ländlichen AkteurInnen in einem weit höheren Ausmaß vorhanden ist). Daher mussten vorrangig Projekte mit vorhandener E-mail Adresse ausgewählt werden. Ca. 40 fehlende E-Mail Adressen bei ProjektträgerInnen wurden nachrecherchiert, um Lücken aufzufüllen (nur 1 angefragter Projektträger verfügte über keine E-mail Adresse).
- Rund 160 Projekte in Maßnahme 431 (LAG-Management) wurden von vornherein ausgeschlossen, weil die LAG sowieso noch extra befragt wurden.
- Es wurde aus dem Pool der Projekte mit verfügbarer E-mail-Adresse die Projekte so ausgewählt, dass alle Maßnahmen, die zum Stand des Monitoringabzug unter Leader codiert waren, abgedeckt werden konnten. Dabei wurden innerhalb der Maßnahmen tendenziell größere Projekte ausgewählt, die entsprechende Ergebnisse und Wirkungen erwarten ließen (die Frage nach erreichten Ergebnissen bildet einen Schwerpunkt des Fragebogens).
- Weiters wurden aus dem Bereich Lebensqualität/Diversifizierung (413), der den Kern der Leader-Umsetzung bildet⁵, mehr Projekte ausgewählt als aus den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit (411) und Umwelt/Landbewirtschaftung (412).

Die Struktur der gesamten Anzahl Leader-codierter Projekte im Vergleich zu den ausgewählter Anträgen und im Vergleich zum Rücklauf ist in nachfolgender Tabelle dargestellt.

⁵ Lt. indikativem Finanzplan sind für diesen Bereich ca. 67% der öffentlichen Ausgaben im Schwerpunkt 4 Leader veranschlagt

Tabelle 3: Eckdaten zur Befragung, Fragebogen 1 ProjektträgerInnen

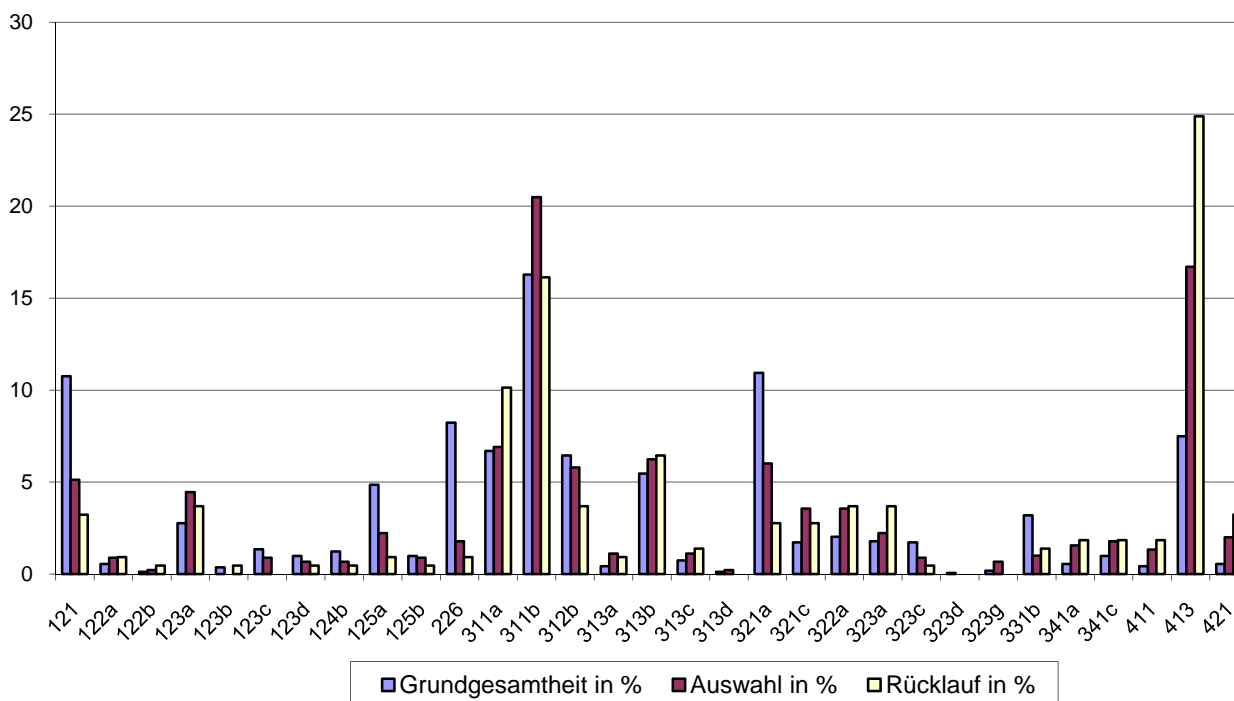
MA_Co de_LEA DER	Bezeichnung	Gesamte Anzahl Leader- codierter Projekte	in %	Anzahl aus- gewählter Anträge	in %	Rück- lauf	in %
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	175	11	23	5	7	3
122a	Wiederherstellung von Forstpotential - Waldbaulich	9	1	4	1	2	1
122b	Wiederherstellung von Forstpotential - Infrastruktur	2	0	1	0	1	0
123a	Erhöhung Wertschöpfung - Landwirtschaft - Großprojekte	45	3	20	4	8	4
123b	Erhöhung Wertschöpfung - Forstwirtschaft - Großprojekte	6	0		0	1	0
123c	Erhöhung Wertschöpfung - Landwirtschaft - Kleinprojekte	22	1	4	1		0
123d	Erhöhung Wertschöpfung - Forstwirtschaft - Kleinprojekte	16	1	3	1	1	0
124b	Neue Produkte und Verfahren - Forstwirtschaft	20	1	3	1	1	0
125a	Infrastruktur - Bereich Forstwirtschaft	79	5	10	2	2	1
125b	Infrastruktur - Bereich ökologischer Wasserbau	16	1	4	1	1	0
226	Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials	134	8	8	2	2	1
311a	Diversifizierung - Erneuerbare Energien	109	7	31	7	22	10
311b	Diversifizierung - Sonstige Maßnahmen	265	16	92	20	35	16
312b	Gründung von Kleinstunternehmen - Land	105	6	26	6	8	4
313a	Förderung des Fremdenverkehrs - Landwirtschaft	7	0	5	1	2	1
313b	Förderung des Fremdenverkehrs - Länder	89	5	28	6	14	6
313c	Förderung des Fremdenverkehrs - BMWAFJ	12	1	5	1	3	1
313d	Förderung des Fremdenverkehrs - Forst	2	0	1	0		0
321a	Grundversorgung - Verkehrserschließung	178	11	27	6	6	3
321c	Grundversorgung - Erneuerbare Energien	28	2	16	4	6	3
322a	Dorferneuerung, -entwicklung	33	2	16	4	8	4
323a	Ländliches Erbe - Naturschutz	29	2	10	2	8	4
323c	Ländliches Erbe - Kulturlandschaft	28	2	4	1	1	0
323d	Ländliches Erbe - Forst	1	0		0		
323g	Ländliches Erbe - Wasser	3	0	3	1		0
331b	Ausbildung und Information - Veranstalter - Landwirte	52	3	1	0	3	1
341a	Kompetenzentwicklung - Lernende Regionen	9	1	7	2	4	2
341c	Kompetenzentwicklung - Kommunale Standortentwicklung	16	1	8	2	4	2
411	Leader-Wettbewerbsfähigkeit	7	0	6	1	4	2
413	Leader-Lebensqualität/Diversifizierung	122	7	75	17	54	25
421	Transnationale und interregionale Zusammenarbeit	9	1	9	2	7	3
Leer						2	1
Zwischensumme		1.628	100	450	100	217	100
431	LAG, Kompetenzentwicklung, Sensibilisierung	159		nicht berücksichtig			
Gesamt Projektanzahl		1.787					
Projektkosten in Mio. EUR		125		59		28	
Bewilligte Fördermittel in Mio. EUR		59		27		12	
Regionale Verteilung nach Projektanzahl:							
Burgenland		2%		6%		7%	
Kärnten		4%		8%		11%	
NÖ		58%		44%		35%	
OÖ		13%		16%		12%	
Salzburg		3%		2%		2%	
Steiermark		5%		9%		13%	
Tirol		9%		8%		12%	
Vorarlberg		4%		7%		9%	
Wien		0%		0%		0%	

Quelle: Monitoring Stand Febr. 2010, eigene Bearbeitung

Charakteristik des Rücklaufes; Unterschiede zur Grundgesamtheit aller Leader-codierten Projekte (Stand 2008 bis Februar 2010)

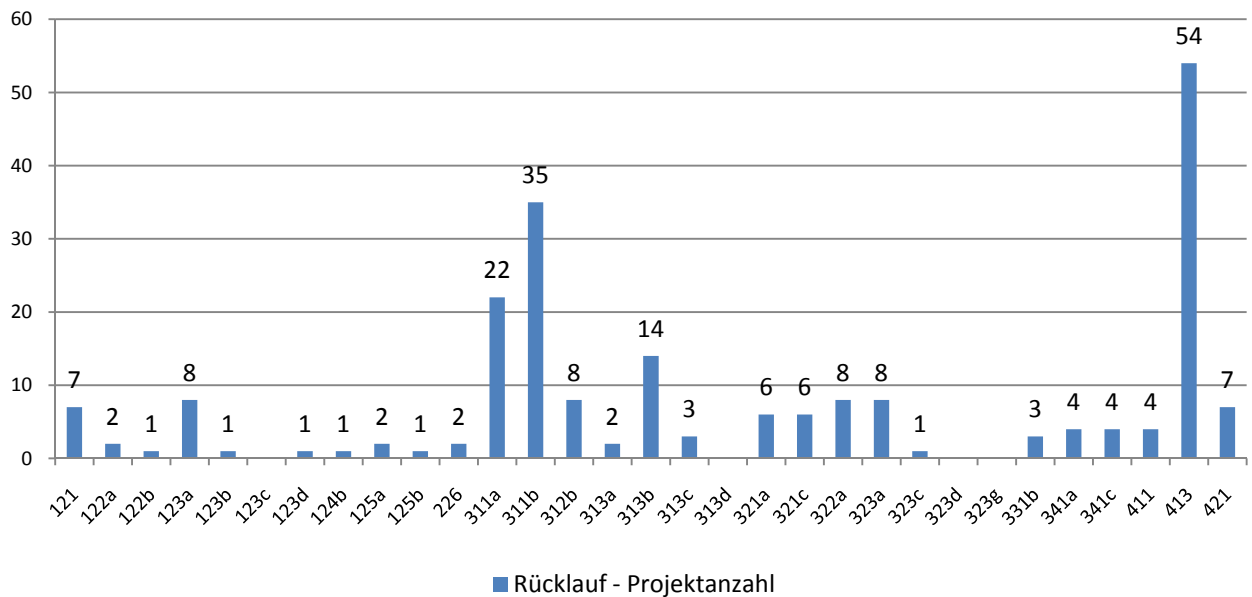
- Die Projekte (Rücklauf) decken ein breites Spektrum von 28 Maßnahmen/Submaßnahmen ab, wobei der Schwerpunkt bei den folgenden vier Maßnahmen liegt: Lebensqualität/Diversifizierung (Code 413), Diversifizierung-Sonstige Maßnahmen (311b), Diversifizierung-Erneuerbare Energien (311a) und Förderung des Fremdenverkehrs – Länder (313b).
- Im Vergleich zur Grundgesamtheit, sind im Rücklauf folgende Maßnahmen stark unterrepräsentiert: Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (121), Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials (226), Grundversorgung-Verkehrserschließung (321a) und Infrastruktur-Bereich Forstwirtschaft (125a). Hingegen ist im Rücklauf der Bereich Lebensqualität/Diversifizierung (413) wesentlich stärker vertreten (siehe nachfolgende Abbildungen).
- Die Projekte (Rücklauf) sind zu 60% investiv und zu 40% nicht-investiv. In der Grundgesamtheit haben deutlich mehr Projekte investiven Charakter (ca. 77%).
- Die Projekte kommen aus acht Bundesländern, wobei 35% der Projekte aus Niederösterreich stammen. Der Rücklauf ist damit ausgeglichener als die Grundgesamtheit, in der Niederösterreich 58% der Projekte stellt.
- Der Rücklauf macht rund 13% der Projektanzahl, ca. 22% der Projektkosten und rund 20% der bewilligten Fördermittel der Grundgesamtheit aus. Der Rücklauf umfasst damit eher die größeren Projekte im Bereich Diversifizierung, Energie, Tourismus.

Abb. 3: Verteilung der Projektanzahl in % auf Maßnahmen/Submaßnahmen im Vergleich Grundgesamtheit, Aussendung, Rücklauf, FB 1



Quelle: Monitoring, Auswertung der Aussendungen und des Rücklaufes

Abb. 4: Rücklauf FB 1, absolute Projektanzahl je Maßnahme/Submaßnahme



Quelle: FB 1, eigene Bearbeitung

Legende zum Balkendiagramm:

- 121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe
- 122a Wiederherstellung von Forstpotential - Waldbaulich
- 122b Wiederherstellung von Forstpotential - Infrastruktur
- 123a Erhöhung Wertschöpfung - Landwirtschaft - Großprojekte
- 123b Erhöhung Wertschöpfung - Forstwirtschaft - Großprojekte
- 123c Erhöhung Wertschöpfung - Landwirtschaft - Kleinprojekte
- 123d Erhöhung Wertschöpfung - Forstwirtschaft - Kleinprojekte
- 124b Neue Produkte und Verfahren - Forstwirtschaft
- 125a Infrastruktur - Bereich Forstwirtschaft
- 125b Infrastruktur - Bereich ökologischer Wasserbau
- 226 Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials
- 311a Diversifizierung - Erneuerbare Energien
- 311b Diversifizierung - Sonstige Maßnahmen
- 312b Gründung von Kleinstunternehmen - Land
- 313a Förderung des Fremdenverkehrs - Landwirtschaft
- 313b Förderung des Fremdenverkehrs - Länder
- 313c Förderung des Fremdenverkehrs - BMWAFJ
- 313d Förderung des Fremdenverkehrs - Forst
- 321a Grundversorgung - Verkehrserschließung
- 321c Grundversorgung - Erneuerbare Energien
- 322a Dorferneuerung, -entwicklung
- 323a Ländliches Erbe - Naturschutz
- 323c Ländliches Erbe - Kulturlandschaft
- 323d Ländliches Erbe - Forst
- 323g Ländliches Erbe - Wasser
- 331b Ausbildung und Information - Veranstalter - Landwirte
- 341a Kompetenzentwicklung - Lernende Regionen
- 341c Kompetenzentwicklung - Kommunale Standortentwicklung
- 411 Leader-Wettbewerbsfähigkeit
- 413 Leader-Lebensqualität/Diversifizierung
- 421 Transnationale und interregionale Zusammenarbeit

Charakteristik der antwortenden ProjektträgerInnen

- Als höchste abgeschlossene Ausbildung haben 55% Uni-, FH- oder Maturaabschluss, 25% einen Abschluss einer berufsbildenden Mittleren Schule und 18% Lehrabschluss. 3% haben nur die Pflichtschule abgeschlossen.
- 58% der Antwortenden sind bis 44 Jahre alt, 40% zwischen 45 und 64 Jahre und nur 2% über 65 Jahre alt.
- 73% sind männlich
- 77% der Fragebogen wurden direkt durch die Projektverantwortlichen ausgefüllt, 15% durch VertreterInnen und sonstige Funktionen.

2.2.2 Details zum Fragebogen an die LAG (FB 2)

Der Fragebogen 2 an die LAG war der umfangreichste und umfasste 3 Abschnitte mit insgesamt 72 Frageblöcken mit vorstrukturierten Antwortmöglichkeiten.

Abb. 5: Struktur FB 2



Quelle: eigene Bearbeitung

Es wurden alle 86 LAG in Österreich angeschrieben, 73 haben geantwortet.

13 LAG haben keinen Fragebogen ausgefüllt: LAG Ausseerland-Salzkammergut, LAG Sauwald, LAG Hausruck Nord, LAG Elsbeere Wienerwald, LAG Triestingtal, LAG Römerland Carnuntum, LAG Kärnten: Mitte, LAG Unterkärnten, LAG Regionalmanagement - Mittleres Unterinntal Tirol, LAG Regionalmanagement Osttirol, LAG Steirisches Almenland, LAG Steirisches Wechselland, LAG Hügelland östlich von Graz-Schöcklland.

2.2.3 Details zum Fragebogen an Programm- und Schwerpunktverantwortliche Landesstellen und Bewilligende Förderstellen (FB 3)

Der ergänzende Fragebogen 3 war kurz gefasst und beinhaltete 18 Fragen überwiegend mit vorstrukturierten Antwortmöglichkeiten. Daneben waren freie Antworten möglich.

Es wurden alle acht Schwerpunktverantwortlichen Landesstellen (SVL) sowie – soweit bekannt – Leader bezogene Förderstellen auf Landes- und Bundesebene angeschrieben.

Geantwortet haben Schwerpunkt- und Programmverantwortliche Landesstellen (SVL/PVL, hier gibt es Doppelfunktionen bei einzelnen Personen) sowie 22 Bewilligende Landesförderstellen, 1 Bewilligende Bundesförderstelle sowie 3 Sonstige Förderstellen (Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer).

3 BEFRAGUNGSERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Befragung werden nach thematischen Bereichen zusammengefasst (und nicht einzeln je Fragebogen dargestellt). Die thematischen Bereiche lauten:

- Umsetzung der **Leader-Methode** in Bezug auf a) lokale öffentlich-private Partnerschaften (LAG), b) gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien, c) Bottom-up-Konzept, d) eine multisektorale Konzeption und Umsetzung der Strategie, e) die Umsetzung innovativer Konzepte, f) die Durchführung von Kooperationsprojekten, g) die Vernetzung lokaler Partnerschaften (f und g werden unter dem Punkt Kooperationsfähigkeit zusammengefasst). Dazu werden Ergebnisse hauptsächlich aus dem Fragebogen 2 herangezogen.
- **Charakteristik von ProjektträgerInnen und Projekten**, die im Leader-Schwerpunkt unterstützt werden (Ergebnisse aus FB 1, 2).
- Ergebnisse der durchgeführten (oder noch laufenden) Projekte im Hinblick auf **Zielerreichung und Wirkungsdimensionen** (Ergebnisse aus FB 1, 2).
- **Förderabwicklung** (Ergebnisse aus FB 1, 2 und 3).
- **Erfolg und Perspektive** der Programmumsetzung (Ergebnisse FB 3).

Hinsichtlich der Ergebnisdarstellung ist festzuhalten, dass sich die in der Auswertung genannten Prozentzahlen auf die Summe der Nennungen durch die Antwortenden beziehen. Im Regelfall ist der Anteil der Nicht-Antworten bei Fragen, die von allen beantwortet werden sollen, gering.

Bei Fragestellungen, die auf alle zutrafen und wo trotzdem der Anteil der Nicht-Antwortenden besonders hoch war (die Aussagekraft steht somit auf „wackeligen Beinen“), wird speziell auf dieses Faktum hingewiesen.

Die Befragungsergebnisse werden jeweils **aufgelistet**, mit Diagrammen **illustriert** und anschließend in einem **Befund**, der in einer extra Box dargestellt wird, zusammengefasst. Durch diese Vorgangsweise wird – soweit möglich – zwischen **Faktendarstellung** und **Interpretation** unterschieden.

Es wird in diesem Zusammenhang noch einmal darauf verwiesen, dass der Bericht zur Befragung **kein Evaluierungsbericht** ist, sondern Grundlagendaten für den eigentlichen Evaluierungsbericht liefert, der durch die BABF erstellt wird.

3.1 UMSETZUNG DER LEADER-METHODE

3.1.1 Partnerschaftliche Ansatz, Struktur und Handlungsfähigkeit der LAG

Lokale öffentlich-private Partnerschaften (LAG) sind ein Kernmerkmal der Leader-Methode.

Mit Hilfe der Befragung wurde versucht, ein besseres Verständnis über die Struktur und Handlungsfähigkeit der LAG zu erlangen.

Befragungsergebnisse zur internen Struktur der LAG (FB 2)

- 71% der jetzigen LAG hatten schon eine Vorgänger-Einrichtung in der Periode 2000-2006; 35% eine Vorgänger-Einrichtung in der Periode 1995-1999. D.h. für ca. ein Drittel der LAG ist das bereits die dritte Förderperiode; für 71% bereits die zweite Förderperiode. Nur 29% der LAG (21 von 73 antwortenden⁶) haben in der aktuellen Periode 2007-2013 neu begonnen.
- In absoluten Zahlen arbeiten in den 73 LAG-Managements (Geschäftsführung, ProjektbetreuerInnen, Sekretariat, Sonstige) insgesamt ca. 145 Personen (Vollzeitäquivalente/VZÄ), davon sind 122 Leader-finanziert.
- In den Projektauswahlgremien der LAG sitzen 1.322 Personen, davon ca. 472 GemeindevertreterInnen als stärkster Gruppe. Stärker beteiligt sind auch Unternehmen, Sozialpartner, Vereine & Verbände, Tourismusorganisationen und Landwirte. Weniger stark vertreten sind Landtags-/Nationalrats-/Bundesratsabgeordnete und das Arbeitsmarktservice.
- Der/die Obmann/Obfrau des Projektauswahlgremiums ist in 62% der LAG GemeindevertreterIn, in 18% der LAG aus der Landes-/Bundespolitik.
- Ein verhältnismäßig hoher Anteil von Frauen ist in der Geschäftsführung (bei 42% der LAG über 50% Anteil von Frauen), bei ProjektbetreuerInnen (bei 56% der LAG über 50% Anteil von Frauen) und im Sekretariat (bei 84% der LAG über 50% Anteil von Frauen) gegeben, weniger im LAG-Vorstand (nur bei 5% der LAG über 50% Anteil von Frauen) und in den Projektauswahlgremien (nur bei 10% der LAG über 50% Anteil von Frauen).
- 93% der LAG geben an, es gibt ausreichend adäquate Qualifizierungsmöglichkeiten für das LAG-Management; 65% können dieses Angebot auch wahrnehmen.
- In 91% der Fälle sind LAG eigenständig (d.h. nicht dem Regionalmanagement unterstellt), zu 25% auch gleichzeitig Regionalmanagement; nahezu alle LAG machen Überleitungsberatung zu anderen Förderungsprogrammen.
- Bei 85% der LAG sind Zuständigkeiten und Entscheidungsstrukturen gut geregelt und funktionieren durch klare Regelungen und Strukturen. Bei 14% funktioniert die LAG mit sehr viel Improvisation und Engagement. Nur bei 1% funktioniert die LAG noch nicht im gewünschten Ausmaß.
- Betrachtet man die Teilmenge neuer LAGs, so zeigt sich, dass Zuständigkeiten und Entscheidungsstrukturen – im Vergleich zu den obigen Durchschnittswerten – noch nicht ganz so ausgefeilt sind: Bei 80% sind Zuständigkeiten und Entscheidungsstrukturen gut geregelt und funktionieren durch klare Regelungen und Strukturen. Bei 15% funktioniert die LAG mit sehr viel Improvisation und Engagement.

⁶ Im Verhältnis zu allen 86 genehmigten LAG in Österreich haben 30 in der Programmperiode 2007-13 neu begonnen, d.s. 35%. Von insgesamt 30 neuen LAGs in der Periode 2007-2013 haben 21 an der Befragung teilgenommen. Im Fragebogen 2 an die LAG wurde abgefragt, ob es schon vor Leader 2007-2013 eine Einrichtung gab, die als LAG fungierte. Aus den Rückmeldungen wurde eine Teilmenge „neuer“ LAGs abgegrenzt.

tion und Engagement und bei 5% funktioniert die LAG noch nicht im gewünschten Ausmaß (20 von 21 neuen LAGs haben diese Frage beantwortet).

- Der Fragebogen wurde zu 90% von LAG-ManagerInnen ausgefüllt. Diese haben zu 74% Universitäts- oder Fachhochschulabschluss, sind zu 74% bis 44 Jahre alt und zu 55% Männer. Der Frauenanteil ist mit ca. 45% relativ hoch.

Detailauswertung zum Projektauswahlgremium

Die Anforderung an das Projektauswahlgremium sind im Artikel 62 (b) VO (EG) Nr. 1698/2005 wie folgt definiert: Auf der Ebene der Entscheidungsfindung müssen die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft, z. B. Landwirte, Landfrauen und Jugendliche sowie deren Verbände mindestens 50 % der lokalen Partnerschaft stellen.

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass insgesamt gesehen dieses Kriterium **voll erfüllt** wird. Der Anteil politisch/administrativer VertreterInnen beträgt rund 41%. Der Anteil von Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie andere VertreterInnen der Zivilgesellschaft macht rund 59% aus.

Bei 10 LAG (von 73 antwortenden) wird der Anteil politisch/administrativer VertreterInnen von max. 50% überschritten, wobei hier Zuordnungsprobleme bei der Interpretation der Fragestellung anzunehmen sind.

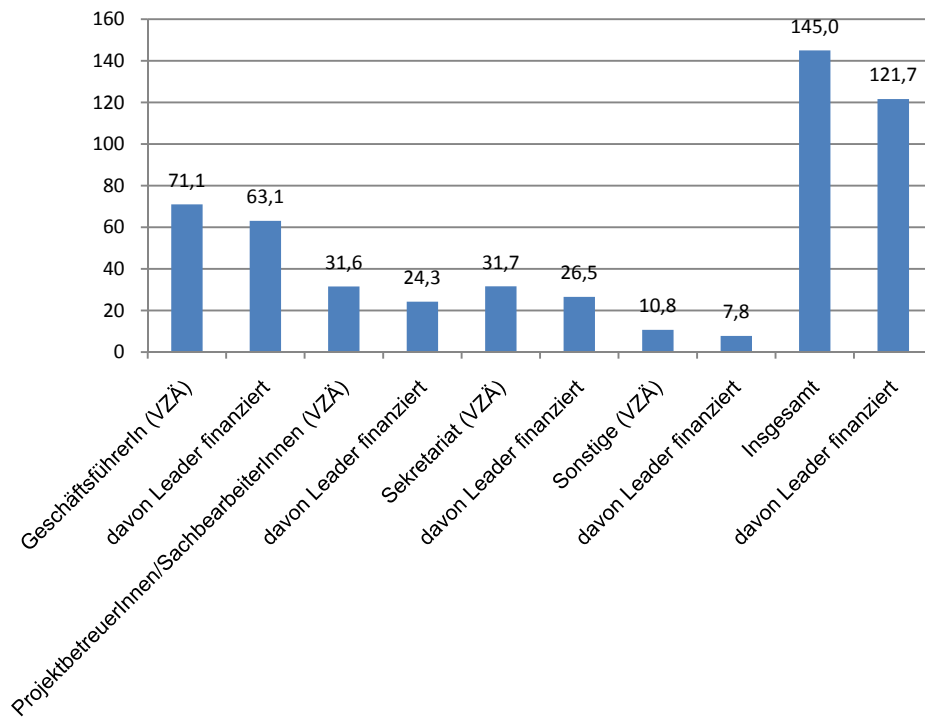
Tabelle 4: Zusammensetzung der Projektauswahlgremien in Summe von 73 LAGs

Im Fragebogen angegebene Gesamtzahl der Personen im Projektauswahlgremium	1.322	Anteile in %
...davon Gemeinden	472	34
...davon Sozialpartner	134	10
...davon Arbeitsmarktservice	18	1
...davon Landwirte	116	8
...davon Unternehmen	144	10
...davon Tourismusorganisationen	116	8
...davon Bezirkshauptmannschaften (bspw. Bezirkshauptmann/-frau)	13	1
...davon Politik (Landtags-/Nationalrats-/Bundesratsabgeordnete)	76	5
...davon Vereine und Verbände	149	11
...davon Sonstige (bspw. Privatpersonen)	147	11
Errechnete Summe der Gesamtzahl der Personen im Projektauswahlgremium aus Detail-Nennungen (1)	1.385	100
Anteil politisch/administrativer VertreterInnen	561	41
Anteil Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie andere VertreterInnen der Zivilgesellschaft	824	59

Quelle: FB 2, eigene Bearbeitung; Anmerkung (1): Es besteht eine Unschärfe, nachdem einzelne Personen mehrere Funktionen innehaben

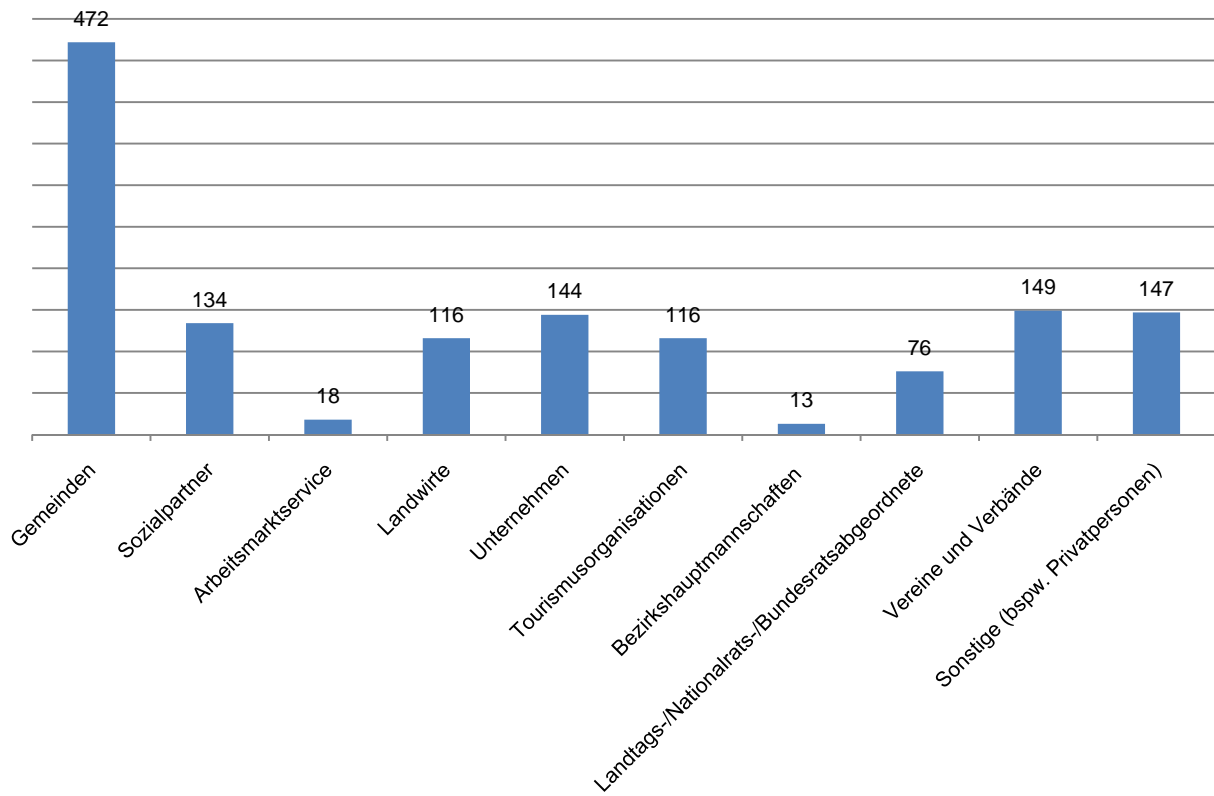
Die im Folgenden dargestellten **Abbildungen** dienen zur Illustration der Befragungsergebnisse.

Abb. 6: Personen im LAG-Management, absolute Anzahl



Quelle: FB 2

Abb. 7: Zusammensetzung Projektauswahlgremium, absolute Anzahl



Quelle: FB 2

Befragungsergebnisse zur externen Unterstützung durch übergeordnete Stellen (FB 2)

- 84% der LAG haben regelmäßigen Kontakt mit SVL. Laut Angaben aus dem Fragebogen 3 haben 55% der SVL und Förderstellen regelmäßigen Kontakt mit den LAG.
- Bei Einreichberatung, Förderabwicklung, Förderfähigkeit erhalten die LAG in einem hohen Ausmaß Unterstützung von übergeordneten Stellen (PVL, SVL, Förderstellen...); bei Monitoring, Qualitätssicherung und Selbstevaluierung erhalten ca. 80%; bei politischer Unterstützung ca. 51% und bei Öffentlichkeitsarbeit ca. 40% der LAG Unterstützung von übergeordneten Stellen. 90% der LAG geben an Hilfestellung bei auftretenden Problemen zu erhalten. Demnach sind die LAG nur im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mehr auf sich gestellt.
- 87% der LAG nutzen das Angebot des Netzwerk Land, davon 36% regelmäßig.

Befragungsergebnisse zur Selbstevaluierung (FB 2)

- Bei 93% der LAG ist eine Selbstevaluierung in regelmäßigen Abständen vorgesehen (mit Selbstevaluierung ist hier überwiegend die Qualitätssicherung über die bundeseinheitlichen Indikatoren gemeint).
- Bei 84% der LAG ist die Selbstevaluierung bereits angelaufen (wobei bei dieser Frage 15 LAG nicht geantwortet haben).
- Bei 72% liegt die Selbstevaluierung bereits vor (15 LAG ohne Antwort).
- Aus Sicht der SVL, Förderstellen wird die Selbstevaluierung der LAG folgendermaßen eingeschätzt: 37% schätzen den Prozess der Selbstevaluierung zufriedenstellend ein, 17% geben an die Selbstevaluierung könnte besser sein und für 8% ist die derzeitige Situation wenig zufriedenstellend. Für 38% ist derzeit noch keine Aussage möglich (FB 3, 24 Antworten von 31).

Zusammenfassende Eigenbeurteilung der LAG (FB 2)

Bei diesem Punkt wurde abgefragt, inwieweit bislang unter den gegebenen Rahmenbedingungen ein professionelles und effektiv agierendes LAG-Management aufgebaut werden konnte?

- Bei 53% konnte ein sehr gut gelungenes, professionell und effektiv agierendes LAG-Management aufgebaut werden.
- Bei 44% ein überwiegend gutes LAG-Management.
- Bei 3% ist der Aufbau des LAG-Managements in ersten Ansätzen gelungen.

Ein Vergleich zeigt, dass die 21 neuen LAG (als Teilmenge der insgesamt 73 antwortenden LAG) in ihrer Eigenbeurteilung den Professionalisierungsgrad ihres LAG-Managements etwas ungünstiger einschätzen.

	73 antwortende LAG	davon Teilmenge 21 neuer LAGs
Sehr gelungen	53%	47%
Überwiegend gelungen	44%	43%
In ersten Ansätzen gelungen	3%	10%

3.1.2 Gebietsbezogener Ansatz, lokale Entwicklungsstrategie

Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien (LES) bilden ein weiteres Kernelement der Leader-Methode. In diesem Abschnitt geht es um die Eignung des territorialen Bezuges der Lokalen öffentlich-privaten Partnerschaften (LAG) und um die Steuerungskraft und die Gültigkeit der Lokalen Entwicklungsstrategien, die die LAG im Zuge des Auswahlprozesses vorlegen mussten.

Befragungsergebnisse zur Abgrenzung der Leader-Gebiete

- Bei 94% der LAG ist das Leader-Gebiet angemessen abgegrenzt; jedoch häufig nicht deckungsgleich mit administrativen/funktionellen Einheiten wie Bezirk/ Kleinregion/ Planungsverbänden/ Tourismus-Destinationen. Die Abgrenzung der Leader-Region konnte in den überwiegenden Fällen stark von der LAG beeinflusst werden. Nur 13% der LAG sehen einen hohen Einfluss der SVL bei der Festlegung des Leader-Gebietes.
- Im Vergleich dazu geben 90% der 21 neuen LAGs an, dass ihr aktuelles Gebiet angemessen abgegrenzt ist. 2 von 21 neuen LAG aus den Bundesländern Oberösterreich und Burgenland (=rund 10%) sind nicht dieser Meinung.
- Als Vergleichswert: In der Befragung der LAG im Jahr 2005 gaben 82% der LAG an, dass ihr LEADER-Gebiet abgemessen abgegrenzt ist; 18% verneinten dies.

Befragungsergebnisse zur Funktion und Gültigkeit der LES

- In 70% der Fälle wurde die LES mit Hilfe externer BeraterInnen erstellt. Die LES sind überwiegend mit überregionalen Entwicklungspläne abgestimmt und nur zu einem geringeren Teil eigenständige Konzepte.
- Für 85% der LAG ist die LES eine von den wesentlichen AkteurInnen anerkannte Strategie mit erreichbaren Zielen und umsetzbaren Maßnahmen; überwiegend wird die LES auf themenspezifische Strategien herunter gebrochen (81% der Fälle).
- Bei 80-90% der LAG ist die lokale/regionale Entwicklungsstrategie (LES) noch überwiegend gültig, nur bei 10-20% der LAG muss diese stärker angepasst werden, weil sich die Rahmenbedingungen verändert haben.
- Bei 18% der LAG spielte die LES nur in der Bewerbungsphase eine Rolle.
- Für 78% der LAG hätte es die LES ohne Leader nicht gegeben.
- Für 65% hat die LES ausreichend Steuerungskraft.
- Für 88% sind die LES-Schlüsselprojekte nach wie vor aktuell und werden auch umgesetzt.
- Um die LES umsetzen zu können, spielen für 47% der LAG Fortsetzungsprojekte aus dem LEADER+ Programm 2000-2006 eine wichtige Rolle.

3.1.3 Integrierter, sektorübergreifender Ansatz

Bei diesem Element der Leader-Methode geht es um eine multisektorale **Konzeption** und **Umsetzung** der Lokalen Entwicklungsstrategie, die auf dem Zusammenwirken der AkteurInnen und der Projekte aus den verschiedenen Bereichen der lokalen Wirtschaft beruht. Nicht nur die Lokale Entwicklungsstrategie, sondern auch die Umsetzungsprojekte (im Sinne von Schlüsselthemen und -projekten) sollen integriert angelegt sein.

Die Befragung der LAG (FB 2) brachte hierzu folgende Ergebnisse:

- Bei 88% der LAG gibt es übergeordnete Themen bzw. Schlüsselprojekte. Bei einem Drittel der LAG gibt es jährliche Schwerpunkte für Themen / Schlüsselprojekte.
- Zum Vergleich: In der Befragung der LAG im Jahr 2005 gaben 94% der LAG an, dass es übergeordnete, integrative Themen/Schlüsselprojekte gab.
- Insgesamt sind 234 Schlüsselprojekte geplant (Themenliste siehe unten).
- 85% der LAG sagen, dass es bislang nicht erforderlich war, die ursprüngliche Konzeption der Schlüsselprojekte erheblich abzuändern.
- Bei 66% der LAG haben sich die Schlüsselprojekte (und ihre Teilprojekte) bis jetzt auch weitgehend umsetzen lassen. Bei einem Drittel der LAG haben sich die geplanten Schlüsselprojekte nicht oder nur in einem geringen Ausmaß umsetzen lassen.
- Die Orientierung auf integrative Schlüsselthemen/ -projekte hat sich bei 55% der LAG eindeutig als zielführend und erfolgreich erwiesen. Bei 40% der LAG ist der Erfolg noch nicht absehbar.
- Insgesamt gesehen, ergänzen sich die Projekte aus Sicht der LAG in den Leader-Regionen gut (87% Zustimmung) auch wenn ein hoher Anteil von Einzelprojekten besteht. Ein hoher Anteil der bislang geförderten Projekte sind Einzelprojekte (und keine Kooperationsprojekte).
- Zum Vergleich: In der Befragung der LAG im Jahr 2005 gaben 93% der LAG an, dass sich die Projekte in ihrer LEADER-Region gut ergänzen.
- 57% der LAG sagen, dass es überwiegend gelungen ist, Leader-Projekte unter Wahrung der großen strategischen Leitlinie zu entwickeln und umzusetzen.
- Bei 38% der antwortenden LAG gibt es Probleme bei der Zuordenbarkeit von sektorübergreifenden Projektanträgen; bei 46% bei der Zuordenbarkeit von Projekten zu sozialen, kulturellen Themen und Chancengleichheit (siehe auch Abschnitt „Förderabwicklung“).

Detailauswertung zu Themen der Schlüsselprojekte lt. FB 2

Von 60 LAG wurden Anzahl und Themen der Schlüsselprojekte rückgemeldet. Je LAG werden zwischen 1 und 10 Schlüsselprojekte/-themen verfolgt, wobei nur in sehr wenigen LAG der Fokus auf einem Schlüsselprojekt liegt (bspw. climbers-paradise, Biosphärenpark Lungau, Energiemodellregion).

Zumeist wird eine breite Palette an Themen verfolgt einschließlich unkonventioneller Themen wie *interkulturell lernende Region* oder *Barrierefreiheit*. Innerhalb des breiten Spektrums an Themen dominieren Tourismus, Energie und Qualitätsprodukte.

Die genannten Schlüsselthemen bilden allerdings nicht die gesamte Umsetzung unter dem Leader Schwerpunkt 4 ab, sondern nur Ausschnitte davon. So sind im Monitoring rd. 20% der bewilligten Fördermittel dem Thema *Grundversorgung-Verkehrerschließung* zugeordnet (Maßnahme 321a, Monitoringstand Februar 2010), das in den Schlüsselthemen nicht abgedeckt ist.

Tabelle 5: Schlüsselprojekte und Themen

Wie viele "Schlüsselprojekte" sind in Ihrer LAG geplant?	Zu welchen Themen?
3	Landwirtschaft und Tourismus
3	Wasser, Tourismus, Wege
3	Natur & Umwelt, Energie, Kultur
2	Tourismusmarketing, Kulturlandschaft
3	Kulinarik, Handwerk, Lebenskraft & Gesundheit
10	Transnationale Zusammenarbeit
4	Erneuerbare Energie, Tourismusnetzwerk und Angebotsentwicklung, Produktvermarktung, Barrierefreiheit
6	Energie: Energiesparregion Wels Land - EnergyLand (Klima- und Energiemodellregion), Agrar: Dein Nachbar - der Bauer, die Bäuerin. Wirtschaft: Ein Tag am Arbeitsplatz der Eltern, Communal Audit Lernende Region: Netzwerk LR Wels Land Jugend: Jugendnetzwerk und Jugendkonferenz Tourismus: welslandkarte.at und Tourismusstrategie
5	Energie, Kultur, Tourismus
3	Kellergassen, Lernende Region
6	Tourismus, regionale Produkte, Erneuerbare Energie
3	Energie, Bildung, Markenbildung Landwirtschaft
	Keine Schlüsselprojekte, sondern nur Themen. Insgesamt 5 Themen: 1. Ökoenergie, 2. Natur-Genuss, 3. Ökomobilität, 4. Multikultur, 5. Lernen ohne Grenzen
4	Kultur, Tourismus, kooperative Nahversorgung
2	Tourismus, Vermarktung Land- und Forstwirtschaft
1	Demographischer Wandel und die Folgen für ländliche Gemeinden
4	Standortattraktivität, Nachhaltigkeit, Tradition-Kultur-Tourismus, Gesundheit
5	Tourismus, Naturschutz, Kulturelles Erbe
1	Markenbildung
2	Landwirtschaft, Erneuerbare Energie
3	Sanfter Tourismus, Ökologie
4	Erneuerbare Energie (REP - Renewable Energy Pongau) Mobilität und Jugendpartizipation: Jugendmobilität, landwirtschaftliche Direktvermarktung: Genussregion Pongauer Wild, Kooperation KMU zum Thema Holz: Pongauer HolzmeisterIn
2	Schlösser, Energie, Genussregion
4	Mountainbike-Destination, Kultur, Genussregion, Klima- und Energiemodellregion
4	Energiecenter, Meisterstrasse, Dachmarke, Käseakademie
1	Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement
5	Ausflugsregion Tennengau – Keltenerlebnisswelt, Nachhaltige Almwirtschaft und Vermarktungsoffensive, Naturraum und regionale Ressourcen, Qualifizierung und Lebensqualität, Innovation und Kreativität für Wirtschaft und Kultur
7	Energie, Verkehr, Tourismus, Qualifizierung, Landwirtschaft, Integration, Kultur
4	Wein & Genuss, Kulturerbe, Lernende Region, Erlebnisräume/Tourismus
2	Energiekonzept, Bildungsstrategie
2	Landwirtschaftliche und Gewerbliche Produktentwicklung
3	Energie, Vermarktung, Bildung
2	Textiles und Hopfen
9	Tourismus, regionales Wissen, Naturschutz, Erneuerbare Energie, Soziales, Gewerbe

3	Mobilität, Energie, Ausflugstourismus
4	Erhaltung und Nutzung von landwirtschaftlichen Höfen, Kulturvernetzung, Freizeitwegenetzwerk, Regionale Identität
2	Gemüse-Kompetenz-Region Eferding, Klima- und Energie-Modell-Region Eferding
4	Bewusstseinsbildung - Marketinginstrument: Kernlandschule, Regionsvermittlung/Darstellung - Schaufenster Mühlviertler Kernland, Laufregion, Unternehmensqualifizierung Landwirtschaft und Wirtschaft
6	Handwerk und Gewerbe, Tourismus, Kultur, Landwirtschaft, Natur, Energie
4	Landwirtschaft auf neuen Wegen - 2 Biomasseprojekte Natur- und Gesundheitsregion Saalachtal - Naturpark Weißbach und TEH = traditionelle europäische Heilkunde
3	Tourismus, Gesundheit, Lernende Region
5	Touristische Infrastruktur (Neubau von Hotels, Liftanlagen, Technologiezentren...) in anderen Förderbereichen bereits umgesetzt
5	Kultur, Soziales, Almwirtschaft, Direktvermarktung, Tourismus
Keine Angabe	Lebenslanges Lernen, Jugend, Integration, Regionale Identität, Energieautarkie
1	climbers-paradise.com
2	Mobilität, Energie-Projekte
6	Innerregionaler Verkehr/Mobilität, Erneuerbare Energie, Kulturspange, Radfahren, Inwertsetzung des Schutzgebietes, Regionales Standortmarketing
2	Landwirtschaft, Sanfte Mobilität
5	Energie, Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, interkulturell lernende Region, Kultur, Tourismus Marketing Konzept
7	Tourismus/Kultur, Natur/Umwelt, Kooperationen, Lebensraum/Lebensqualität, Verkehr/Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft/Technologie
6	Tourismus, Bildung, Energie
1	Energiemodellregion
6	Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft, Weinbau, Energie, Gleichstellung und Qualifizierung
3	Holz & Energie, Tourismus, produzierende Wirtschaft
5	Tourismus, Qualifizierung, Erneuerbare Energie
5	Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit
5	Energie, Holz, Regionale Handwerk, Freizeit/Tourismus, Kunst/Kultur
4	Energie, Umweltschutz (Murauen), Tourismus/Gesundheit (Gesundheitstal), Handwerk & Industrie (Image, Industrietourismus)
5	Jakobsweg, Tourismus, Energie, Bildung
1	Biosphärenpark Lungau

Quelle: FB 2

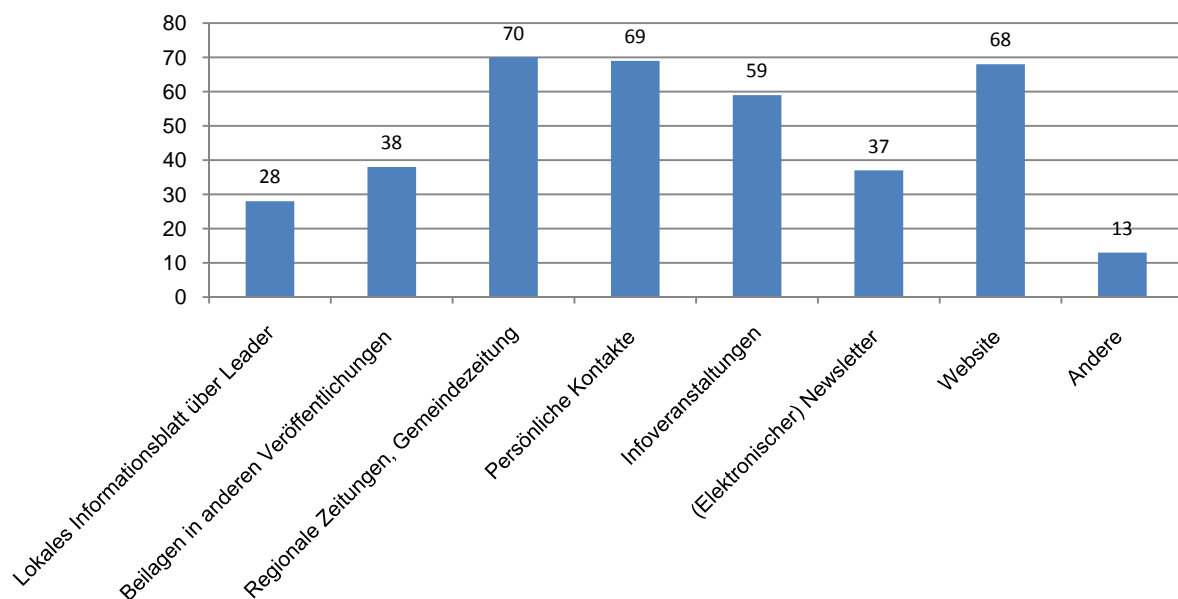
3.1.4 Bottom-up-Ansatz / Von-unten Ansatz

Der Bottom-up-Ansatz in der Leader-Methode verlangt nach einer entsprechenden Entscheidungsbe-
fugnis für die lokalen Aktionsgruppen bei der Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Entwicklungsstra-
tegien. Dies inkludiert die Beteiligung der Bevölkerung, die Projektgenerierung und die „Autonomie“
der LAG bei der Projektauswahl. Die Befragung brachte dazu folgende Ergebnisse.

Befragungsergebnisse zu Information, Mobilisierung, Mitarbeit der Bevölkerung und spezifi- scher Akteursgruppen (FB 2)

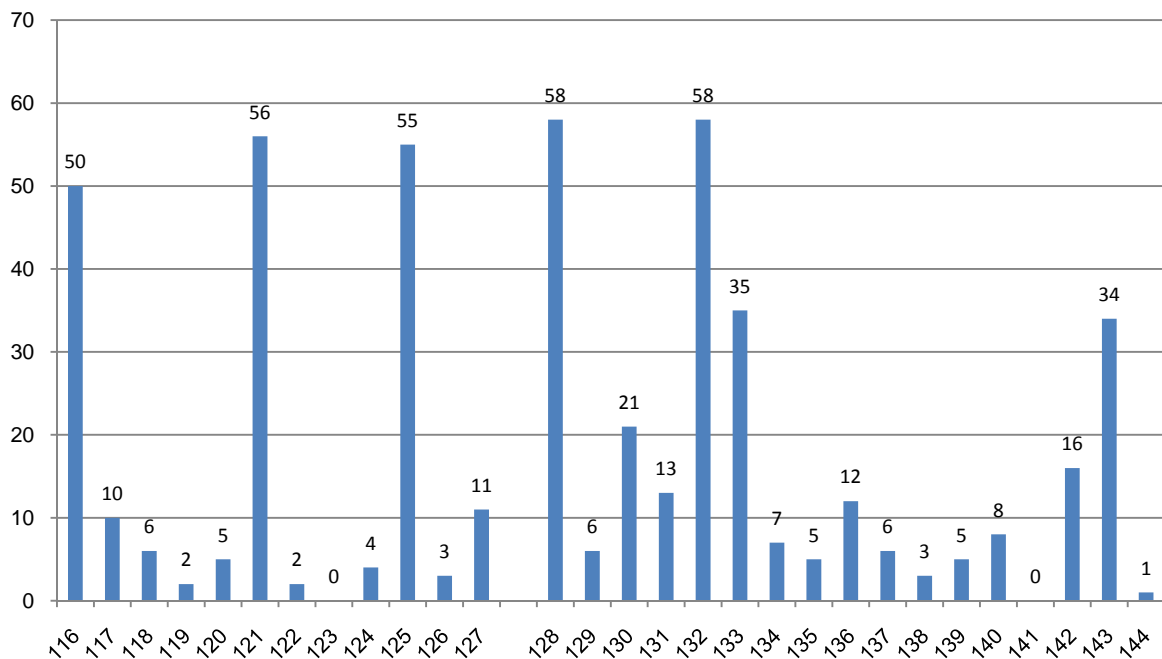
- Von den LAG wird ein breite Palette an Informationsmittel angewandt, um die Bevölkerung über
Leader und über den Fortschritt der Projekte zu informieren. Am häufigsten werden regionale Zei-
tungen, persönliche Kontakte, Websites und Informationsveranstaltungen eingesetzt (siehe Abb.
unten). In Einzelfällen werden auch TV Beiträge im Lokalfernsehen gesendet.
- Ca. 80% der LAG geben an, dass Informationsveranstaltungen und vor allem themenbezogene
Veranstaltungen eher gut besucht werden. Nur bei ca. 20% der LAG werden Informationsveran-
staltungen eher nicht gut besucht.
- Die Mitarbeit der lokalen Bevölkerung ist überwiegend eher niedrig, nur bei 28% der LAG hoch
und schwankt je nach Thema. Ein Drittel der LAG sieht einen zunehmenden Trend der Mitwirkung
der lokalen Bevölkerung. Daher sehen 73% der LAG die Verankerung der LAG im Bewusstsein
der lokalen Bevölkerung als ausbaufähig an. Bei einem Drittel der LAG wird die Verankerung be-
reits jetzt als gut eingeschätzt.
- An Leader-Aktivitäten im weitesten Sinne (Mitarbeit in Arbeitskreisen, Veranstaltungen ...) betei-
ligen sich vor allem die Branchen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft und Öffentliche Verwaltung.
Beteiligte Akteursgruppe sind vor allem Tourismusverbände, PolitikerInnen, Kulturvereine, Regio-
nal-/Planungsverbände, Schutzgebietsbetreuungen und Sozialpartner (siehe Abb. unten).

Abb. 8: Informationsmittel, die von LAG eingesetzt werden, Anzahl der Nennungen



Quelle: FB 2

Abb. 9: Beteiligte Branchen und Akteursgruppen an Leader-Aktivitäten im weitesten Sinne, Anzahl der Nennungen zur Antwortmöglichkeit „eher hoch“



Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm

Beteiligte Branchen:

- 116 Land- und Forstwirtschaft
- 117 Bergbau und Energie
- 118 Sachgütererzeugung gewerblich/industriell)
- 119 Bauwesen
- 120 Handel
- 121 Tourismus
- 122 Verkehr (vor allem öffentlicher Verkehr)
- 123 Bank- und Finanzwesen
- 124 Wirtschaftsdienste
- 125 Öffentliche Verwaltung (Gemeinden, Bezirke, Länder)
- 126 Gesundheits-/Sozialwesen
- 127 Unterricht, Bildung (von Pflichtschule bis Erwachsenenbildung)

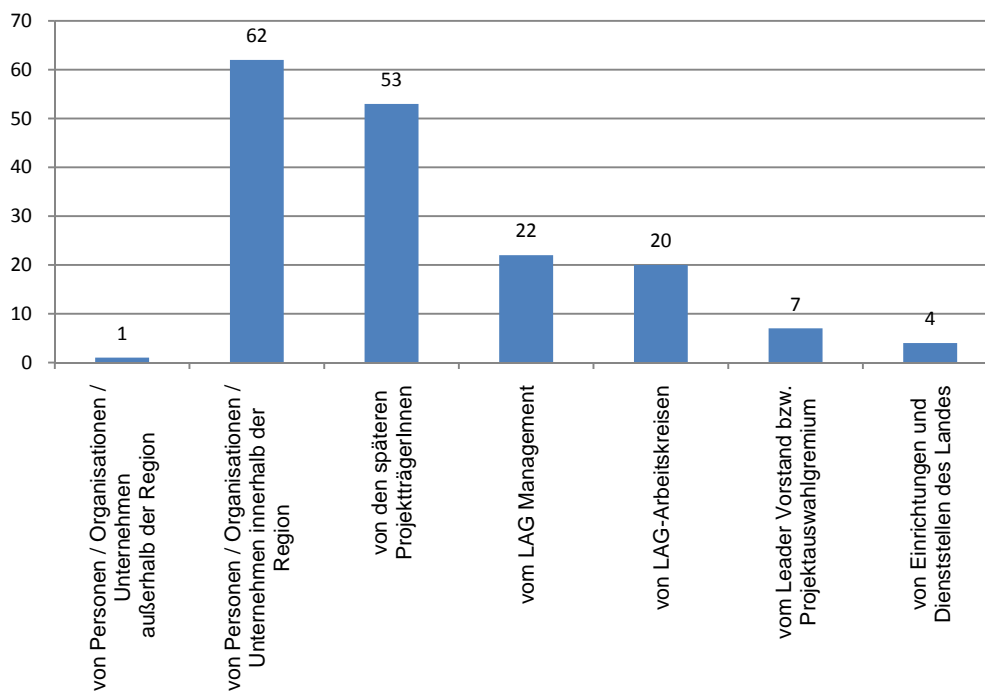
Beteiligte Akteure oder Akteursgruppen:

- 128 PolitikerInnen / Gewählte MandatarInnen
- 129 Umweltschutzgruppen
- 130 Schutzgebietbetreuung (Nationalparks, Naturparke)
- 131 Innovations-/Technologie-/Gründerzentren
- 132 Tourismusverbände
- 133 Kulturvereine
- 134 Sozialvereine
- 135 Universitäten, Fachhochschulen, Forschungsinstitute
- 136 Landestourismusorganisationen
- 137 Arbeitsmarktservice
- 138 Frauengruppen
- 139 Jugendliche, Jugendzentren, junge Leute
- 140 Ältere
- 141 MigrantInnen
- 142 SozialpartnerInnen
- 143 Regional-/Planungsverbände
- 144 Gleichstellungsbeauftragte

Befragungsergebnisse zur Projektgenerierung (FB 2)

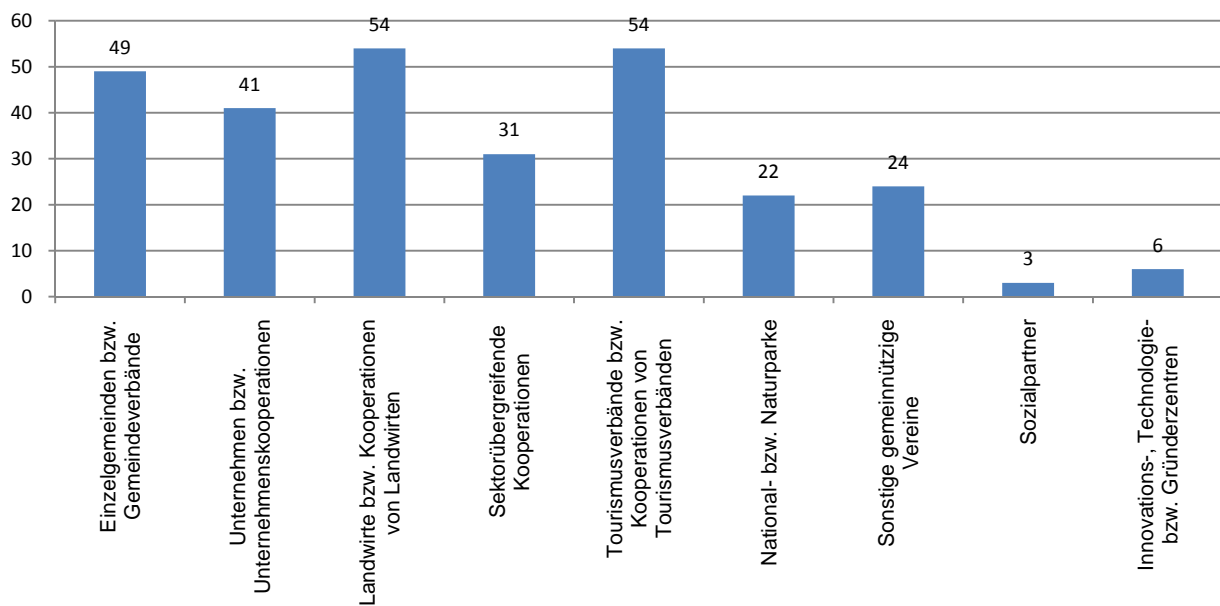
- Die Projektideen stammen in einem hohen Ausmaß von Personen/ Organisationen/ Unternehmen aus der Region und von den späteren ProjektträgerInnen und zu ca. 30% vom LAG-Management und von LAG-Arbeitskreisen. Landes-Einrichtungen und Dienststellen sowie Akteure außerhalb der Region spielen bei der Projektgenerierung eine untergeordnete Rolle.
- Bei der Mehrzahl der LAG gibt es genügend qualifizierte und motivierte TrägerInnenpersönlichkeiten und MitarbeiterInnen. Nur ca. 20% der LAG sehen hier erhebliche Defizite.
- 78% der LAG geben an, dass im Zuge von Leader-Aktivitäten in einem hohen Ausmaß ehrenamtliche (nicht bezahlte) Leistungen generiert werden (bspw. Mitarbeit in Arbeitskreisen).
- Projektträgerschaften übernehmen am häufigsten (i) Tourismusverbände bzw. Kooperationen von Tourismusverbänden (ii) Landwirte bzw. Kooperationen von Landwirten (Bsp. Arge, Genossenschaften, Zuchtverbände, etc.) (iii) Einzelgemeinden bzw. Gemeindeverbände und (iv) Unternehmen bzw. Unternehmenskooperationen (Bsp. Arge, etc.) (siehe Abb. unten).

Abb. 10: Generierung von Projektideen nach Gruppe, Anzahl der Nennungen



Quelle: FB 2

Abb. 11: Akteursgruppen, die Projektträgerschaften übernehmen, Anzahl der Nennungen



Quelle: FB 2

Befragungsergebnisse zur Autonomie der LAG bei der Projektauswahl (FB 2)

- Bei der Projektauswahl orte 42% der LAG einen starken Einfluss und 33% einen mittleren Einfluss der SVL und Landesabteilungen (was durch die Richtlinienbasierte Projektselektion bedingt ist). Die SVL haben allerdings nur sehr geringen Einfluss auf die Besetzung des Projektauswahlgremiums bei den LAG.
- Für 93% ist der Bottom-up Ansatz überwiegend geeignet, um zu genehmigungsfähigen Projekten zu kommen.

3.1.5 Innovativer Ansatz

Die Leader-Methode erfordert die Umsetzung innovativer Konzepte, wobei von einem **weiten Innovationsbegriff** auszugehen ist, der für ländliche Gebiete geeignet ist und neben technologischen, infrastrukturellen Innovationen auch den Organisations- und Sozialbereich umfasst.

Befragungsergebnisse zur Umsetzung innovativer Konzepte (FB 2 und 3)

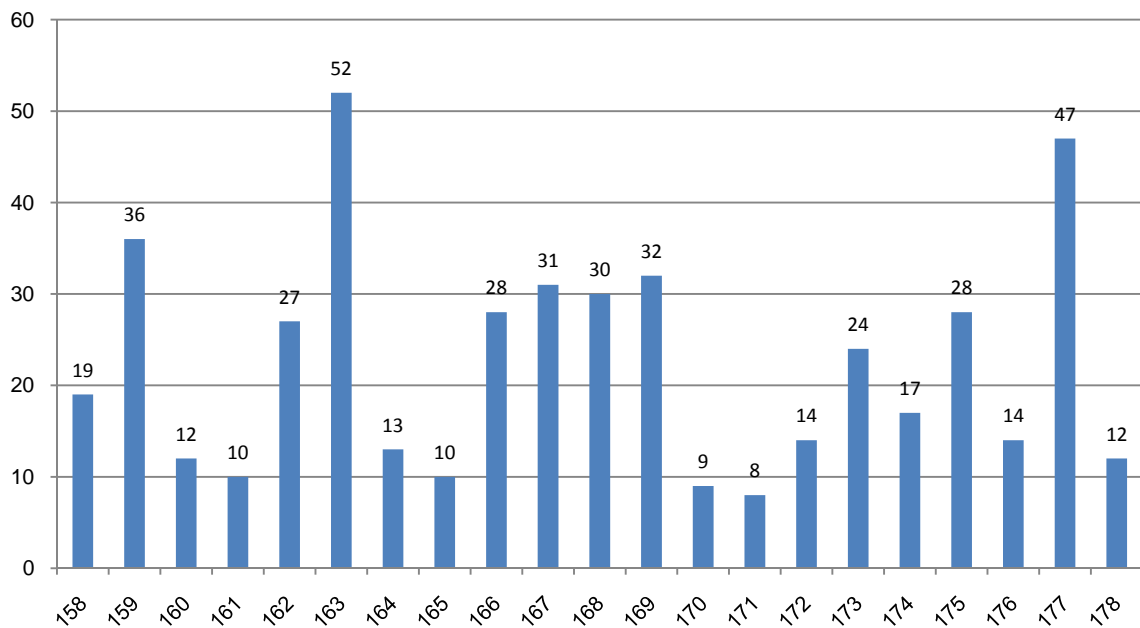
- 36% der LAG schätzen die Bereitschaft der EntwicklungsträgerInnen (ProjektträgerInnen) in ihrer Region für Innovation/ pilothafte Initiativen eher hoch ein; 64% schätzen die Innovationsbereitschaft eher mittel bis gering ein.
- Die LAG (FB 2) sehen einen besonders hohen Innovationsgehalt der Aktionen in den Bereichen Tourismus und Energie sowie weiters im Bereich der Qualitätsprodukte (dieses Innovationsprofil entspricht in etwa dem Aktivitätsprofil).
- Die SVL und Bewilligende Förderstellen (FB 3) schätzen den Innovationsgehalt vor allem in den folgenden Bereiche als hoch ein: Bewusstseinsbildung, Energie, Wissen/Bildung/Qualifizierung, Aufbau neuer Partnerschaften und Organisationsformen. Die Bereiche Tourismus und Qualitätsprodukte zählen nach der Anzahl der Nennungen eher zur Gruppe mit mittlerem Innovationsgehalt.

halt. Ein relativ geringer Innovationsgehalt wird dem Bereich Stadt- und Dorferneuerung zugesprochen (siehe Abbildung unten).

- Häufig genannte Faktoren, die die Innovationstätigkeit nach Einschätzung der LAG behindern sind folgende: (i) Schwierigkeiten den Eigenmittelanteil zu stellen (ii) Schwierigkeiten mit der Förderfähigkeit sowie (iii) fehlende ProjektträgerInnen/UmsetzerInnen für innovative Ideen.

In den folgenden beiden Abbildungen wird der Innovationsgehalt von Leader-Projekten aus dem Blickwinkel der LAG und aus der Perspektive der Administration dargestellt.

Abb. 12: Innovationsgehalt nach Aktionsbereich aus dem Blickwinkel der LAG, Anzahl der Nennungen zur Antwortmöglichkeit „eher hoch“

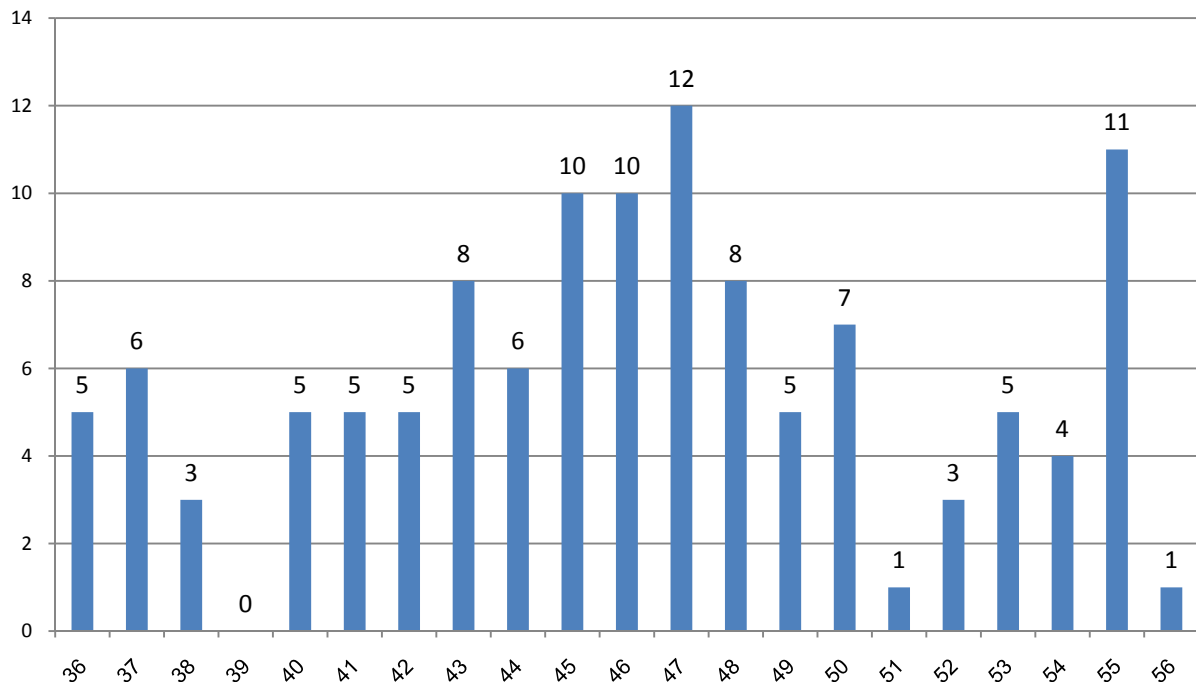


Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

- 158 Modernisierung landwirtschaftliche Betriebe
- 159 Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung land- & forstwirtschaftlicher Qualitätsprodukte
- 160 Forstwirtschaft, forstliche Maßnahmen, Forstwege, Schutz vor Naturgefahren, Präventionsmaßnahmen (Wasserrückhalt, Erosion)
- 161 Almwirtschaft
- 162 Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk (inklusive Gründungen, Erstellung von Managementplänen und Unternehmensstrategien)
- 163 Tourismus und Freizeit (inklusive Urlaub am Bauernhof)
- 164 Betriebliche Standortentwicklung (Gewerbeparks, Standortmanagement..)
- 165 Forschung, Entwicklung
- 166 Kunst und Kultur
- 167 Wissen, Bildung, Qualifizierung, Bildungsstrategien
- 168 Aufbau neuer Formen der Partnerschaft und Organisation
- 169 Bewusstseinsbildung, Identitätsförderung, Offenheit des regionalen Klimas
- 170 Soziale Integration, Gleichstellung und Chancengleichheit
- 171 Soziale Dienste, Gesundheit, Therapeutische Dienste
- 172 Kommunale Dienstleistungen und Infrastrukturen, Nahversorgung (inklusive überbetriebliche Verkehrserschließung)
- 173 Stadt- und Dorferneuerung, LA 21, Bewahrung bauliches Kulturerbe
- 174 Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft, Recycling
- 175 Naturschutz und Landschaftspflege, Schutzgebiete
- 176 Verkehr, Transport, Mobilität
- 177 Energieinnovationen u. -strategien, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Wärmeverteilung
- 178 Kommunikations- und Informationstechnologien (inklusive Breitbandversorgung)

Abb. 13: Innovationsgehalt nach Aktionsbereich aus dem Blickwinkel der Administration, Anzahl der Nennungen „eher hoch“

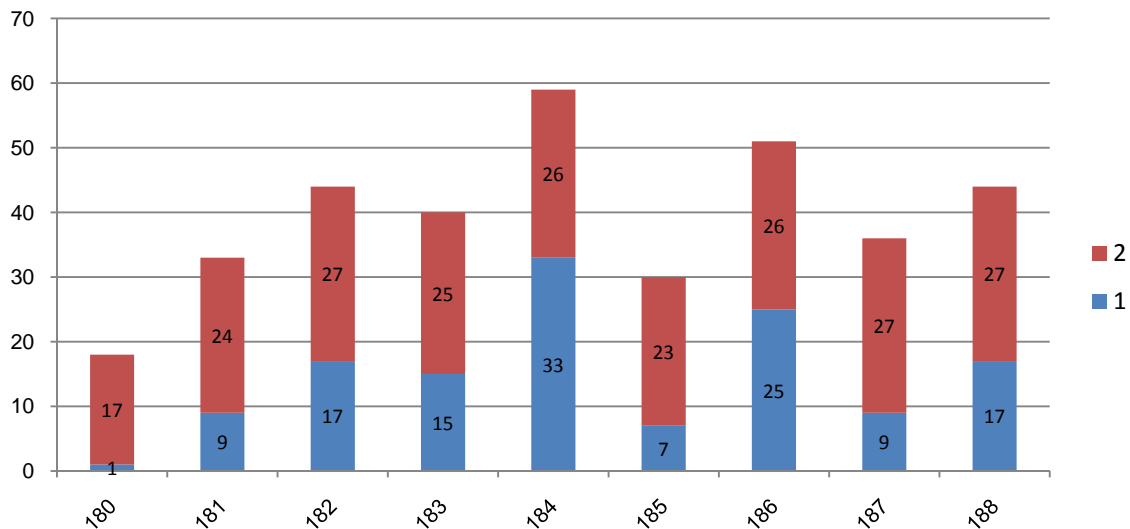


Quelle: FB 3 SVL/Förderstellen

Legende zu Balkendiagramm:

- 36 Modernisierung landwirtschaftliche Betriebe
- 37 Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung land- & forstwirtschaftlicher Qualitätsprodukte
- 38 Forstwirtschaft, forstliche Maßnahmen, Forstwege, Schutz vor Naturgefahren, Präventionsmaßnahmen (Wasserrückhalt, Erosion)
- 39 Almwirtschaft
- 40 Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk (inklusive Gründungen, Erstellung von Managementplänen und Unternehmensstrategien)
- 41 Tourismus und Freizeit (inklusive Urlaub am Bauernhof)
- 42 Betriebliche Standortentwicklung (Gewerbeparks, Standortmanagement..)
- 43 Forschung, Entwicklung
- 44 Kunst und Kultur
- 45 Wissen, Bildung, Qualifizierung, Bildungsstrategien
- 46 Aufbau neuer Formen der Partnerschaft und Organisation
- 47 Bewusstseinsbildung, Identitätsförderung, Offenheit des regionalen Klimas
- 48 Soziale Integration, Gleichstellung und Chancengleichheit
- 49 Soziale Dienste, Gesundheit, Therapeutische Dienste
- 50 Kommunale Dienstleistungen und Infrastrukturen, Nahversorgung (inklusive überbetriebliche Verkehrserschließung)
- 51 Stadt- und Dorferneuerung, LA 21, Bewahrung bauliches Kulturerbe
- 52 Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft, Recycling
- 53 Naturschutz und Landschaftspflege, Schutzgebiete
- 54 Verkehr, Transport, Mobilität
- 55 Energieinnovationen u. -strategien, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Wärmeverteilung
- 56 Kommunikations- und Informationstechnologien (inklusive Breitbandversorgung)

Abb. 14: Faktoren, die die Innovationstätigkeit behindern aus dem Blickwinkel der LAG, Anzahl der Nennungen (1=Ja, 2= Eher Ja)



Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

- 180 Es wird kein Bedarf an Pilotaktionen, Innovationen gesehen (von EntscheidungsträgerInnen, Projektauswahlgremium)
- 181 Fehlende innovative Projektideen
- 182 Fehlende ProjektträgerInnen / UmsetzerInnen für innovative Ideen
- 183 Schwierigkeiten von der innovativen Idee zu einem umsetzbaren Projekt zu kommen
- 184 Schwierigkeiten, den Eigenmittelanteil zu stellen
- 185 Schwierigkeiten, Kooperationen auf die Beine zu stellen
- 186 Schwierigkeiten mit der Förderfähigkeit
- 187 Schwierigkeiten aufgrund von großen zeitlichen Verzögerungen
- 188 Schwierigkeiten in Gestalt von Vorschriften und Verfahren, die beachtet werden müssen

3.1.6 Kooperationsfähigkeit

Dieser Punkt in der Befragung umfasst Kooperationen im weiteren Sinne, d. h. die Zusammenarbeit mehrerer PartnerInnen in Projekten, die gebietsübergreifende Zusammenarbeit und die Vernetzung auf nationaler und europäischer Ebene.

Die Detailauswertung des Kooperationsaspekts⁷ ist Teil der Bearbeitung **Rosinak & Partner**. Im gegenständlichen Bericht werden nur einige Ergebnisse zusammengefasst.

- 50% der antwortenden ProjektträgerInnen arbeiten in ihrem Projekt mit anderen PartnerInnen zusammen.
- Für 92% der LAGs spielen Kooperationsprojekte eine wichtige Rolle.
- 62% der LAGs wollen Kooperationsprojekte zukünftig stärker forcieren.

⁷ inklusive Umsetzung der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit, bisherige Ergebnisse und Umsetzung der Vernetzung auf nationaler und europäischer Ebene

- Zum Anteil der Kooperationsprojekte an allen Projekten der LAGs: Bei 67% aller LAGs liegt der Anteil der Kooperationsprojekten an allen Projekten unter einem Drittel, bei 30% der LAGs bei einem bis zwei Dritteln und bei nur 3% aller LAGs beträgt der Anteil der Kooperationsprojekte über zwei Drittel.
- Die LAGs geben an, dass sie im Schnitt an 3,7 nationalen und an 1,8 transnationalen Kooperationsprojekten beteiligt sind.
- Den Nutzen nationaler Kooperationsprojekte bestätigen 79% aller LAGs, bei transnationalen Kooperationsprojekten liegt der Wert mit 71% etwas tiefer.
- Für 42% aller LAGs dienen die Kooperationsprojekte in erster Linie dem Erfahrungsaustausch, für 46% aller LAGs steht die Umsetzung im Vordergrund.
- 85% der LAGs finanzieren ihre Projekte zum Erfahrungsaustausch über Leader, 15% der LAGs nutzen dafür andere Programme, z.B. INTERREG. Bei Umsetzungsprojekten stammt die Finanzierung hingegen nur zu 76% aus Leader und zu 24% aus anderen Programmen.

Vertiefte Erläuterungen zu den Befragungsergebnissen und eine Analyse von Fallstudien sind dem Bericht von **Rosinak & Partner** zu entnehmen.

3.1.7 Charakteristik von ProjektträgerInnen und von Projekten unter dem Leader-Schwerpunkt

Basierend auf dem Sample von 216 befragten ProjektträgerInnen (FB 1) wird im Folgenden dargestellt, welche **Art von ProjektträgerInnen** erreicht und welche **Art von Projekten** unter Leader umgesetzt werden. Zur Art der Projekte brachte auch die LAG-Befragung (FB 2) wesentliche Ergebnisse bei.

Charakteristik von ProjektträgerInnen

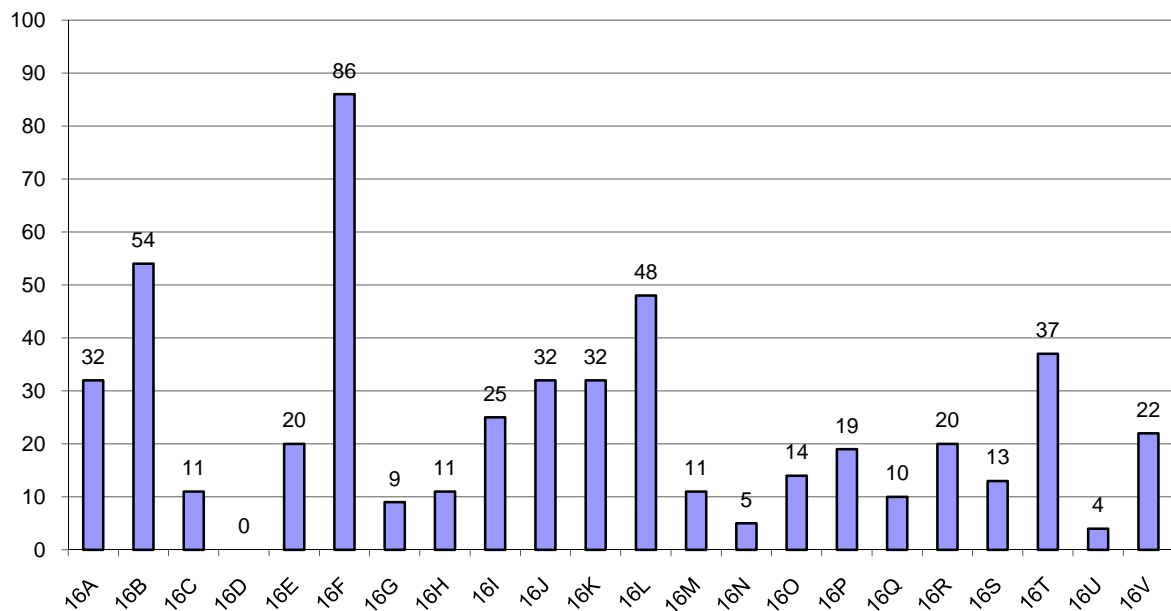
- Bezogen auf die Häufigkeit von Projektumsetzungen in allen möglichen Förderprogrammen (Leader und andere) bezeichnen sich 44% der ProjektträgerInnen als „EinsteigerInnen; 28% machen unregelmäßige Projektumsetzungen, weitere 28% sind Profis mit regelmäßigen Projektumsetzungen.
- Bezogen auf Häufigkeit der Durchführung von Leader-Förderprojekten, ist das in der laufenden Förderperiode unterstützte Projekt für 56% der Befragten das erste Leader-Förderprojekt überhaupt; 25% haben seit 2000 bis zu drei Leader-Projekte und 19% seit 2000 mehr als drei Leader-Projekte durchgeführt (sind Leader-Profis).
- In der Periode 2000-2006 waren ProjektträgerInnen hauptsächlich an LEADER+, Programm LE 2000-2006 und INTERREG beteiligt, weniger an Ziel-1 und Ziel-2-Programmen, EQUAL und LIFE.
- In der laufenden Periode 2007-2013 sind die ProjektträgerInnen neben Leader zu 19% an Europäischer Territorialer Zusammenarbeit (INTERREG neu) und zu 8% an Konvergenz- oder Regionale Wettbewerbsfähigkeitsprogrammen und zu 15% an anderen Förderprogrammen (bspw. Kulturförderung, 7. Forschungsrahmenprogramm, Umweltförderungen) beteiligt.
- Das Angebot des Netzwerk Land (www.netzwerk-land.at) ist 59% der befragten ProjektträgerInnen nicht bekannt, 6% nutzen es regelmäßig.

Art der Leader-Förderprojekte

- 57% der befragten Projekte sind bereits abgeschlossen (endabgerechnet) und nur 5% in der Startphase (noch keine Zwischenabrechnung).
- Die befragten Projekte betreffen ca. 20 Themenfelder, davon 17% Tourismus & Freizeit, 11% land- und forstwirtschaftliche Qualitätsprodukte, 9% Bewusstseinsbildung, 7% Energie. Die thematische Ausrichtung der Leader-Projekte ist demnach grundsätzlich sehr breit, allerdings dominieren die klassischen Förderungsschwerpunkte (siehe Abb. unten).
- Von der Projektart nach Entwicklungsphase lassen sich die befragten Leader-Projekte zu folgenden Typen zuordnen: 34% Bewusstseinsbildung, 8% Konzepterstellung in früher Phase, 14% Konzepterstellung in operativer Phase und 44% Umsetzung (mit und ohne Investitionen); davon 12% Pilotvorhaben.
- Das Aktivitätsprofil zeigt, dass die befragten Leader-Projekte häufig mit Soft-Aktivitäten wie (i) Informationsarbeit (ii) Erstellung von Studien, Konzepten, Strategien (iii) Vernetzung (iv) Verkauf und Vermarktung und (v) Ausbau/Angebot von Dienstleistungen verbunden sind. Weiters werden einzelbetriebliche und gemeinschaftliche Investitionen und der Aufbau gemeinschaftlicher Strukturen oft genannt.
- Von den geförderten Kostenarten in den Leader-Projekten dominieren Investitions- und Sachkosten (zusammen ca. 75% der Nennungen) neben Personalkosten (18%) und Kosten für Ausbildung und Qualifizierung (8%).
- 63% der befragten Projekte sind eigenständige und in sich geschlossene Vorhaben (nicht Teil eines größeren Vorhabens) hauptsächlich mit lokalem und regionalem Bezugsraum; 15% haben einen überregionalen Bezugsraum.
- Die befragten LAG geben in ihrer Gesamteinschätzung an (FB 2, 209), dass ein hoher Anteil der geförderten Projekte Einzelprojekte (und keine Kooperationsprojekte) sind.
- Die LAG sagen aus (FB 2, 190 ff), dass hinsichtlich der Projektanzahl bislang (i) einzelbetriebliche Investitionen und (ii) regionales Marketing dominieren (siehe Abb. unten).
- Bei 64% der befragten ProjektträgerInnen sind Folgeprojekte aus dem geförderten Projekt entstanden.

Zur **Illustration** werden im Folgenden ausgewählte Befragungsergebnisse grafisch dargestellt.

Abb. 15: Zuordnung des Leader-Projektes zu einem Themenfeld aus Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl von Nennungen



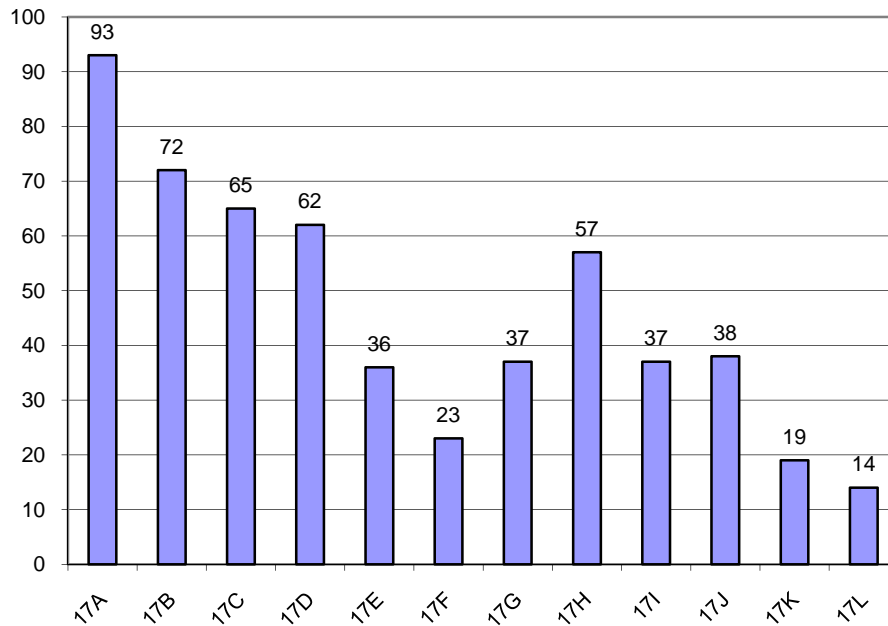
Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

16. Zu welchem/n Themefeld/ern kann Ihr Leader-Projekt zugeordnet werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- 16A Modernisierung landwirtschaftliche Betriebe (inklusive Stromversorgung, betriebliche Verkehrserschließung, Wirtschaftsgebäude, Maschinen)
- 16B Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung land- & forstwirtschaftlicher Qualitätsprodukte
- 16C Forstwirtschaft, forstliche Maßnahmen, Forstwege, Schutz vor Naturgefahren, Präventionsmaßnahmen (Wasserrückhalt, Erosion)
- 16D Almwirtschaft (wird eigens erhoben)
- 16E Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk (inkl. Gründungen, Erstellung von Managementplänen und Unternehmensstrategien)
- 16F Tourismus und Freizeit (inklusive Urlaub am Bauernhof)
- 16G Betriebliche Standortentwicklung (Gewerbeparks, Standortmanagement..)
- 16H Forschung, Entwicklung, Innovation
- 16I Kunst und Kultur
- 16J Wissen, Bildung, Qualifizierung, Bildungsstrategien
- 16K Aufbau neuer Formen der Partnerschaft und Organisation
- 16L Bewusstseinsbildung, Identitätsförderung, Offenheit des regionalen Klimas
- 16M Soziale Integration, Gleichstellung und Chancengleichheit
- 16N Soziale Dienste, Gesundheit, Therapeutische Dienste
- 16O Kommunale Dienstleistungen und Infrastrukturen, Nahversorgung (inklusive überbetriebliche Verkehrserschließung)
- 16P Stadt- und Dorferneuerung, LA 21, Bewahrung bauliches Kulturerbe
- 16Q Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Abfallwirtschaft, Recycling
- 16R Naturschutz und Landschaftspflege, Schutzgebiete
- 16S Verkehr, Transport, Mobilität
- 16T Energieinnovationen u. -strategien, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Wärmeverteilung
- 16U Kommunikations- und Informationstechnologien (inklusive Breitbandversorgung)
- 16V Andere (bitte angeben)

Abb. 16: Typische Aktivitäten in den Leader-Projekten aus der Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl von Nennungen

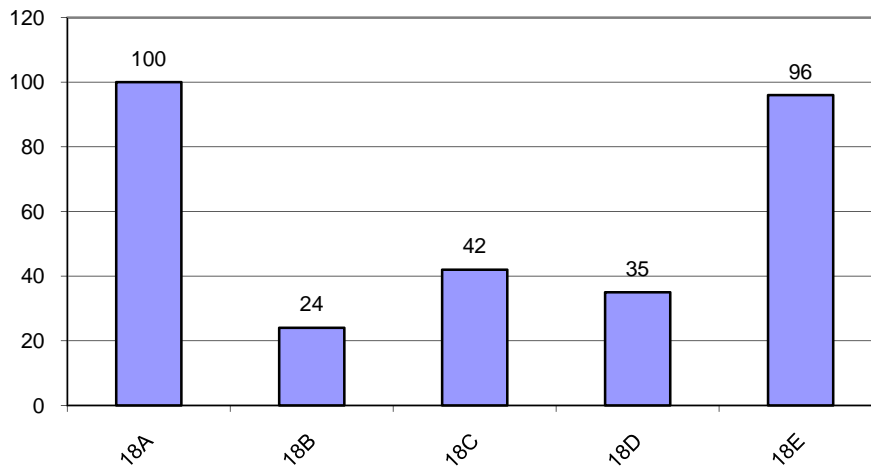


Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

17. Welche typischen Aktivitäten wurden (werden) in Ihrem Leader-Projekt durchgeführt?
(Mehrfachnennungen möglich)
- 17A Durchführung von Informationsarbeit, Veranstaltungen
 - 17B Erstellung von Studien, Konzepten, Strategien, Planungsarbeiten
 - 17C Durchführung von Vernetzungsaktivitäten und Informationsaustausch
 - 17D Durchführung von Verkaufs- und Vermarktungsaktivitäten
 - 17E Ausbildungs- und Qualifizierungsaktivitäten
 - 17F Kulturelle und künstlerische Aktivitäten
 - 17G Aufbau gemeinschaftlicher Strukturen (wirtschaftliche und soziale)
 - 17H Aufbau und Angebot von Dienstleistungen (bspw. kommerzielle, soziale, kulturelle)
 - 17I Umsetzung von einzelbetrieblichen Investitionen (überwiegend ohne gemeinschaftlichen Rahmen)
 - 17J Umsetzung von gemeinschaftlichen Investitionen
 - 17K Durchführung von Pflegemaßnahmen (bspw. Naturschutz und Landschaftspflege)
 - 17L Andere (bitte angeben)

Abb. 17: Projektart nach Entwicklungsphase aus der Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl Nennungen

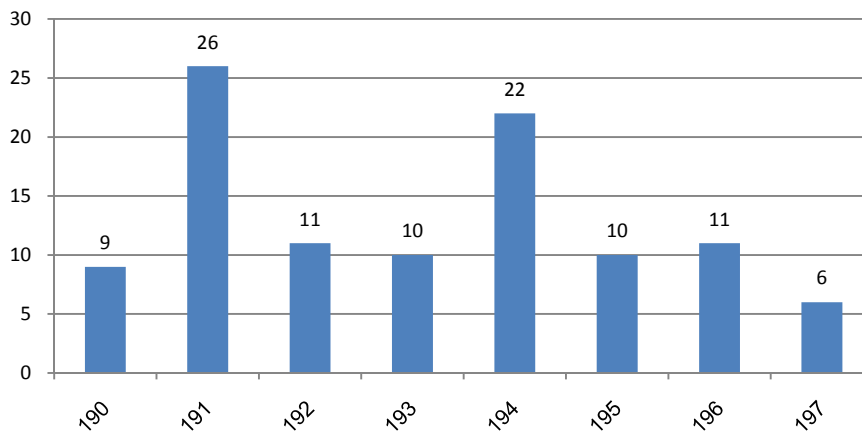


Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

- 18 Zu welcher Projektart nach Entwicklungsphase lässt sich Ihr Leader-Projekt zuordnen? (Mehrfachnennungen möglich)**
- 18A Allgemeine Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung in der Region
 - 18B Konzepterstellung in früher Phase (bspw. erste Machbarkeitsstudien)
 - 18C Konzepterstellung in operativer Phase (stark umsetzungsorientierte Pläne)
 - 18D Umsetzung eines Pilot-/Demonstrationsvorhabens
 - 18E Umsetzung bereits bekannter und bewährter Technologien, Verfahren, Modelle und Projekte (kein Pilotprojekt mehr notwendig)

Abb. 18: Häufigste Art von Projekten nach Aussagen der LAG, Anzahl der Nennungen (größte Anzahl)



Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

- 190 Öffentliche bzw. gemeinnützige Bau- und Pflegemaßnahmen (Infrastruktur, Dorferneuerung, Landschaftspflege)
- 191 Einzelbetriebliche Investitionen
- 192 Kooperative Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen
- 193 Kooperative Vermarktungsinitiativen (Produkte, Dienstleistungen)
- 194 Regionales Marketing (Tourismus, Wirtschaftsstandort)
- 195 Mobilisierende Aktionen (Beteiligungsprozesse, Planungen, Wettbewerbe, Konzepte, Studien, etc.)
- 196 Qualifizierung, Beratung
- 197 Information, Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenfassender Befund zur Charakteristik befragter ProjektträgerInnen

Rund 40% der befragten ProjektträgerInnen waren noch an keinem Förderprogramm beteiligt.

Der Anteil an EinsteigerInnen in Leader-Förderprojekte ist hoch (50-60% der ProjektträgerInnen), was auch auf die neuen LAG und das erweiterte Maßnahmenspektrum zurückzuführen sein mag.

Hingegen sind 20-30% der ProjektträgerInnen Profis in der Umsetzung von Leader- und sonstigen Förderprojekten.

30-40% der ProjektträgerInnen sind neben Leader auch in andere Förderprogramme wie Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ), Konvergenz- oder Regionale Wettbewerbsfähigkeit und andere Förderaktionen und Programme involviert.

Zusammenfassender Befund zur Art von Projekten

60% der befragten Leader-Projekte sind umsetzungsorientiert, das heißt sie betreffen die operative Konzepterstellung oder bereits eine investive Tätigkeit.

40% der Leader-Projekte betreffen Bewusstseinsbildung oder die Konzepterstellung in einer frühen Phase.

Bei Umsetzungsprojekten werden überwiegend bekannte und bewährte Technologien, Verfahren und Modelle – weniger Pilotprojekte – umgesetzt.

Das thematische Profil von Leader-Projekten ist mit ca. 20 Themenbereichen insgesamt breit, jedoch hinsichtlich Projekthäufigkeit auf Tourismus & Freizeit, land- und forstwirtschaftliche Qualitätsprodukte, Bewusstseinsbildung und Energie fokussiert.

Im Vergleich zur Periode 2000-2006 dürften unter dem Schwerpunkt 4 zum gegenwärtigen Umsetzungsstand deutlich mehr einzelbetriebliche Projekte ohne gemeinschaftlichen Rahmen gefördert worden sein. Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ 2000-2006 erfolgte eine weitgehend effektive Selektion von Förderprojekten, die insbesondere dem LEADER-Standard „gemeinschaftlich durchgeführte Projekte“ entsprachen⁸. In der Befragung der LAG im Jahr 2005 gaben 94% der LAG an, dass es übergeordnete, integrative Themen/Schlüsselprojekte gab⁹ 93% der LAG gaben 2005 an, dass sich die Projekte in ihrer LEADER-Region gut ergänzen. Die Vergleichswerte aus der aktuellen Befragung liegen darunter.

Die befragten LAG geben in ihrer Gesamteinschätzung an, dass ein hoher Anteil der geförderten Projekte Einzelprojekte (und keine Kooperationsprojekte) sind.

⁸ Laut Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005, Seite 64

⁹ Frage im Abschnitt Integriertes / Sektorübergreifendes Programmkonzept

3.1.8 Zusammenfassender Befund zur Umsetzung der Leader-Methode (ohne Kooperationsteil)

Die Mehrzahl der LAG in Österreich verfügt bereits über einen breiten Erfahrungsschatz in lokaler Entwicklungsarbeit. Nur 29% der LAG haben in der aktuellen Periode 2007-2013 neu begonnen.

LAG-ManagerInnen sind überwiegend sehr gut ausgebildet und eher jünger. Der Frauenanteil ist in der Geschäftsführung, bei ProjektbetreuerInnen und im Sekretariat hoch, im LAG-Vorstand und Projektauswahlgremium eher niedrig.

In den Projektauswahlgremien stellen GemeindevertreterInnen die größte Einzelgruppe dar. Der Anteil politisch/administrativer VertreterInnen beträgt insgesamt rund 41%. Der Anteil von Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie von anderen VertreterInnen der Zivilgesellschaft macht rund 59% aus. Damit entspricht die Zusammensetzung – insgesamt gesehen – den Verordnungsvorgaben.

Zuständigkeiten und Entscheidungsstrukturen sind weitgehend klar geregelt. Die LAG erhalten in einem hohen Ausmaß Unterstützung von übergeordneten Stellen (PVL, SVL, Förderstellen...).

Das Qualitätsmanagement in der Umsetzung der LES ist bei den meisten LAG gut angelaufen, wobei hier ein größerer Graubereich nicht antwortender LAG vorliegt.

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass ein professionell und effektiv agierendes LAG-Management aufgebaut werden konnte.

Mehr als ein Drittel der LAG nutzen regelmäßig das Angebot des Netzwerk Land.

Insgesamt konnte demnach mit Unterstützung des ELER weitgehend eine hohe Kapazität lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner erreicht werden. Die LAGs in Österreich weisen weitgehend geordnete Strukturen auf und sind handlungsfähig.

Leader-Gebiete und Lokale Entwicklungsstrategien stellen für die Mehrzahl der LAG geeignete Instrumente dar (und spielten nicht nur in der Bewerbungsphase eine formale Rolle). Für 94% der LAG ist das Leader-Gebiet angemessen abgegrenzt und die Lokale Entwicklungsstrategie wird bei 80% der LAG von den wesentlichen Akteuren anerkannt und verfolgt erreichbare Ziele und umsetzbare Maßnahmen. Nur bei 10-20% der LAG muss die LES stärker angepasst werden, weil sich die Rahmenbedingungen verändert haben. Durch strategische Instrumente konnte die regionale Entwicklungsarbeit merklich verbessert und professionalisiert werden.

Bei fast allen LAG gibt es übergeordnete Themen bzw. Schlüsselprojekte, die der Entwicklungsstrategie folgen und integrativen Charakter haben. Insgesamt sind ca. 234 Schlüsselprojekte bei 73 LAG geplant.

Die Themenpalette der Schlüsselprojekte ist zumeist breit, nur in sehr wenigen LAG liegt der Fokus auf einem Schlüsselprojekt (bspw. climbers-paradise, Biosphärenpark Lungau, Energiemodellregion).

Bei zwei Drittel der LAG haben sich die geplanten Schlüsselprojekte bislang auch umsetzen lassen. Hinsichtlich des Kombinationscharakters der gesamten Leader-Projekte in den jeweiligen Regionen, gibt die Mehrzahl der LAG an, dass sich diese gut ergänzen, obwohl ein hoher Anteil von Einzelprojekten gegeben ist. Überwiegend ist es gelungen, Leader-Projekte unter Wahrung der großen strategischen Leitlinie zu entwickeln und umzusetzen. Bei 40% der LAG ist der Erfolg der Orientierung auf integrative Schlüsselthemen/ -projekte allerdings noch nicht absehbar.

Bei der letztendlichen Auswahl der Förderprojekte ist der Einfluss der SVL/Bewilligende Förderstellen hoch. Hier sind zum einen die LAG gefordert, ihre Kompetenz und Unterstützungsleistung in der

richtlinienkonformen Projektentwicklung unter Beweis zu stellen. Zum Anderen ist es für Projekttypen, die nicht in das sektorale Förderungssystem passen, im Allgemeinen schwer Förderungsmittel zu erhalten.

Die LAG setzen eine breite Palette an Informationsmitteln ein, um zu informieren und zu mobilisieren. In die Leader-Aktivitäten ist die Gruppe an KernakteurInnen stark involviert und nicht die breite Bevölkerung. An Leader-Aktivitäten beteiligen sich vor allem die Branchen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft und Öffentliche Verwaltung. Beteiligte Akteursgruppen sind vor allem Tourismusverbände, PolitikerInnen, Kulturvereine, Regional-/Planungsverbände, Schutzgebietsbetreuungen und Sozialpartner. Die Mitarbeit der lokalen Bevölkerung ist eher niedrig, die Verankerung der LAG im Bewusstsein der lokalen Bevölkerung ist überwiegend ausbaufähig.

Der Innovationsgehalt der Themenbereiche wird von LAG und SVL/Förderstellen weitgehend unterschiedlich eingeschätzt. Für die LAG sind die Bereiche innovativ, in denen die meisten Projekte umgesetzt werden (Tourismus, Qualitätsproduktion). Die SVL/Förderstellen sehen eher Bewusstseinsbildung, Wissen/Bildung/Qualifizierung, Aufbau neuer Partnerschaften und Organisationsformen als innovativ an. Nur den Bereich Energie schätzen beide Gruppen gleich hoch innovativ ein.

Nach Art der Projekte dominieren derzeit klassische Umsetzungsbereiche (i) Einzelbetriebliche Investitionen und (ii) Regionales Marketing (Tourismus, Wirtschaftsstandort). Eher weniger Projekte gibt es in Bereichen mit grundsätzlich höherem Innovationsgehalt wie (i) Kooperative Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen (ii) Kooperative Vermarktungsinitiativen (iii) Mobilisierende Aktionen (iv) Qualifizierung (=soziale Innovationen). Das Potenzial entwicklungs- und innovationsorientierter Ansätze scheint noch nicht ausgereizt zu sein.

Insgesamt gesehen werden der gebietsbezogene, strategische und bottom-up Ansatz der Leader-Methode erfolgreich verfolgt, es sind jedoch deutliche Defizite im Innovationsansatz, in der zu engen Beschränkung auf klassische Umsetzungsbereiche und im bislang wenig entwickelten gemeinschaftlichen Rahmen erkennbar. Hierzu folgende Erläuterungen (i) Der nicht vollständig ausgeprägte Innovationsansatz bei Leader-Projekten wird bspw. in der Förderung von Infrastrukturen (wie Verkehrswege) sichtbar, die der Grundversorgung dienen und per Definition nicht innovativ sind (ii) Die klassischen Umsetzungsbereiche sind Tourismus und Freizeit, land- und forstwirtschaftliche Qualitätsprodukte, Bewusstseinsbildung und Energie (iii) Die befragten LAG geben an, dass ein hoher Anteil der geförderten Projekte Einzelprojekte (und keine Kooperationsprojekte) sind.

3.2 ERGEBNISSE DER FÖRDERPROJEKTE

Die Darstellung der Ergebnisse, die durch Förderprojekte unter dem Leader-Schwerpunkt zum gegenwärtigen Umsetzungsstand erzielt wurden, stellt einen Schwerpunkt der Befragung dar.

Eine besondere Herausforderung bildet dabei die thematische Breite von Projekten, die unter dem Leader-Schwerpunkt gefördert werden können.

Diese thematische Breite wurde im Fragebogen durch **vier Wirkungsdimensionen** abgebildet.

- 1) Ergebnisse in Bezug auf Bewusstseinsbildung, Strategieentwicklung, Governance, Kooperation und Vernetzung
- 2) Ergebnisse in Bezug auf die Nutzung lokaler wirtschaftlicher Potenziale und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit
- 3) Ergebnisse in Bezug auf die Verbesserung der Umwelt und Landschaft und
- 4) Ergebnisse in Bezug auf Verbesserung der Lebensqualität, soziale Integration und Gleichstellung.

Die vier Wirkungsdimensionen wurden im Fragebogen in **17 thematische Blöcke** (bspw. Wettbewerbsfähigkeit, Marktzugang, Einkommen etc.) und jeder Block wiederum in **Detailergebnisse** (bspw. Verbesserung der bestehenden Angebotspalette, Entwicklung von Marktneuheiten etc.) untergliedert.

Die Auswertung erfolgt zuerst auf der Ebene der Detailergebnisse je Wirkungsdimension und anschließend – in einer zusammenfassenden Gewichtung – auf der Ebene der 17 thematischen Blöcke.

Dabei werden die Befragungsergebnisse der ProjektträgerInnen (FB 1) und der LAG (FB 2) miteinander verglichen. Dieser Vergleich ist möglich, weil in beiden Fragebögen die Wirkungsdimensionen fast identisch abgefragt wurden (mit Ausnahme der *Governance*, die nur bei LAG adressiert wird). Hier zeigt sich, dass bei der Einschätzung der erzielten Ergebnisse eine sehr weitgehende Übereinstimmung bei LAG und ProjektträgerInnen gegeben ist (siehe nachfolgende Tabellen). D.h. die Befragungsergebnisse sind aussagekräftig.

Weiters wurde im Fragebogen die allgemeine Zielerreichung lt. Angaben der ProjektträgerInnen erhoben, die eine generelle Einschätzung der inhaltlichen und wirtschaftlichen Zielerreichung der umgesetzten (in Umsetzung begriffenen) Leader-Projekte liefert.

3.2.1 Allgemeine Zielerreichung

Die befragten ProjektträgerInnen geben an, dass die **inhaltlichen Zielsetzungen** (bspw. technologische, soziale) ihres Leader-Projektes in einem hohen Ausmaß erreicht wurden bzw. deren Erreichung absehbar ist (bei 57% vollständig erreicht, bei 42% eher schon erreicht). Nur 2 ProjektträgerInnen (rund 1%) geben an, dass deren inhaltliche Zielsetzungen eher nicht erreicht wurden.

Hinsichtlich der **wirtschaftlichen Zielsetzungen** (Umsatz, Erlöse) ist das Bild nicht ganz so positiv. 27% geben an wirtschaftliche Ziele vollständig erreicht zu haben; 61% haben die Ziele eher schon und 12% die Ziele eher nicht erreicht.

Demnach wurden inhaltliche Zielsetzungen von 57% der ProjektträgerInnen vollständig erreicht, bei wirtschaftlichen Zielsetzungen ist der Erreichungsgrad mit 27% (vollständig erreicht) deutlich niedriger.

3.2.2 Ergebnisse in Bezug auf Bewusstseinsbildung, Strategieentwicklung, Governance, Kooperation und Vernetzung

Diese Wirkungsdimension umfasst die Aspekte der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung, der Strategieentwicklung, der regionalen Koordination und Steuerung (Governance) sowie Kooperation und Vernetzung. Innerhalb dieser Wirkungsdimension lassen sich die Detailergebnisse nach der Anzahl zustimmender Nennungen in vier Kategorien einstufen (+++ hohe Zustimmung, ++ mittlere Zustimmung, + geringe Zustimmung, 0 sehr geringe Zustimmung). Dabei zeigt sich folgendes Bild:

- In dieser Wirkungsdimension werden **quer durch alle Themenbereiche in einem hohen Ausmaß Ergebnisse erzielt** (vgl. nachfolgende Tabelle).
- Weniger Zustimmung erhalten nur die beiden Detailergebnisse (i) Gender Mainstreaming und (ii) Tatsächlicher Austausch von neuen Ansätzen im Rahmen von Netzwerken.
- Insgesamt besteht bei den dargestellten Ergebnissen eine sehr hohe Übereinstimmung zwischen ProjektträgerInnen (PT) und LAGs.

Tabelle 6: Detailergebnisse je Themenbereich

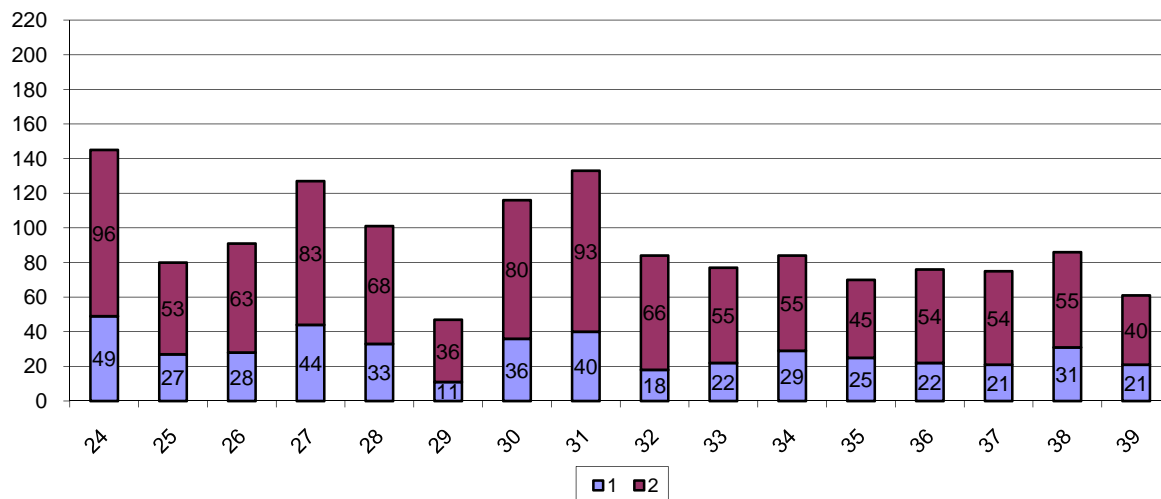
Thematischer Bereich / Detailergebnisse	Bewertung nach Zustimmung	Quelle
Ergebnisse – Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung		
Merkliche Verbesserung und Professionalisierung des Informations- und Erfahrungsaustausches zur regionalen Entwicklungsarbeit	+++	LAG
Mehr Personen sind bereit, Verantwortung in der Region zu übernehmen	++	LAG
Besseres Verständnis für Chancen und Möglichkeiten des Vorhabens	+++	PT+LAG
Verstärktes Aufspüren von relevanten neuen Verfahren, Technologien, Modellen, Trends	++	PT+LAG
Verstärkte Bewusstseinsbildung für integrierte sektorübergreifende Ansätze	++	PT+LAG
Verstärkte Bewusstseinsbildung für innovative und kooperative Vorgehensweisen	+++	PT+LAG
Verbesserte Wahrnehmung der eigenen betrieblichen Positionierung hinsichtlich Arbeitsteilung, Spezialisierung, Diversifikation	++	PT
Besseres Verständnis für Gender Mainstreaming, Gleichstellung von Männern und Frauen sowie Chancengleichheit	+	PT+LAG
Ergebnisse - Strategieentwicklung		
Verbesserte Abstimmung gemeinsamer Positionen (erste Schritte)	+++	PT+LAG
Verstärkte Entwicklung gemeinsamer Visionen, Ziele und Umsetzungsstrategien (umfassend)	+++	PT+LAG
Verstärkte Entwicklung konkreter Management- und Bewirtschaftungspläne, Marketingpläne (operativ auf Umsetzung angelegt)	++	PT+LAG
Ergebnisse – Regionale Koordination und Steuerung		
Bessere Abstimmung der SchlüsselakteurInnen und einzelner Aktionen innerhalb der Leader-Region durch einen gemeinsam entwickelten Rahmen (horizontal)	+++	LAG
Verstärkte Durchsetzungskraft lokaler/regionaler Entscheidungen auf der übergeordneten Ebene durch einen gemeinsam entwickelten Rahmen (vertikal)	++	LAG
Ergebnisse – Kooperation, Vernetzung		
Etablierung gemeinsamer Standards, Richtlinien, Verfahren	++	PT+LAG
Aufbau gemeinsamer Management- und Umsetzungsstrukturen	++ / +++	PT / LAG
Erreichung kritischer Größen (Größenvorteile) durch neue bzw. ausgeweitete Kooperationen, die in Folge den Umsetzungserfolg von Vorhaben erhöhen	++	PT+LAG

Aufbau von Entwicklungsallianzen, um bessere und komplexere Produkte und Dienstleistungen entwickeln zu können	++	PT+LAG
Aufbau von Produktions- und Dienstleistungsnetzwerken, in die die PartnerInnen ihre individuellen Kompetenzen einbringen	++	PT+LAG
Ergebnisse – Teilnahme an Netzwerken		
Verstärkter Kontakt mit anderen nationalen bzw. internationalen AkteurInnen	++ / +++	PT / LAG
Tatsächlicher Austausch von neuen Ansätzen, bewährten Verfahren, Know-how mit anderen AkteurInnen (national oder international)	+ / ++	PT / LAG

Quelle: FB1, FB2, eigene Bearbeitung

Die folgenden beiden Balkendiagramme **illustrieren** die Befragungsergebnisse aus der Sicht der ProjektträgerInnen und aus Perspektive der LAG

Abb. 19: Wirkungsdimension 1 aus Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht)



Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

Ergebnisse – Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung

- 24 Besseres Verständnis für Chancen und Möglichkeiten des Vorhabens
- 25 Verstärktes Aufspüren von relevanten neuen Verfahren, Technologien, Modellen, Trends
- 26 Verstärkte Bewusstseinsbildung für integrierte sektorübergreifende Ansätze
- 27 Verstärkte Bewusstseinsbildung für innovative und kooperative Vorgehensweisen
- 28 Verbesserte Wahrnehmung der eigenen betrieblichen Positionierung hinsichtlich Arbeitsteilung, Spezialisierung, Diversifikation
- 29 Besseres Verständnis für Gender Mainstreaming, Gleichstellung von Männern und Frauen sowie Chancengleichheit

Ergebnisse - Strategieentwicklung

- 30 Verbesserte Abstimmung gemeinsamer Positionen (erste Schritte)
- 31 Verstärkte Entwicklung gemeinsamer Visionen, Ziele und Umsetzungsstrategien (umfassend)
- 32 Verstärkte Entwicklung konkreter Management- und Bewirtschaftungspläne, Marketingpläne (operative Umsetzung)

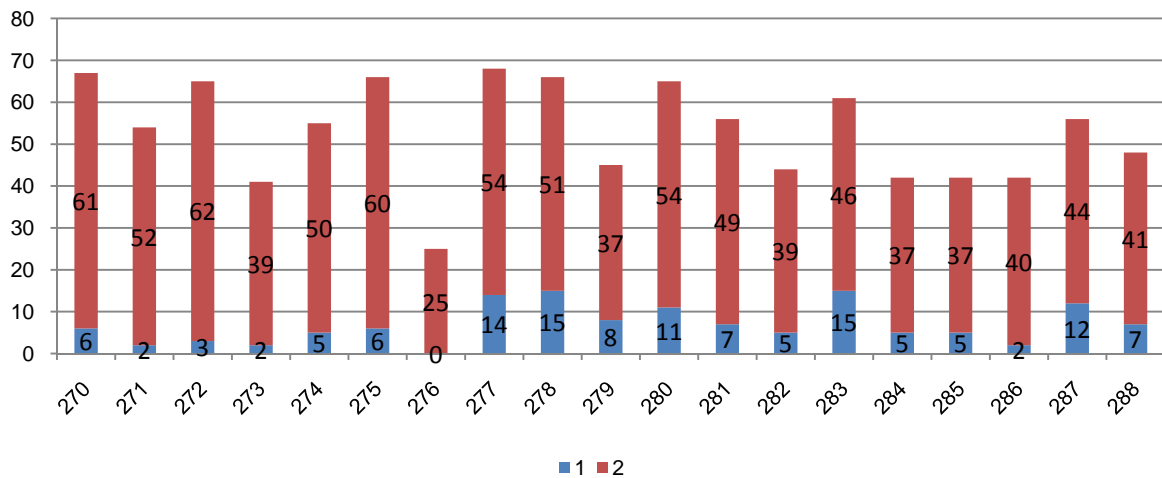
Ergebnisse – Kooperation, Vernetzung

- 33 Etablierung gemeinsamer Standards, Richtlinien, Verfahren
- 34 Aufbau gemeinsamer Management- und Umsetzungsstrukturen
- 35 Erreichung kritischer Größen (Größenvorteile) durch neue bzw. ausgeweitete Kooperationen, die in Folge den Umsetzungserfolg von Vorhaben erhöhen
- 36 Aufbau von Entwicklungsallianzen, um bessere und komplexere Produkte und Dienstleistungen entwickeln zu können
- 37 Aufbau von Produktions- und Dienstleistungsnetzwerken, in die die PartnerInnen ihre individuellen Kompetenzen einbringen

Ergebnisse – Teilnahme an Netzwerken

- 38 Verstärkter Kontakt mit anderen nationalen bzw. internationalen AkteurInnen
- 39 Tatsächlicher Austausch von neuen Ansätzen, bewährten Verfahren, Know-how mit anderen AkteurInnen (national oder international)

Abb. 20: Wirkungsdimension 1 aus Sicht der LAG, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht)



Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

Ergebnisse – Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung

- 270 Merklige Verbesserung und Professionalisierung des Informations- und Erfahrungsaustausches zur regionalen Entwicklungsarbeit
- 271 Mehr Personen sind bereit, Verantwortung in der Region zu übernehmen
- 272 Besseres Verständnis für Chancen und Möglichkeiten des Vorhabens
- 273 Verstärktes Aufspüren von relevanten neuen Verfahren, Technologien, Modellen, Trends
- 274 Verstärkte Bewusstseinsbildung für integrierte sektorübergreifende Ansätze
- 275 Verstärkte Bewusstseinsbildung für innovative und kooperative Vorgehensweisen
- 276 Besseres Verständnis für Gender Mainstreaming, Gleichstellung von Männern und Frauen sowie Chancengleichheit

Ergebnisse – Strategieentwicklung

- 277 Verbesserte Abstimmung gemeinsamer Positionen (erste Schritte)
- 278 Verstärkte Entwicklung gemeinsamer Visionen, Ziele und Umsetzungsstrategien (umfassend)
- 279 Verstärkte Entwicklung konkreter Management- und Bewirtschaftungspläne, Marketingpläne (operativ)

Ergebnisse – Regionale Koordination und Steuerung

- 280 Bessere Abstimmung der SchlüsselakteurInnen und einzelner Aktionen innerhalb der Leader-Region durch einen gemeinsam entwickelten Rahmen (horizontale Dimension)
- 281 Verstärkte Durchsetzungskraft lokaler/regionaler Entscheidungen auf der übergeordneten Ebene durch einen gemeinsam entwickelten Rahmen (vertikale Dimension)

Ergebnisse – Kooperation, Vernetzung

- 282 Etablierung gemeinsamer Standards, Richtlinien, Verfahren
- 283 Aufbau gemeinsamer Management- und Umsetzungsstrukturen
- 284 Erreichung kritischer Größen (Größenvorteile) durch neue bzw. ausgeweitete Kooperationen, die in Folge den Umsetzungserfolg von Vorhaben erhöhen
- 285 Aufbau von Entwicklungsallianzen, um bessere und komplexere Produkte und Dienstleistungen entwickeln zu können
- 286 Aufbau von Produktions- und Dienstleistungsnetzwerken, in die die PartnerInnen ihre individuellen Kompetenzen einbringen

Ergebnisse – Teilnahme an Netzwerken

- 287 Verstärkter Kontakt mit anderen nationalen bzw. internationalen AkteurInnen
- 288 Tatsächlicher Austausch von neuen Ansätzen, bewährten Verfahren, Know-how mit anderen AkteurInnen (national oder international)

3.2.3 Ergebnisse in Bezug auf die Nutzung lokaler wirtschaftlicher Potenziale und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Diese Wirkungsdimension umfasst die Aspekte der Grundlagenarbeit (wo liegen die Entwicklungspotenziale, wie können sie genutzt werden), der Wettbewerbsfähigkeit, des Marktzugangs, der Einkommen sowie der Beschäftigung.

Die Kategorisierung der Detailergebnisse zeigt folgendes Bild:

- In der Grundlagenarbeit zur verbesserten Nutzung der wirtschaftlichen Potenziale erzielten Leader-Projekte breite Ergebnisse
- Leader Projekte folgen vor allem der Interventionslogik: Verbesserung und Erweiterung der bestehenden Angebotspalette (+++), dadurch Verbesserung der Umsatz- und Ertragschancen (+++) und als Resultat Absicherung bestehender Arbeitsplätze (+++).
- Weniger sichtbar in den erzielten Ergebnissen ist die Interventionslogik, die bei Forschung und Innovation ansetzt (+ / ++), daraus Marktneuheiten (++) und neue Absatzmärkte (++) generiert und als Resultat neue Unternehmen (+) und zusätzliche Arbeitsplätze schafft (++).
- Die Einschätzung durch ProjektträgerInnen (PT) und LAG ergibt eine hohe Übereinstimmung und nur graduelle Unterschiede in der Bewertung der Detailergebnisse.

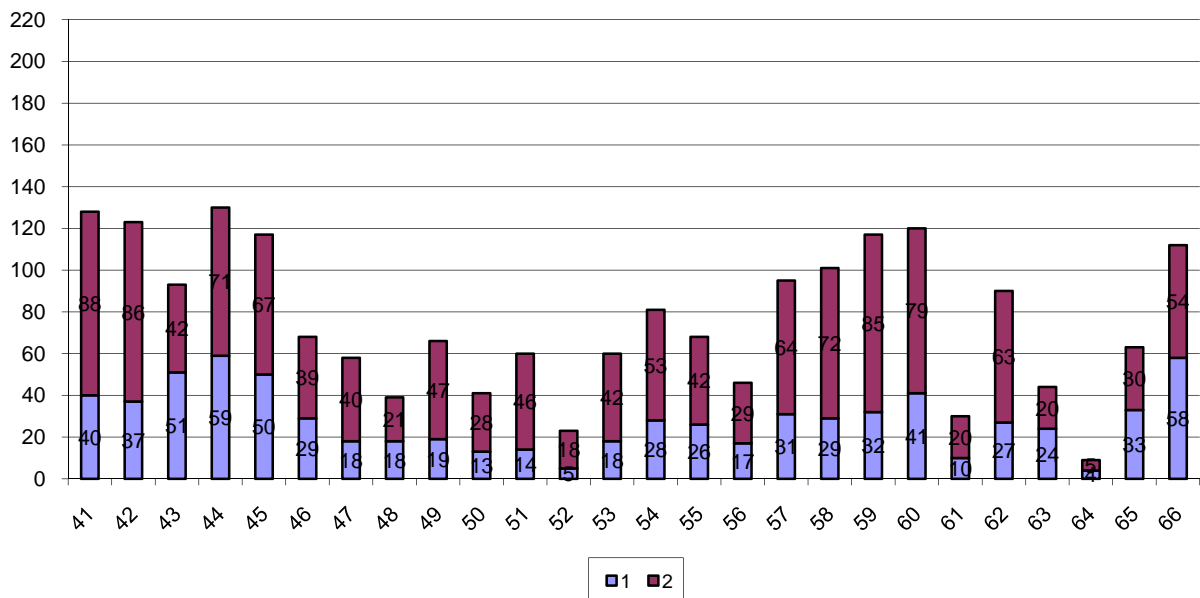
Tabelle 7: Detailergebnisse je Themenbereich

Thematischer Bereich / Detailergebnisse	Bewertung nach Zustimmung	Quelle
Ergebnisse – Erste Schritte ohne/mit Umsetzung		
Vertiefte Erkenntnis, wo lokale/regionale Entwicklungspotenziale liegen (Grundlagenarbeit)	+++	PT+LAG
Vertiefte Erkenntnis UND verstärkte Nutzung lokaler/regionaler Entwicklungspotenziale (Grundlagenarbeit mit Umsetzung)	+++	PT+LAG
Ergebnisse – Wettbewerbsfähigkeit (betrifft alle Wirtschaftsbereiche)		
Verbesserung der Basisinfrastruktur (Elektrifizierung, Erschließung, Gebäude)	++	PT+LAG
Verbesserung der bestehenden Angebotspalette an Produkten und Dienstleistungen	+++	PT+LAG
Erweiterung der bestehenden Angebotspalette an Produkten und Dienstleistungen (für die Region neu, aber keine Marktneuheiten)	+++	PT+LAG
Entwicklung von Marktneuheiten (neue Produkte und Dienstleistungen, die es in dieser Form bislang nicht gab)	++	PT+LAG
Senkung der Kosten für Entwicklung/Produktion	++/+	PT+LAG
Verbesserung der Erreichbarkeit / Verkehrsanbindung	+	PT+LAG
Erhöhung der Qualifikation der im Vorhaben eingesetzten MitarbeiterInnen	++	PT+LAG
Verbesserung der Ausbildung in erfolgsversprechenden Bereichen	+ /+++	PT / LAG
Effektivere Anwendung von Kommunikations- und Informationstechnologien	++	PT+LAG
Verbesserung des Zugangs zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen	+	PT+LAG
Auf- /Ausbau der eigenen Entwicklungskapazitäten für die laufende Verbesserung der Angebotspalette	+ /+++	PT / LAG
Stärkere Spezialisierung und gezielteres Angebot an nachfragestarken Produkten / Dienstleistungen	++	PT+LAG
Steigerung der Nächtigungs-, Besuchszahlen (Tourismus, Kultur)	++ /+++	PT / LAG
Besseres Angebot an höherwertigen Standorten für Betriebe	+	PT+LAG
Ergebnisse - Marktzugang		
Absicherung bestehender Absatzmärkte	++ /+++	PT / LAG
Aufbau einer neuen Marktperspektive, Erschließung neuer Absatzmärkte	++	PT+LAG
Ergebnisse - Einkommen		
Verbesserung der Umsatz- und Ertragschancen	+++	PT+LAG
Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten	+++	PT+LAG
Verringerung der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede	+	PT+LAG
Auf- /Ausbau von Wertschöpfungsketten innerhalb der Leader-Region in einem spürbaren Ausmaß	++	PT+LAG
Ergebnisse - Beschäftigung		
Gründung neuer (Klein)Unternehmen	+	PT+LAG
Gründung neuer (Klein)Unternehmen von Frauen und MigrantInnen	+	PT+LAG
Aufnahme neuer zusätzlicher MitarbeiterInnen	++	PT+LAG
Absicherung bereits bestehender Arbeitsplätze	+++	PT+LAG

Quelle FB 1, FB 2, eigene Bearbeitung

Die folgenden beiden Balkendiagramme **illustrieren** die Befragungsergebnisse aus der Sicht der ProjektträgerInnen und aus Perspektive der LAG

Abb. 21: Wirkungsdimension 2 aus Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht)



Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

Ergebnisse – Erste Schritte ohne/mit Umsetzung

- 41 Vertiefte Erkenntnis, wo lokale/regionale Entwicklungspotenziale liegen (Grundlagenarbeit)
- 42 Vertiefte Erkenntnis UND verstärkte Nutzung lokaler/regionaler Entwicklungspotenziale (Grundlagenarbeit mit Umsetzung)

Ergebnisse – Wettbewerbsfähigkeit (betrifft alle Wirtschaftsbereiche)

- 43 Verbesserung der Basisinfrastruktur (Elektrifizierung, Erschließung, Gebäude)
- 44 Verbesserung der bestehenden Angebotspalette an Produkten und Dienstleistungen
- 45 Erweiterung der bestehenden Angebotspalette an Produkten und Dienstleistungen (für die Region neu, aber keine Marktneuheiten)
- 46 Entwicklung von Marktneuheiten (neue Produkte und Dienstleistungen, die es in dieser Form bislang nicht gab)
- 47 Senkung der Kosten für Entwicklung/Produktion
- 48 Verbesserung der Erreichbarkeit / Verkehrsanbindung
- 49 Erhöhung der Qualifikation der im Vorhaben eingesetzten MitarbeiterInnen
- 50 Verbesserung der Ausbildung in erfolgsversprechenden Bereichen
- 51 Effektivere Anwendung von Kommunikations- und Informationstechnologien
- 52 Verbesserung des Zugangs zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen
- 53 Auf- /Ausbau der eigenen Entwicklungskapazitäten für die laufende Verbesserung der Angebotspalette
- 54 Stärkere Spezialisierung und gezielteres Angebot an nachfragestarken Produkten / Dienstleistungen
- 55 Steigerung der Nächtigungs-, Besuchszahlen (Tourismus, Kultur)
- 56 Besseres Angebot an höherwertigen Standorten für Betriebe

Ergebnisse - Marktzugang

- 57 Absicherung bestehender Absatzmärkte
- 58 Aufbau einer neuen Marktperspektive, Erschließung neuer Absatzmärkte

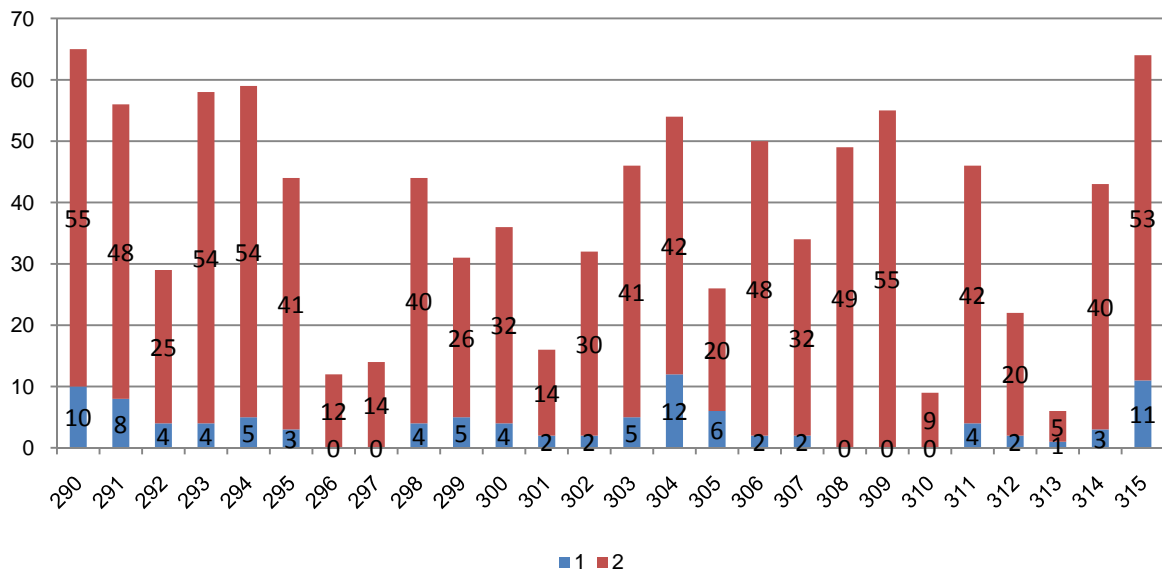
Ergebnisse - Einkommen

- 59 Verbesserung der Umsatz- und Ertragschancen
- 60 Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten
- 61 Verringerung der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede
- 62 Auf- /Ausbau von Wertschöpfungsketten innerhalb der Leader-Region in einem spürbaren Ausmaß

Ergebnisse - Beschäftigung

- 63 Gründung neuer (Klein)Unternehmen
- 64 Gründung neuer (Klein)Unternehmen von Frauen und MigrantInnen
- 65 Aufnahme neuer zusätzlicher MitarbeiterInnen
- 66 Absicherung bereits bestehender Arbeitsplätze

Abb. 22: Wirkungsdimension 2 aus Sicht der LAG, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht)



Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

Ergebnisse – Erste Schritte ohne/mit Umsetzung

- 290 Vertiefte Erkenntnis, wo lokale/regionale Entwicklungspotenziale liegen (Grundlagenarbeit)
 291 Vertiefte Erkenntnis UND verstärkte Nutzung lokaler/regionaler Entwicklungspotenziale (Grundlagenarbeit mit Umsetzung)

Ergebnisse - Wettbewerbsfähigkeit (betrifft alle Wirtschaftsbereiche)

- 292 Verbesserung der Basisinfrastruktur (Elektrifizierung, Erschließung, Gebäude)
 293 Verbesserung der bestehenden Angebotspalette an Produkten und Dienstleistungen
 294 Erweiterung der bestehenden Angebotspalette an Produkten und Dienstleistungen (für die Region neu, aber keine Marktneuheiten)
 295 Entwicklung von Marktneuheiten (neue Produkte und Dienstleistungen, die es in dieser Form bislang nicht gab)
 296 Senkung der Kosten für Entwicklung/Produktion
 297 Verbesserung der Erreichbarkeit / Verkehrsanbindung
 298 Erhöhung der Qualifikation der im Vorhaben eingesetzten MitarbeiterInnen
 299 Verbesserung der Ausbildung in erfolgsversprechenden Bereichen
 300 Effektivere Anwendung von Kommunikations- und Informationstechnologien
 301 Verbesserung des Zugangs zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen
 302 Auf- /Ausbau der eigenen Entwicklungskapazitäten für die laufende Verbesserung der Angebotspalette
 303 Stärkere Spezialisierung und gezielteres Angebot an nachfragestarken Produkten / Dienstleistungen
 304 Steigerung der Nächtigungs-, Besuchszahlen (Tourismus, Kultur)
 305 Besseres Angebot an höherwertigen Standorten für Betriebe

Ergebnisse - Marktzugang

- 306 Absicherung bestehender Absatzmärkte
 307 Aufbau einer neuen Marktperspektive, Erschließung neuer Absatzmärkte

Ergebnisse - Einkommen

- 308 Verbesserung der Umsatz- und Ertragschancen
 309 Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten
 310 Verringerung der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede
 311 Auf- /Ausbau von Wertschöpfungsketten innerhalb der Leader-Region in einem spürbaren Ausmaß

Ergebnisse - Beschäftigung

- 312 Gründung neuer (Klein)Unternehmen
 313 Gründung neuer (Klein)Unternehmen von Frauen und MigrantInnen
 314 Aufnahme neuer zusätzlicher MitarbeiterInnen
 315 Absicherung bereits bestehender Arbeitsplätze

3.2.4 Ergebnisse in Bezug auf die Verbesserung der Umwelt und Landschaft

Diese Wirkungsdimension umfasst die Aspekte Bewusstseinsarbeit, Konzeptionelle Arbeit, Ressourcenschonung, Erneuerbare Energien, Mobilität, Siedlungsentwicklung, Kulturlandschaft, Naturschutz sowie Prävention vor Naturgefahren.

Die Kategorisierung der Detailergebnisse zeigt eine hohe Zustimmung von ProjektträgerInnen und LAG, dass Leader-Projekte vor allem im Bereich der Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung, in der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien und in der Erhaltung der Kulturlandschaft breitere Ergebnisse erzielen.

In den Bereichen Mobilität, Siedlungsentwicklung, Artenschutz konnten hingegen punktuell positive Ergebnisse erzielt werden.

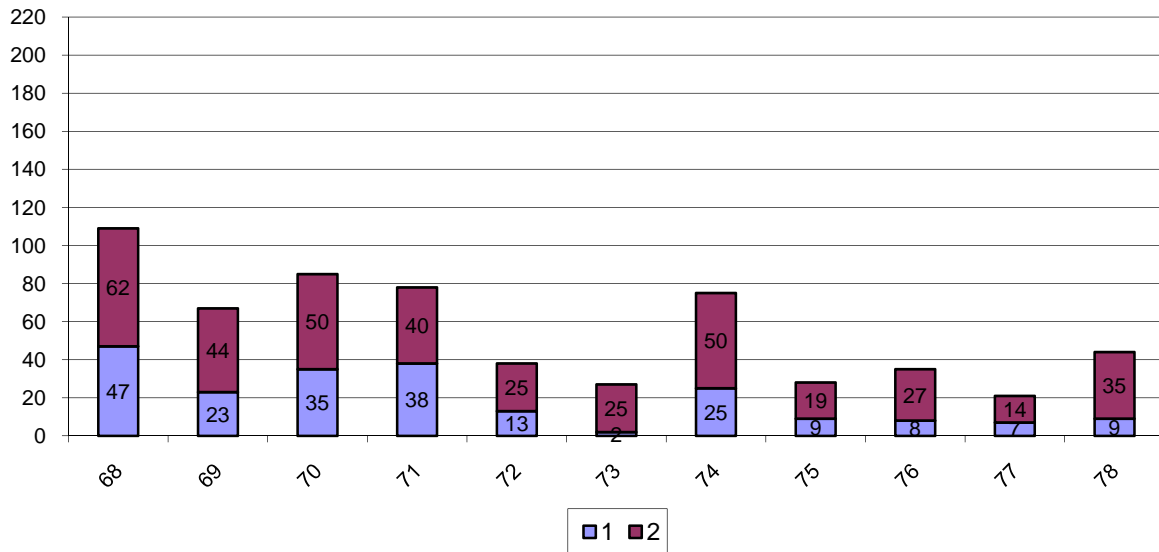
Tabelle 8: Detailergebnisse je Themenbereich

Thematischer Bereich / Detailergebnisse	Bewertung nach Zustimmung	Quelle
Verbessertes Verständnis für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung	+++	PT+LAG
Verstärkte Förderung des Umstiegs auf sozial- und umweltgerechte Produkte	++	PT+LAG
Senkung des Ressourcenverbrauchs (z.B. Material, Energie), Minderung der Schadstoffemissionen	++	PT+LAG
Verstärkte energetische Nutzung erneuerbarer Rohstoffe, die in der Region verfügbar sind	++ / +++	PT / LAG
Ausbau der umweltverträglichen Mobilität in der Region	+	PT+LAG
Förderung ressourcenschonender Siedlungsentwicklung	+	PT+LAG
Wahrnehmbarer Beitrag zur besseren Erhaltung von traditionellen Kulturlandschaften	++ / +++	PT / LAG
Wahrnehmbarer Beitrag zur Erhaltung, Renaturierung von Biotopen	+ / ++	PT / LAG
Wahrnehmbarer Beitrag zum verstärkten Artenschutz	+ / ++	PT / LAG
Wahrnehmbarer Beitrag zum verbesserten Schutz vor Naturgefahren	+ / ++	PT / LAG
Verstärkte Umsetzung von gemeindeübergreifenden / regionalen Umweltentwicklungskonzepten	+ / ++	PT / LAG

Quelle: FB1, FB2, eigene Bearbeitung

Die folgenden beiden Balkendiagramme **illustrieren** die Befragungsergebnisse aus der Sicht der ProjektträgerInnen und aus Perspektive der LAG

Abb. 23: Wirkungsdimension 3 aus Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht)

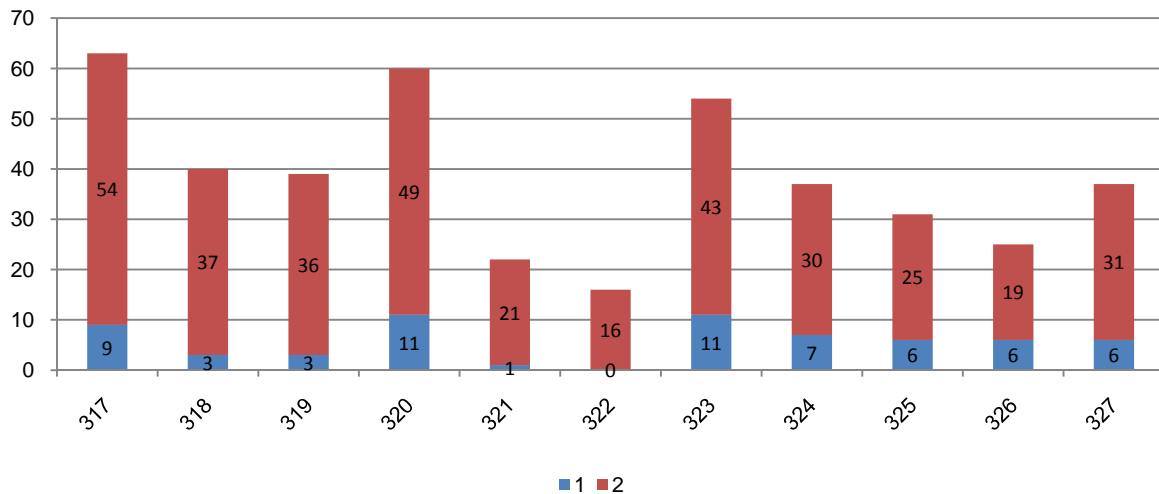


Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

- 68 Verbessertes Verständnis für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung
- 69 Verstärkte Förderung des Umstiegs auf sozial- und umweltgerechte Produkte
- 70 Senkung des Ressourcenverbrauchs (z.B. Material, Energie), Minderung der Schadstoffemissionen
- 71 Verstärkte energetische Nutzung erneuerbarer Rohstoffe, die in der Region verfügbar sind
- 72 Ausbau der umweltverträglichen Mobilität in der Region
- 73 Förderung ressourcenschonender Siedlungsentwicklung
- 74 Wahrnehmbarer Beitrag zur besseren Erhaltung von traditionellen Kulturlandschaften
- 75 Wahrnehmbarer Beitrag zur Erhaltung, Renaturierung von Biotopen
- 76 Wahrnehmbarer Beitrag zum verstärkten Artenschutz
- 77 Wahrnehmbarer Beitrag zum verbesserten Schutz vor Naturgefahren
- 78 Verstärkte Umsetzung von gemeindeübergreifenden / regionalen Umweltentwicklungskonzepten

Abb. 24: Wirkungsdimension 3 aus Sicht der LAG, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht), FB 2



Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

- 317 Verbessertes Verständnis für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung
- 318 Verstärkte Förderung des Umstiegs auf sozial- und umweltgerechte Produkte
- 319 Senkung des Ressourcenverbrauchs (z.B. Material, Energie), Minderung der Schadstoffemissionen
- 320 Verstärkte energetische Nutzung erneuerbarer Rohstoffe, die in der Region verfügbar sind
- 321 Ausbau der umweltverträglichen Mobilität in der Region
- 322 Förderung ressourcenschonender Siedlungsentwicklung
- 323 Wahrnehmbarer Beitrag zur besseren Erhaltung von traditionellen Kulturlandschaften
- 324 Wahrnehmbarer Beitrag zur Erhaltung, Renaturierung von Biotopen
- 325 Wahrnehmbarer Beitrag zum verstärkten Artenschutz
- 326 Wahrnehmbarer Beitrag zum verbesserten Schutz vor Naturgefahren
- 327 Verstärkte Umsetzung von gemeindeübergreifenden / regionalen Umweltentwicklungskonzepten

3.2.5 Ergebnisse in Bezug auf Verbesserung der Lebensqualität, soziale Integration und Gleichstellung

Diese Wirkungsdimension umfasst die Aspekte der Grundlagenarbeit (wo liegen die Entwicklungspotenziale, wie können sie genutzt werden), Dienstleistungen von allgemeinem Interesse, die soziale Integration, Beteiligung, Gleichstellung sowie die Qualität dörflicher und städtischer Strukturen.

Die Kategorisierung der Detailergebnisse zeigt eine hohe Zustimmung von ProjektträgerInnen und LAG, dass Leader-Projekte vor allem im Bereich der Grundlagenarbeit zur Verbesserung der Lebensqualität, in der Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebotes und in der Vertiefung des Regionsbewusstseins breitere Ergebnisse erzielen.

In den Bereichen soziale Integration und Gleichstellung, Verbesserung der Qualität dörflicher und städtischer Strukturen konnten hingegen zum jetzigen Stand der Leader-Umsetzung punktuell positive Ergebnisse erzielt werden.

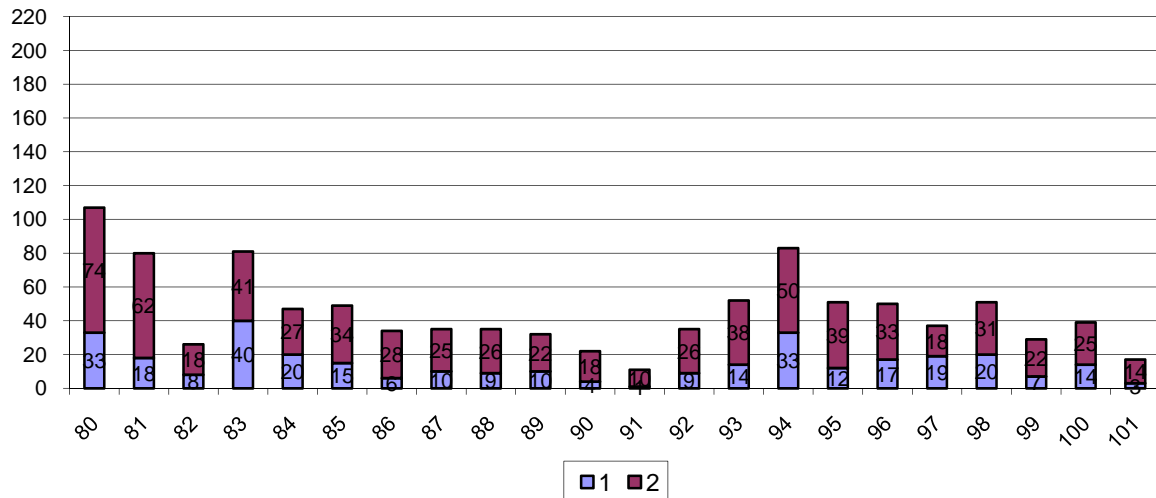
Tabelle 9: Detailergebnisse je Themenbereich

Thematischer Bereich / Detailergebnisse	Bewertung nach Zustimmung	Quelle
Ergebnisse – Erste Schritte		
Vertiefte Erkenntnis, wo lokale/regionale Entwicklungspotenziale zur Verbesserung der Lebensqualität liegen (Grundlagenarbeit)	+++	PT+LAG
Ergebnisse – Dienstleistungen von allgemeinem Interesse		
Verbesserte und vielfältigere Angebote durch die lokale Wirtschaft (Nahversorgung)	++	PT+LAG
Verbesserter Zugang zu sozialen Diensten (inklusive Gesundheit)	+	PT+LAG
Verbesserung des Freizeitangebotes	+++	PT+LAG
Ausbau eines höherwertigen Kulturangebotes	+ / +++	PT / LAG
Verbesserte Möglichkeiten für Bildung und Weiterbildung	+ / ++	PT / LAG
Verbesserter Zugang zu leistungsfähigen Informations- und Kommunikationstechnologien (Internet...)	+ / ++	PT / LAG
Ergebnisse – Soziale Integration, Beteiligung, Gleichstellung		
Erhöhtes Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen, Jugendlichen, MigrantInnen, Älteren, Menschen mit Behinderung bei Dorfentwicklungsprojekten	+ / ++	PT / LAG
Verstärkte aktive Förderung von Frauen in Initiativen / Projekten	+	PT+LAG
Verstärkte aktive Förderung von Jugendlichen in Initiativen / Projekten	+	PT+LAG
Verstärkte aktive Förderung von Älteren/Personen mit Behinderung in Initiativen / Projekten	+ / 0	PT / LAG
Förderung der sozialen Integration von MigrantInnen	0	PT+LAG
Förderung von Toleranz und Solidarität in der Gemeinde	+ / ++	PT / LAG
Förderung des Engagements in Ehrenamt und Vereinsleben	++	PT+LAG
Merkliche Vertiefung des Regionsbewusstseins bei der Bevölkerung (Wissen was los ist, Wissen über gebietstypische Besonderheiten)	+++	PT+LAG
Ergebnisse – Qualität dörflicher und städtischer Strukturen		
Verstärkte Belebung von Orts- und Stadtkernen	++	PT+LAG
Verstärkte Anreize für mehr Gestaltqualität im Ortsraum, Ortsbild	++	PT+LAG
Verbesserte Gestaltung und Erhaltung bedeutender architektonischer Anlagen und Gebäude	+ / ++	PT / LAG
Verbesserte Gestaltung und Erhaltung von Frei- und Grünräumen (Plätze...)	++	PT+LAG
Verbesserte Gestaltung des öffentlichen Raumes in Hinblick auf die Bedürfnisse von bisher vernachlässigten Gruppen Ältere, Menschen mit Behinderung...)	+	PT+LAG
Entwicklung neuer kommunaler Nutzungsmöglichkeiten für bislang brachliegende Potenziale (bspw. Bausubstanz)	+	PT+LAG
Ausbau des öffentlichen Verkehrs und alternativer Verkehrsmittel	+	PT+LAG

Quelle: FB1, FB2, eigene Bearbeitung

Die folgenden beiden Balkendiagramme **illustrieren** die Befragungsergebnisse aus der Sicht der ProjektträgerInnen und aus Perspektive der LAG

Abb. 25: Wirkungsdimension 4 aus Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht)



Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

Ergebnisse – Erste Schritte

80 Vertiefte Erkenntnis, wo lokale/regionale Entwicklungspotenziale zur Verbesserung der Lebensqualität liegen (Grundlagenarbeit)

Ergebnisse – Dienstleistungen von allgemeinem Interesse

81 Verbesserte und vielfältigere Angebote durch die lokale Wirtschaft (Nahversorgung)

82 Verbesserter Zugang zu sozialen Diensten (inklusive Gesundheit)

83 Verbesserung des Freizeitangebotes

84 Ausbau eines höherwertigen Kulturangebotes

85 Verbesserte Möglichkeiten für Bildung und Weiterbildung

86 Verbesserter Zugang zu leistungsfähigen Informations- und Kommunikationstechnologien (Internet...)

Ergebnisse – Soziale Integration, Beteiligung, Gleichstellung

87 Erhöhtes Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen, Jugendlichen, MigrantInnen, Älteren, Menschen mit Behinderung bei Dorfentwicklungsprojekten

88 Verstärkte aktive Förderung von Frauen in Initiativen / Projekten

89 Verstärkte aktive Förderung von Jugendlichen in Initiativen / Projekten

90 Verstärkte aktive Förderung von Älteren/Personen mit Behinderung in Initiativen / Projekten

91 Förderung der sozialen Integration von MigrantInnen

92 Förderung von Toleranz und Solidarität in der Gemeinde

93 Förderung des Engagements in Ehrenamt und Vereinsleben

94 Merkliche Vertiefung des Regionsbewusstseins bei der Bevölkerung (Wissen was los ist, Wissen über gebietstypische Besonderheiten)

Ergebnisse – Qualität dörflicher und städtischer Strukturen

95 Verstärkte Belebung von Orts- und Stadtkernen

96 Verstärkte Anreize für mehr Gestaltqualität im Ortsraum, Ortsbild

97 Verbesserte Gestaltung und Erhaltung bedeutender architektonischer Anlagen und Gebäude

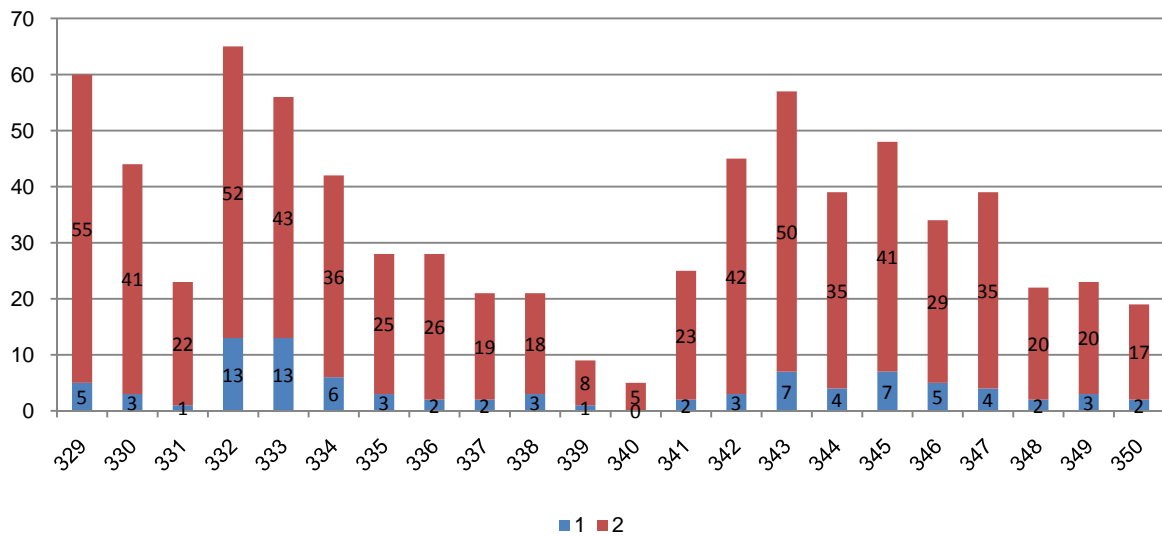
98 Verbesserte Gestaltung und Erhaltung von Frei- und Grünräumen (Plätze...)

99 Verbesserte Gestaltung des öffentlichen Raumes in Hinblick auf die Bedürfnisse von bisher vernachlässigten Gruppen (Ältere, Menschen mit Behinderung...)

100 Entwicklung neuer kommunaler Nutzungsmöglichkeiten für bislang brachliegende Potenziale (bspw. Bausubstanz)

101 Ausbau des öffentlichen Verkehrs und alternativer Verkehrsmittel

Abb. 26: Wirkungsdimension 4 aus Sicht der LAG, Anzahl der Nennungen (1 vollständig erreicht, 2 eher schon erreicht)



Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

Ergebnisse – Erste Schritte

329 Vertiefte Erkenntnis, wo lokale/regionale Entwicklungspotenziale zur Verbesserung der Lebensqualität liegen (Grundlagenarbeit)

Ergebnisse – Dienstleistungen von allgemeinem Interesse

330 Verbesserte und vielfältigere Angebote durch die lokale Wirtschaft (Nahversorgung)

331 Verbessertes Zugang zu sozialen Diensten (inklusive Gesundheit)

332 Verbesserung des Freizeitangebotes

333 Ausbau eines höherwertigen Kulturangebotes

334 Verbesserte Möglichkeiten für Bildung und Weiterbildung

335 Verbessertes Zugang zu leistungsfähigen Informations- und Kommunikationstechnologien (Internet...)

Ergebnisse – Soziale Integration, Beteiligung, Gleichstellung

336 Erhöhtes Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen, Jugendlichen, MigrantInnen, Älteren, Menschen mit Behinderung bei Dorfentwicklungsprojekten

337 Verstärkte aktive Förderung von Frauen in Initiativen / Projekten

338 Verstärkte aktive Förderung von Jugendlichen in Initiativen / Projekten

339 Verstärkte aktive Förderung von Älteren/Personen mit Behinderung in Initiativen / Projekten

340 Förderung der sozialen Integration von MigrantInnen

341 Förderung von Toleranz und Solidarität in der Gemeinde

342 Förderung des Engagements in Ehrenamt und Vereinsleben

343 Merkliche Vertiefung des Regionsbewusstseins bei der Bevölkerung (Wissen was los ist, Wissen über gebietstypische Besonderheiten)

Ergebnisse – Qualität dörflicher und städtischer Strukturen

344 Verstärkte Belebung von Orts- und Stadtkernen

345 Verstärkte Anreize für mehr Gestaltqualität im Ortsraum, Ortsbild

346 Verbesserte Gestaltung und Erhaltung bedeutender architektonischer Anlagen und Gebäude

347 Verbesserte Gestaltung und Erhaltung von Frei- und Grünräumen (Plätze...)

348 Verbesserte Gestaltung des öffentlichen Raumes in Hinblick auf die Bedürfnisse von bisher vernachlässigten Gruppen (Ältere, Menschen mit Behinderung...)

349 Entwicklung neuer kommunaler Nutzungsmöglichkeiten für bislang brachliegende Potenziale (bspw. Bausubstanz)

350 Ausbau des öffentlichen Verkehrs und alternativer Verkehrsmittel

3.2.6 Zusammenfassende Gewichtung der Ergebnisbereiche

In den vorangegangenen Abschnitten wurden die Detailergebnisse je Wirkungsdimension dargestellt.

Nunmehr sollen die zahlreichen Detailergebnisse auf Ebene der thematischen Bereiche zusammengefasst und gewichtet werden.

Mit diesem Abstrahierungsschritt soll gezeigt werden, in welchen thematischen Bereichen Leader-Projekte breite positive Effekte erzielen konnten und in welchen Bereichen positive Effekte nur sehr punktuell zu erwarten sind.

Zur Darstellung der Breitenwirkung der erzielten Ergebnisse wurde die durchschnittliche Anzahl der zustimmenden Nennungen je Frage in den thematischen Blöcken herangezogen.

Die Methodik stellt sich konkret so dar:

- Der Erreichungsgrad wird durch die durchschnittliche Anzahl der Nennungen (*vollständig erreicht und eher schon erreicht*) je Frage in den thematischen Blöcken 1 bis 17 ausgedrückt. Die Formel lautet: Anzahl der Nennungen *vollständig erreicht und eher schon erreicht* dividiert durch die Anzahl der Fragen im Themenblock. Der Durchschnitt wird herangezogen, weil jeder der 17 Themenblöcke eine unterschiedliche Anzahl von Detailfragen umfasst. Der Durchschnitt dient dazu, die unterschiedliche Anzahl von Fragen je thematischen Block zu eliminieren. Aus der Gewichtung können Rückschlüsse auf die Breite der Effekte geschlossen werden.
- Beispielsweise beinhaltet der thematische Block „Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit“ im Fragebogen 1 an die ProjektträgerInnen insgesamt 14 Detailfragen. Die antwortenden ProjektträgerInnen haben in Bezug auf diese 14 Detailfragen insgesamt 950-mal die beiden Kategorien *vollständig erreicht und eher schon erreicht* angekreuzt. 950 zustimmende Nennungen dividiert durch 14 Fragen ergeben durchschnittlich 68 zustimmende Nennungen je Frage in diesem thematischen Block. Im Vergleich zu den anderen thematischen Blöcken wird der Wert 68 als ein mittlerer Erreichungsgrad kategorisiert. Dieses Ergebnis aus dem Blickwinkel der ProjektträgerInnen wird dann mit dem korrespondierenden LAG-Ergebnis verglichen.

Die Abschätzung des Erreichungsgrades je Ergebnisbereich ist in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 10: Erreichungsgrad je thematischer Block

4 Wirkungsdimensionen und 17 thematische Blöcke (ohne Darstellung der Detailfragen)	Durchschnittliche Anzahl der zustimmenden Nennungen je Frage in den thematischen Blöcken		Kategorisierung Erreichungsgrad je thematischer Block	
	Projekt-trägerInnen (FB 1)	LAG (FB 2)	Projekt-trägerInnen	LAG
Ergebnisse in Bezug auf Bewusstseinsbildung, Strategieentwicklung, Governance				
1. Verstärkte Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung	90	53	hoch	hoch
2. Verbesserte Strategieentwicklung	111	60	hoch	hoch
3. Verbesserte Regionale Koordination und Steuerung (Governance)		61	<i>nicht abgefragt</i>	hoch
4. Verstärkte Kooperation und Vernetzung	76	46	mittel	mittel
5. Verstärkte Aussenbeziehungen durch Teilnahme an Netzwerken	74	52	mittel	mittel
Ergebnisse in Bezug auf die Nutzung lokaler wirtschaftlicher Potenziale und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit				
6. Erste Schritte zur verstärkten Nutzung lokaler Entwicklungspotenziale	126	61	hoch	hoch
7. Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit	68	36	mittel	mittel
8. Erweiterter Marktzugang	98	42	mittel	mittel
9. Verbesserung und Schaffung von Einkommen	89	40	mittel	mittel
10. Absicherung und Schaffung von Beschäftigung	57	34	mittel	mittel
Ergebnisse in Bezug auf die Verbesserung der Umwelt und Landschaft				
11. Verbesserung von Umweltaspekten	56	37	mittel	mittel
12. Erhaltung von Kulturlandschaft	52	46	mittel	mittel
Ergebnisse in Bezug auf Verbesserung der Lebensqualität, soziale Integration und Gleichstellung				
13. Erste Schritte zur Verbesserung der Lebensqualität	107	60	hoch	hoch
14. Ausbau von Dienstleistungen von allgemeinem Interesse	53	43	mittel	mittel
15. Verstärkte Beteiligung der Bevölkerung	68	51	mittel	mittel
16. Förderung der Sozialen Integration, Gleichstellung	28	18	sehr niedrig	sehr niedrig
17. Verbesserung der Qualität dörflicher und städtischer Strukturen	39	32	niedrig	niedrig
Max-Wert durchschnittlich zustimmender Nennungen in einem Themenblock	126	61		
Min-Wert durchschnittlich zustimmender Nennungen in einem Themenblock	28	18		

Quelle: FB 1, FB 2, eigene Bearbeitung

3.2.7 Zusammenfassender Befund bislang erreichter Ergebnisse

Aus der Befragung der ProjektträgerInnen und LAGs wird sichtbar, dass Leader-Aktivitäten eine sehr breite Palette an Ergebnissen in 4 Wirkungsdimensionen und rund 17 unterschiedlichen thematischen Bereichen erzielen, wobei eine graduelle Abstufung (nach Häufigkeit der Nennungen) zu beobachten ist.

Sehr viele Befragte sagen aus, dass in den folgenden Bereichen durch Leader-Projekte positive Ergebnisse erreicht werden konnten, d.h. es konnten **breite Effekte** erzielt werden.

- o Verstärkte Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
- o Verbesserte Strategieentwicklung
- o Verbesserte Regionale Koordination und Steuerung
- o Erste Schritte zur verstärkten Nutzung lokaler Entwicklungspotenziale
- o Erste Schritte zur Verbesserung der Lebensqualität

Viele Befragte sagen aus, dass in den folgenden Bereichen durch Leader-Projekte positive Ergebnisse erreicht werden konnten, d.h. **breitere Effekte (mit Einschränkungen)** konnten erzielt werden.

- o Verstärkte Kooperation und Vernetzung
- o Verstärkte Außenbeziehungen durch Teilnahme an Netzwerken (verstärkte Kontakte, weniger tatsächlicher Austausch)
- o Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit (Verbesserung und Erweiterung der Angebotspalette, weniger Marktneuheiten)
- o Erweiterter Marktzugang (mit Schwerpunkt Absicherung bestehender Absatzmärkte)
- o Verbesserung und Schaffung von Einkommen
- o Absicherung und Schaffung von Beschäftigung (mit Schwerpunkt auf Absicherung der Beschäftigung)
- o Verbesserung von Umweltaspekten (Schwerpunkt erneuerbare Energien)
- o Erhaltung von Kulturlandschaft
- o Ausbau von Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (hier vor allem des Freizeit- und Kulturangebotes)
- o Verstärkte Beteiligung der Bevölkerung

Wenige Befragte sagen aus, dass im folgenden Bereich durch Leader-Projekte positive Ergebnisse erreicht werden konnten, d.h. **punktueller Effekte** konnten erzielt werden.

- o Verbesserung der Qualität dörflicher und städtischer Strukturen

Sehr wenige Befragte sagen aus, dass im folgenden Bereich positive Ergebnisse erreicht werden konnten, d.h. es konnten nur **sehr punktuell** positive Effekte erzielt werden.

- o Förderung der Sozialen Integration, Gleichstellung

Die bislang erzielten Ergebnisse zeigen auf, dass es unter Leader einen **breit wirksamen Grundlagenteil** gibt, bspw. im Bereich Bewusstseinsbildung, Strategieentwicklung, Regionale Koordination.

Dieser Grundlagenteil wird durch **konkrete Umsetzungsergebnisse** bspw. im Bereich der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit, des erweiterter Marktzuganges, der Verbesserung und Schaffung von Einkommen **ergänzt**, wobei hier die Breitenwirkung deutlich eingeschränkter ist.

Darüber hinaus gibt es sehr punktuell positive Ergebnisse in den Bereichen dörflicher und städtischer Strukturen sowie in der Sozialen Integration und Gleichstellung.

3.3 FÖRDERABWICKLUNG

Die Effizienz der Förderabwicklung war Bestandteil aller drei Fragebögen an ProjektträgerInnen (FB 1), LAG (FB 2) und SVL, Bewilligende Förderstellen (FB 3). Es wurde dabei folgende Aspekte abgefragt: Motive zur Einreichung unter dem Leader-Schwerpunkt, Zufriedenheit mit der Förderabwicklung, Projektauswahl, Mitnahmeeffekte, Hemmnisse bei der Förderabwicklung sowie Konzeption und Bedienbarkeit des Monitorings. Die Effizienz der Förderabwicklung wird im Folgenden aus dem unterschiedlichen Blickwinkel aller drei Akteursgruppen beleuchtet.

Motivation zur Einreichung unter dem Leader-Schwerpunkt aus Sicht der ProjektträgerInnen (FB 1)

- 38% der ProjektträgerInnen haben über Empfehlung einer bewilligenden Stelle oder über Empfehlung durch eine Beratungsstelle unter Leader eingereicht.
- 31% sind durch das LAG-Management informiert worden oder haben das Projekt gemeinsam mit dem LAG-Management entwickelt.
- 27% sind durch eigene positive Erfahrungen oder auf Empfehlung anderer ProjektträgerInnen zur Einreichung unter Leader motiviert worden
- 5% geben andere Gründe an (wie bspw. LAG war selbst Projektträger)

Zufriedenheit der ProjektträgerInnen mit Information, Einreichung und Abwicklung des Leader-Förderprojektes (FB 1)

- Für 80% ist die Verfügbarkeit und Klarheit der Informationsmaterialien sehr gut bis gut
- Für 83% der Antwortenden ist die Zusammenarbeit mit der LAG sehr gut bis gut und für 82% ist die Unterstützung bei Projektentwicklung und -abwicklung durch LAG-Management sehr gut bis gut (die beiden Fragen zur LAG wurde von 10% der ProjektträgerInnen nicht beantwortet)
- Für 55% sind Einreichunterlagen sehr gut bis gut benutzerfreundlich
- Für 86% ist die Zusammenarbeit mit der Bewilligenden Stelle sehr gut bis gut
- Für 53% steht der Aufwand in sehr gutem bis gutem Verhältnis zur erhaltenen Förderung
- Für 54% ist die Abwicklungsgeschwindigkeit sehr gut bis gut
- Für 86% sind die Anforderungen an die Abwicklung des Leader-Förderprojektes schon bei Genehmigung durch die Förderstelle ausreichend klar kommuniziert worden (vollständig bis weitgehend).

Mitnahmeeffekte (die Förderung wird „mitgenommen“ ohne ausschlaggebend für die Projektumsetzung zu sein) (FB 1)

- Es wurde im Fragebogen an die ProjektträgerInnen auch eine hypothetische Frage gestellt (Welche Wirkungen hätte eine Ablehnung einer Förderung für Ihr Vorhaben zur Folge gehabt?), um Mitnahmeeffekte graduell abzuschätzen. Wirkung bei Ablehnung: Bei 23% der Projekte wäre das Projekt wie ursprünglich geplant durchgeführt worden; bei 30-40% der Projekte wäre es auch zu keinen zeitlichen Verzögerungen und Projektkürzungen gekommen; bei 38% wäre das Projekt ohne Förderung ersatzlos gestrichen worden (20% der ProjektträgerInnen haben bei dieser hypothetischen Frage nicht geantwortet).

- D.h. eine vollständige Mitnahme ist bei ca. 20% der Förderprojekte wahrscheinlich (das Vorhaben wäre wie geplant umgesetzt worden). Bei ca. 40% ist eine teilweise Mitnahme anzunehmen (ohne Förderung wäre es zu Kürzungen, zeitlichen Verzögerungen oder geringerer Qualität gekommen, das Vorhaben wäre aber trotzdem umgesetzt worden) und bei ca. 40% liegen keine Mitnahmeeffekte vor (das Projekt wäre ohne Förderung ersatzlos gestrichen worden).

Projektauswahl und Förderabwicklung aus Sicht der LAG (FB 2)

- 84% der LAG geben an, dass weniger als 25% der Förderanfragen durch das Projektauswahlgremium wegen mangelnder Förderwürdigkeit ausgeschieden und nicht weitergeleitet werden. Nur 12% der LAG sagen aus, dass zwischen 25-50% der Förderanfragen ausgeschieden und nicht weitergeleitet werden.
- Nur bei 14% der LAG gibt es finanzielle Schwellenwerte bei der Auswahl der Projekte. Die Mindestprojektgröße liegt zwischen 1.000 bis 10.000 EUR; die Maximalgröße zwischen 150.000 bis 200.000 EUR.
- Für 88% der LAG ist der Auswahl- und Genehmigungsprozess einschätzbar und transparent. Eine Vergleichszahl: In der Periode 2000-2006 war für 84% der LAG der Auswahl- und Genehmigungsprozess überwiegend geordnet und berechenbar (42 Ja, 8 Nein).¹⁰
- Bei 38% gibt es Probleme bei der Zuordenbarkeit von sektorübergreifenden Projektanträgen; bei 46% bei der Zuordenbarkeit von Projekten zu sozialen, kulturellen Themen und Chancengleichheit
- Bei 25% gibt es häufig Probleme mit der Projektabrechnung. Vergleich: In der alten Periode gaben 22% der LAG an, dass bei der Abrechnung der Projekte häufig Probleme auftraten (11 Ja, 38 Nein).
- Von 52% der LAG werden erhebliche Verzögerungen bei der Auszahlung von Fördermitteln angegeben (Anmerkung: dies dürfte durch das geänderte AMA-Zahlstellensystem bedingt sein).

Als Hemmnisse bei der Projektauswahl und Förderabwicklung werden seitens einiger LAG folgende angegeben (FB 2):

- Qualitätsmanagement-System (QMS System)¹¹
- Bürokratische Strukturen, überzogenen Richtlinien
- Ungleiche Verteilung der Mittel auf die Sektoren der ländlichen Entwicklung
- Enge Förderrichtlinien (Kultur, Wirtschaft)
- Doppelstrukturen/Gremien (Agenda 21, Dorferneuerung, Nahversorgung...)
- Die Kofinanzierung der zuständigen Stelle sicher zu stellen
- Richtlinien sind sehr vage formuliert in der Praxis aber oft sehr restriktiv
- Förderstelle und auszahlende Stelle sind nicht ident
- Einschränkende Förderrichtlinien
- Lange Wartezeiten bei Anfragen an die SVL hinsichtlich der Fördermöglichkeiten
- Von der Region beschlossene Projekte erhalten von der Politik Ablehnungen
- Mehrfachprüfungen
- Viele Projekte, die der Regionalentwicklung dienlich wären, sind nicht förderbar.

¹⁰ Aktualisierung der Halbzeitbewertung LEADER+: Befragung der LAG, November 2005, Abschnitt D

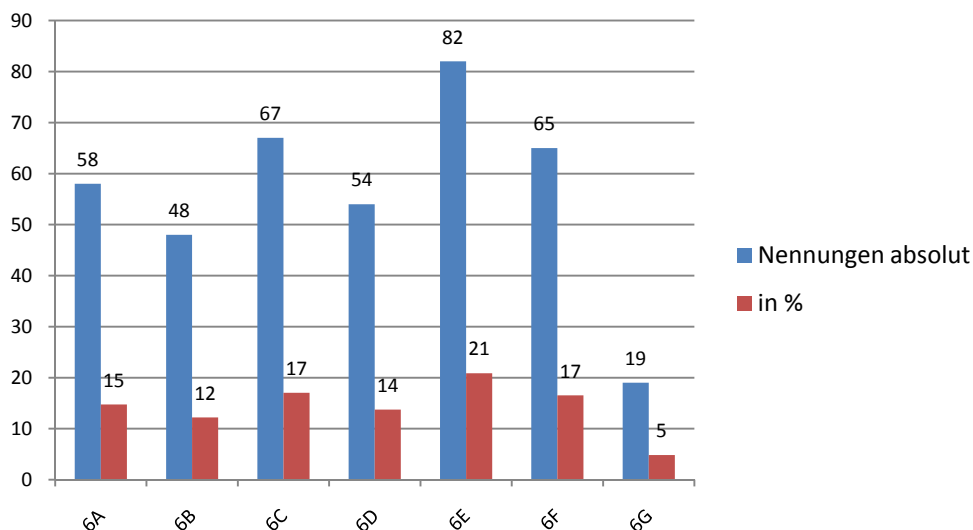
¹¹ Diese Anmerkung einer LAG aus der Steiermark bezieht sich auf den bedeutenden Mehraufwand, der durch das neu eingeführte Qualitätsmanagementsystem bei der Förderabwicklung gegeben ist

Abwicklungsstrukturen, Förderablauf, Monitoring aus Sicht der SVL, Bewilligende Förderstellen (FB 3)

- Ein hoher Anteil der SVL und Förderstellen gibt an, dass von rund 21 Elementen im gesamten Förderablauf (von der Information bis zur Auszahlung) rund 15 Elemente sehr gut bis gut funktionieren.
- Geringere Zustimmungsraten gibt es (i) bei der Verfügbarkeit aussagekräftiger Informationsunterlagen (ii) Verfügbarkeit benutzerfreundlicher Antragsunterlagen (iii) Erfassung im AMA-Monitoring (iv) Ermittlung von Mitnahmeeffekten (v) Ermittlung Kosten /Leistungsverhältnis der Förderprojektes und (vi) Wirtschaftlichkeitsberechnungen.
- 55% der SVL und Förderstellen haben regelmäßigen Kontakt zu den LAG
- 55% der SVL, Förderstellen sagen, dass der Anteil von Leader-Projekten, die zuerst an die bewilligende Förderstellen gehen und erst im Nachhinein zur LAG, weniger als 25% aller Projekte ausmacht. Ca. 30% geben an, dass der Anteil mehr als 25% beträgt. Für 13% kommt dieser Fall nicht vor.
- Hinsichtlich des Monitorings werden die Aktualität des Datenstandes und die Angemessenheit des Aufwandes überwiegend als sehr gut bis gut beurteilt. Hingegen werden die Indikatorendatenblätter, die Aussagekraft der Indikatoren und die Möglichkeiten der Datenauswertung überwiegend kritisch gesehen.
- Hinsichtlich der Kohärenz der Leader-Förderungen mit anderen Programmen (bspw. Regionale Wettbewerbsfähigkeit, Europäische Territoriale Zusammenarbeit) wird von 48% der SVL, Förderstellen angegeben, dass es klare Abgrenzungskriterien gibt; 21% sehen ausgereifte Abstimmungsmechanismen innerhalb der Verwaltung; 28% geben eine ad hoc Abstimmung innerhalb der Verwaltung an.

Die dargestellten Befragungsergebnisse werden durch die nachfolgenden Diagramme **illustriert**.

Abb. 27: Motivation der ProjektträgerInnen zur Einreichung unter dem Leader-Schwerpunkt, Anzahl der Nennungen absolut und in %

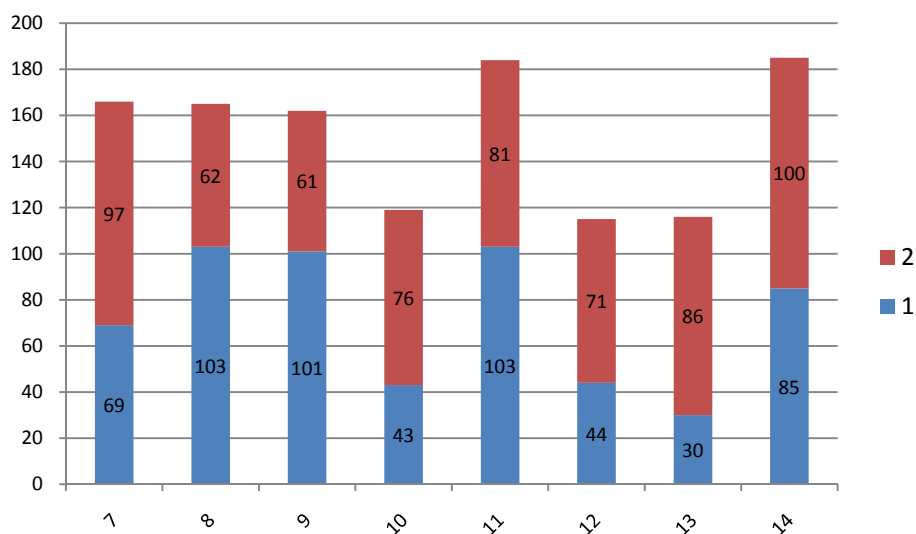


Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

- 6 Warum haben sie das Projekt im Rahmen von Leader zur Förderung eingereicht? (Mehrfachnennungen möglich)**
- 6A Positive Erfahrung bei früheren eigenen Leader Projekten
 - 6B Auf Empfehlung von anderen ProjektträgerInnen, die positive Erfahrungen mit Leader gemacht haben
 - 6C Information durch das LAG-Management
 - 6D Gemeinsame Entwicklung des Projektes mit dem LAG-Management, LAG-Arbeitskreis
 - 6E Empfehlung durch die Bewilligende Stelle (Förderstelle)
 - 6F Empfehlung durch eine Beratungsstelle
 - 6G Sonstige Gründe (bitte angeben)s

Abb. 28: Zufriedenheit der ProjektträgerInnen, Anzahl der Nennungen (1..sehr gut und 2..gut)



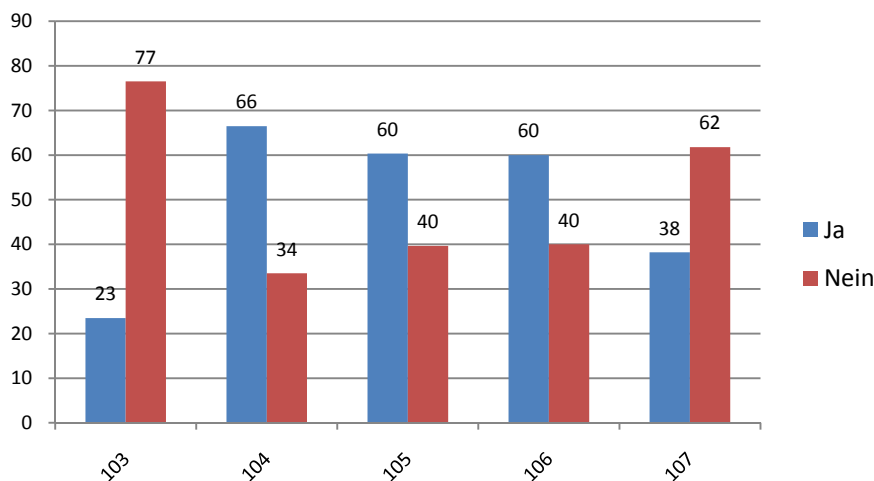
Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

Wie zufrieden sind Sie mit Information, Einreichung und Abwicklung des Leader-Förderprojektes? (bitte kreuzen Sie bei jedem Kriterium eine Schulnote an)

- 7 Verfügbarkeit und Klarheit von Informationsmaterialien
- 8 Zusammenarbeit mit der LAG (Lokale Aktionsgruppe)
- 9 Unterstützung bei Projektentwicklung und -abwicklung durch das LAG-Management
- 10 Benutzerfreundlichkeit der Einreichungsunterlagen
- 11 Zusammenarbeit mit der Bewilligenden Stelle (Förderstelle)
- 12 Angemessenheit des Aufwands zur Erlangung der Förderung
- 13 Abwicklungsgeschwindigkeit bis zur Zusage/Absage
- 14 Sind die Anforderungen an die Abwicklung des Leader-Förderprojektes schon bei Genehmigung durch die Bewilligende Stelle (Förderstelle) ausreichend klar dargestellt worden?

Abb. 29: Wirkung einer Ablehnung aus der Sicht der ProjektträgerInnen, Anzahl der Nennungen in %



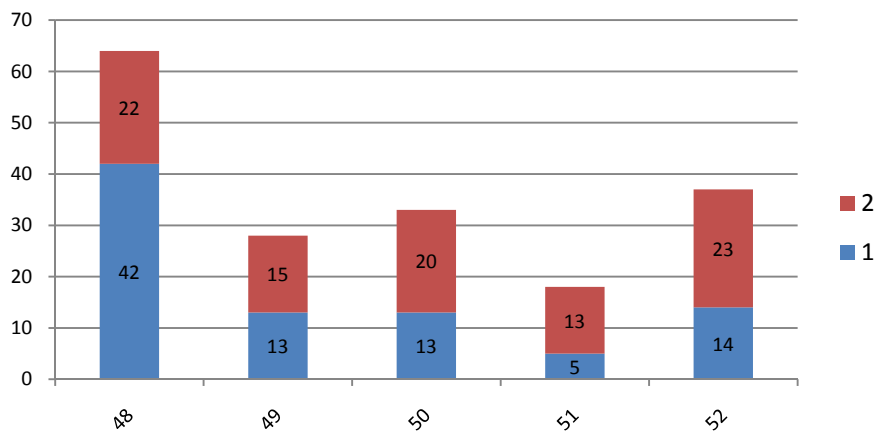
Quelle: FB 1

Legende zu Balkendiagramm:

Welche Wirkungen hätte eine Ablehnung einer Förderung für Ihr Vorhaben zur Folge gehabt? (bitte für jede Antwortmöglichkeit Ja oder Nein ankreuzen)

- 103 Das Vorhaben wäre wie ursprünglich geplant durchgeführt worden
- 104 Es wäre zu zeitlichen Verzögerung des Vorhabens gekommen
- 105 Es wäre in kleinerem Umfang und weniger ambitioniert umgesetzt worden
- 106 Es wäre zu Kürzungen und einem geringeren Volumen bei anderen Vorhaben gekommen
- 107 Das Vorhaben wäre ersatzlos gestrichen worden

Abb. 30: Förderabwicklung aus Sicht der LAG, Anzahl der Nennungen Ja (1), Eher Ja (2)



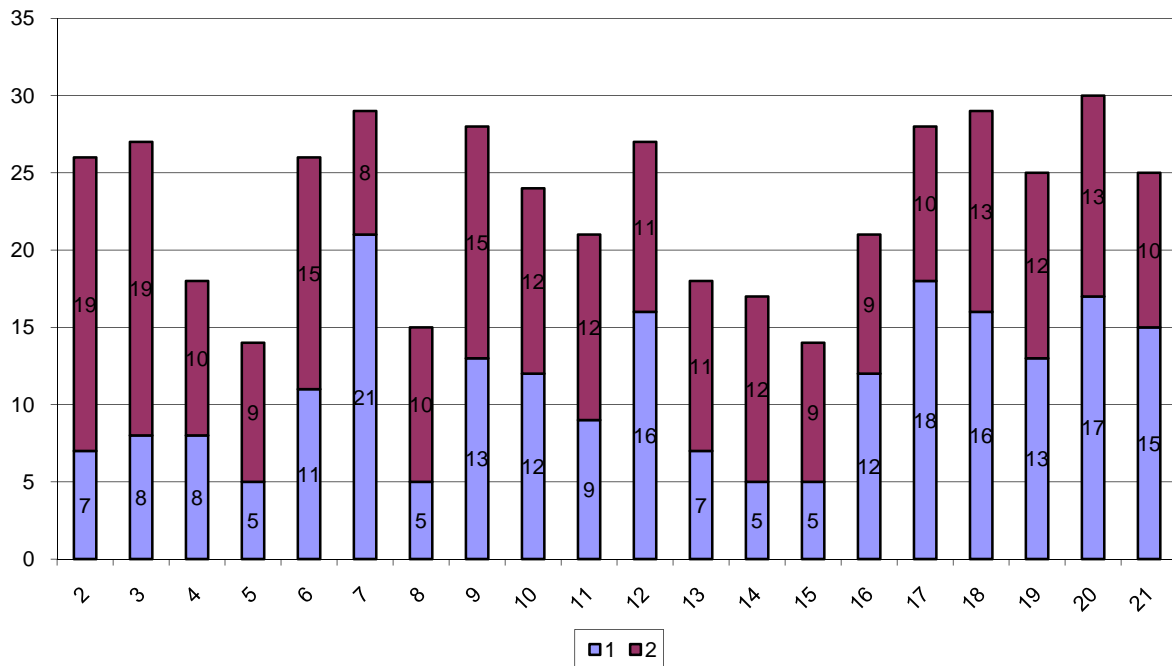
Quelle: FB 2

Legende zu Balkendiagramm:

Inwieweit funktioniert die Auswahl, Genehmigung und fördertechische Abwicklung der Projekte? (bitte bei jeder Antwortmöglichkeit Bewertung ankreuzen)

- 48 Ist der Auswahl- und Genehmigungsprozess einschätzbar und transparent?
- 49 Gibt es Probleme bei der Zuordenbarkeit von sektorübergreifenden Projektanträgen?
- 50 Gibt es Probleme bei der Zuordenbarkeit von Projekten mit sozialen, kulturellen Themenstellungen bzw. von Projekten zu Chancengleichheit (Frauen, Generationen, MigrantInnen)
- 51 Gibt es häufig Probleme bei der Abrechnung der Projekte?
- 52 Gibt es häufig erhebliche Verzögerungen bei der Auszahlung der Fördermittel?

Abb. 31: Förderabwicklung aus Sicht der SVL, Förderstellen, Anzahl der Nennungen sehr gut (1), gut (2)

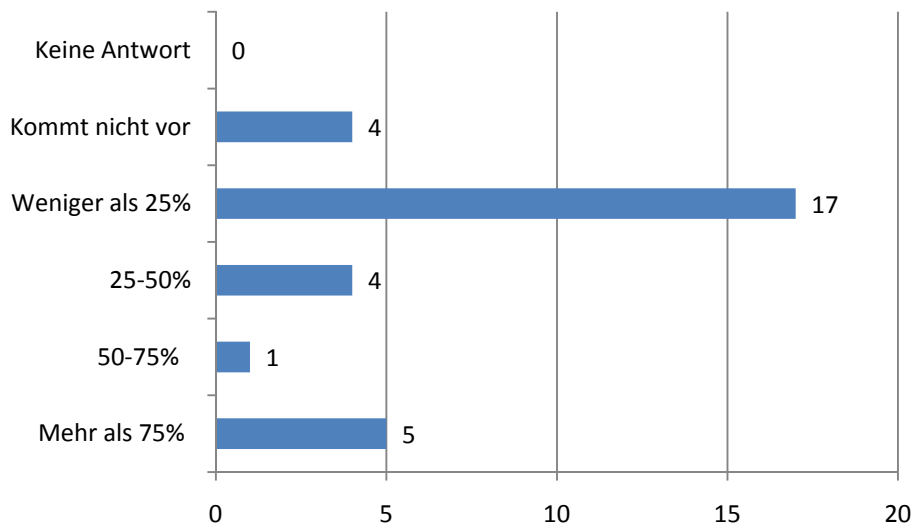


Quelle: FB 3

Legende zu Balkendiagramm:

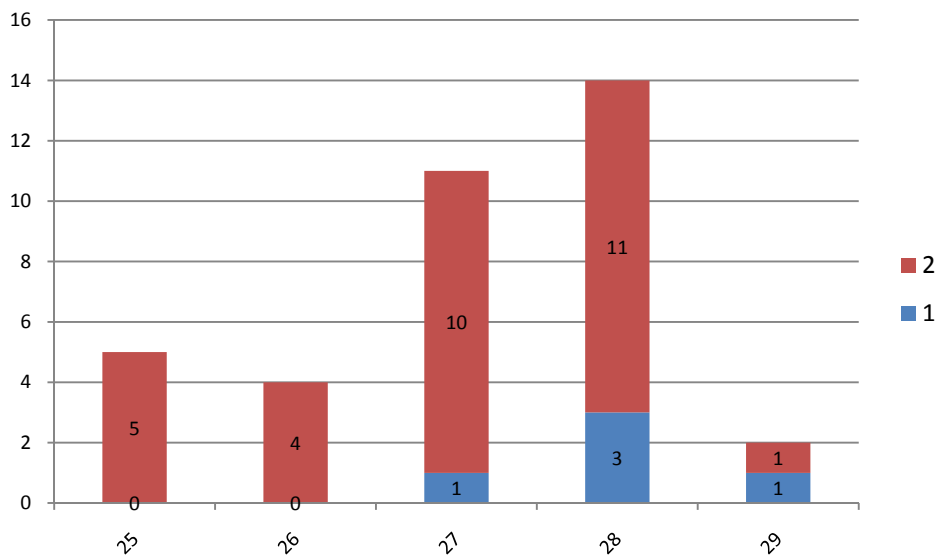
- 2 Information der FörderungswerberInnen
- 3 Kommunikation mit FörderungswerberInnen (inkl. Rückmeldungen)
- 4 Verfügbarkeit aussagekräftiger Informationsunterlagen
- 5 Verfügbarkeit benutzerfreundlicher Antragsunterlagen
- 6 Kommunikation mit LAG
- 7 Bestätigung der Leader-Konformität
- 8 Erfassung im AMA-Monitoring
- 9 Prüfung der Fördervoraussetzungen
- 10 Auswahlkriterien für Projekte
- 11 Kommunikation mit anderen Förderstellen
- 12 Ermittlung anerkennungsfähiger Kosten
- 13 Ermittlung Mitnahmeeffekte (wird die Förderung "mitgenommen" oder ist sie ausschlaggebend für die Projektumsetzung)
- 14 Ermittlung Kosten / Leistungsverhältnis des Förderprojektes (value for money)
- 15 Wirtschaftlichkeitsberechnung
- 16 Einholung fachlicher Stellungnahmen
- 17 Zwischenabrechnung
- 18 Endabrechnung
- 19 Finanzkontrolle
- 20 Prüfung vor Ort
- 21 Auszahlung

Abb. 32: Angaben der SVL und Förderstellen zur Frage: Wie hoch ist bisher der Anteil von Leader-Projekten, die zuerst an die bewilligende Förderstelle gehen und erst im Nachhinein zur LAG?; Anzahl der Nennungen



Quelle: FB 3

Abb. 33: Konzeption und Bedienbarkeit des Monitorings aus Sicht SVL und Förderstellen, Anzahl der Nennungen Sehr gut (1), Gut (2)



Quelle: FB 3

Legende zu Balkendiagramm:

Ist das Monitoring für Leader-Projekte gut konzipiert und mit angemessenem Aufwand bedienbar? Bitte bei jeder Antwortmöglichkeit Note geben)

- 25 Konzeption der Indikatorendatenblätter
- 26 Aussagekraft der Indikatoren
- 27 Angemessenheit des Aufwands für das Monitoring
- 28 Aktualität des Datenstandes
- 29 Möglichkeit der Datenauswertung

Zusammenfassender Befund zur Förderabwicklung

Mit der Förderabwicklung sind die ProjektträgerInnen insgesamt in einem hohen Ausmaß zufrieden. Eine besonders hohe Zufriedenheit wird über die Zusammenarbeit mit der Bewilligenden Stelle ausgesagt. Auch die Zusammenarbeit mit den LAG ist für jene ProjektträgerInnen, die direkt Kontakt mit den LAG haben, sehr zufriedenstellend.

Ein beträchtlicher Teil der Förderprojekte (30-40%) läuft nach Angaben der ProjektträgerInnen bislang nicht direkt über die LAG, sondern über die Förderstellen.

Hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit der Einreichunterlagen, der Abwicklungsgeschwindigkeit und des Aufwand/Förderung-Verhältnisses vergeben ca. 55% der ProjektträgerInnen sehr gute bis gute Noten; allerdings sieht hier auch ein nicht unbeträchtlicher Teil der ProjektträgerInnen Optimierungsbedarf.

Eine vollständige Mitnahme der Fördermittel ist bei ca. 20% der Förderprojekte wahrscheinlich. Bei ca. 40% ist eine teilweise Mitnahme anzunehmen und bei ca. 40% der Förderprojekte liegen keine Mitnahmeeffekte vor.

Laut Angaben der LAG ist der Anteil der Förderanfragen, der durch das Projektauswahlgremium ausgeschieden und nicht an die Förderstellen weitergeleitet wird, bei den überwiegenden LAG relativ gering (unter 25%).

Nur sehr wenige LAG verwenden Schwellenwerte bei der Projektauswahl (bspw. min. Projektgröße 5.000 EUR und Max. 200.000 EUR).

Für fast alle LAG ist der Auswahl- und Genehmigungsprozess einschätzbar und transparent. Im Vergleich zur Förderperiode 2000-2006 dürfte der Auswahl- und Genehmigungsprozess verbessert worden sein.

Probleme in der Fördergenehmigung werden von rund 40% bis 50% der LAG bei der Zuordenbarkeit von sektorübergreifenden Projektanträgen und bei Projekten zu sozialen, kulturellen Themen und Chancengleichheit auf Grund von zu einschränkenden Förderrichtlinien festgestellt.

Mehr als die Hälfte der LAG gibt auch erhebliche Verzögerungen bei der Auszahlung der Fördermittel an, was durch die Systemumstellung auf das neue AMA System bedingt sein dürfte.

Aus der Sicht der SVL und Förderstellen funktionieren die ca. 20 Schritte im Gesamtablauf der Förderung (vgl. Abb. 31) überwiegend sehr gut bis gut. Verbesserungsmöglichkeiten werden vor allem bei benutzerfreundlichen Unterlagen für ProjektträgerInnen, beim AMA-Monitoring, bei Ermittlung von Mitnahmeeffekten, bei der Ermittlung des Kosten-/Leistungsverhältnisses des Förderprojektes und bei Wirtschaftlichkeitsberechnungen gesehen.

Die Mehrzahl der SVL und Förderstellen gibt an, dass ein Teil der Förderprojekte zuerst an die bewilligende Förderstellen gehen und erst im Nachhinein zur LAG. Bei den meisten Förderstellen liegt dieser Anteil bei weniger als 25%, bei einigen deutlich darüber.

Beim Monitoring wird die grundsätzliche Funktionsfähigkeit positiv beurteilt. Im Bereich der Indikatoren und der Datenauswertungsmöglichkeit wird jedoch noch erheblicher Verbesserungsbedarf festgestellt.

Hinsichtlich der Kohärenz der Leader-Förderungen mit anderen Programmen (bspw. Regionale Wettbewerbsfähigkeit, Europäische Territoriale Zusammenarbeit) geben ca. 70% der SVL, Förderstellen geben an, dass es ausgereifte Abstimmungsmechanismen innerhalb der Verwaltung bzw. klare Abgrenzungskriterien gibt. Ca. 30% führen eine ad hoc Abstimmung innerhalb der Verwaltung durch.

3.4 ERFOLG UND PERSPEKTIVE DER LEADER-UMSETZUNG

Die zusammenfassende Einschätzung der bisherigen Umsetzung des Leader Schwerpunktes 4 im Programm LE 07-13 erfolgte aus der Programmsicht, die durch SVL und bewilligende Förderstellen repräsentiert wird. Im Fragebogen 3, der sich an administrative AkteurInnen richtete, wurden folgende Aspekte abgefragt: Einschätzung des bisherigen Umsetzungserfolges, Identifizierung von Stärken und Schwächen der Leader-Umsetzung, Einschätzung des weiteren Mittelbedarfs sowie Veränderungsbedarf in der laufenden und zukünftigen Programmperiode.

Generelle Einschätzung des bisherigen Umsetzungserfolges (FB 3)

Aus der Sicht der SVL und Förderstellen (FB 3, 31 Antworten) wird der bisherige Erfolg der Leader-Umsetzung wie folgt eingeschätzt:

- 20% hervorragend
- 58% zufriedenstellend
- 19% könnte besser sein
- 3% wenig zufriedenstellend.

Prognostizierter Mittelbedarf für Leader-Projekte in der verbleibenden Programmlaufzeit (FB 3)

Ein deutlich höherer Mittelbedarf wird von einem höheren Anteil von SVL, Förderstellen vor allem für Leader-Projekte mit Bezug zum Schwerpunkt 3 (Lebensqualität und Diversifizierung) gesehen. Für folgende Maßnahmen im Schwerpunkt 3 wird ein höherer Mittelbedarf prognostiziert: Diversifizierung (311), Förderung Fremdenverkehr (313), Dorferneuerung und -entwicklung (322).

Weiters wird ein Mittelbedarf für eine Maßnahme im Schwerpunkt 1 erwartet: Erhöhung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse (123).

Generell wird jedoch für den SP 1 Wettbewerbsfähigkeit überwiegend ein geringerer Mittelbedarf eingeschätzt (vor allem für die Maßnahmen 121 und 122).

Stärken von Leader 2007-2013 (FB 3)

SVL und Förderstellen (FB 3) wurden – als offene Fragestellung – nach den wichtigsten Stärken von Leader 2007-2013 befragt. Die einzelnen Rückmeldungen werden im Folgenden nach thematischen Gruppen zusammengefasst.

Die folgenden Elemente des **Leader-Ansatzes** werden als **Stärken** hervorgehoben:

- Der **Bottom-up Ansatz** im Sinne der Einbindung und Aktivierung der lokalen AkteurInnen, Mobilisierung und Bündelung des lokalen kreativen Potenzials, Starthilfe für regionale Projekte und dadurch Stärkung der lokalen/regionalen Ebene (20 Nennungen).
- Die Bedeutung der **lokalen Entwicklungskonzepte** wird betont, die es den Regionen auf Grundlage einer **strategischen Orientierung** ermöglichen, selbst Schwerpunkte zu setzen und **Pilotprojekte** zu verfolgen, die ansonsten nicht umgesetzt werden könnten. Dadurch wird die regionale Governance verbessert und ein zielorientierter Mitteleinsatz ermöglicht (11 Nennungen).
- Der **sektorübergreifende** Förderansatz (achsenübergreifend, interdisziplinär, Nutzung von Synergien, enge Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Leader) (9 Nennungen).
- Professionelle Begleitung der Projekte durch das (flexible) **LAG-Management** und die Organisation der **regionalen Zusammenarbeit im Rahmen der LAG** (5 Nennungen).
- **Vernetzung und Kooperation**, die Möglichkeit gebietsübergreifender Zusammenarbeit (5 Nennungen).

In Ergänzung zum Leader-Ansatz wird die **Vernetzung der Förderstellen**, die **eingespielte Kooperation** auf Landesebene und das **große Know-How** in der 3. Förderperiode als Stärke dargestellt (2 Nennungen).

Weiters werden folgende Punkte als Stärken genannt (Einzelmeldungen):

- Verdreifachung der Fördermittel
- Endlich auch Förderung gewerblicher Kleinbetriebe im ländlichen Raum
- Verstärkte Projekte von Unternehmen und Gemeinden.
- Innovation
- Unkomplizierte Abwicklung
- In einigen Ländern problemlose Leader-Genehmigung von Projekten der Achse 1

Insgesamt wird Leader als wesentlicher **Baustein einer strukturierten Lokal- und Regionalentwicklung** gesehen, die inhaltlich und organisatorisch gut aufgestellt ist, Breite Bewusstseinsbildung erzeugt und strategisches Denken in die Regionen bringt.

Schwächen von Leader 2007-2013 (FB 3)

Im Hinblick auf die wichtigsten **Schwächen** wurden von SVL, Bewilligende Förderstellen folgende genannt (thematisch zusammengefasst).

➤ **Schwächen der administrativen Abwicklung**

- System der "Doppelanrechnung"; Doppelanrechnungsprojekte müssen vom LAG „durchgewunken werden“
- Hohe Komplexität des gesamten Ablaufes (Überbürokratie) für alle am Programm Beteiligten; System ist sehr komplex geworden, speziell für Kleinprojekte; Sehr umfangreiche bürokratische Anforderungen seitens der AMA (mehrere Nennungen adressieren diesen Komplex)
- Zeitliche Verzögerungen bei eingereichten Projekten
- Zeitverzögerung für Projektwerber bei Projekten aus den Schwerpunkten 1-3 durch Abwicklung über Leader (2 Nennungen)
- Lange Fristen bei Belegprüfung und Mittelauszahlung notwendig
- Zu lange Dauer der Auszahlungen (2 Nennungen)
- Ablauf ist für Dienstleistungsprojekte kaum geeignet
- Zu hohe administrative Kosten
- Schlechtes Kosten-Nutzen Verhältnis für Gemeinden (2 Nennungen)
- Unklarheit über Auslegung und Sanktionierung von Bestimmungen (z. B. Publizität)
- Sehr strenge und rigide Vorgaben und Kontrollen bei Förderungsabwicklung
- Aufgrund der großen Maßnahmenaufsplittung gibt es Abstimmungsprobleme zwischen den Förderstellen

➤ **Schwächen des Programmrahmens**

- Der Mainstream-Ansatz führt zu inhaltlicher Verflachung zulasten von Strategie und Innovation (10 Nennungen)
- Exklusivität des Leader-Ansatzes hat gelitten, dadurch Schwächung der LAG's vor Ort
- Top-down Finanztabelle, keine eigene Dotierung für Leader
- Mehrwert von Leader wird oft nur an Fördermitteln gemessen
- Es gibt kein eigenständiges Programm für Leader Projekte im ursprünglichen Sinn (nur M 411-413 ohne Untermaßnahmen), Vermischung aller Maßnahmen der LE 07-13; Zwangsintegration in bestehende Maßnahmen; Alles was nicht in den Schwerpunkten 1-3 förderbar ist, ist in Leader möglich

➤ **Schwächen in Bezug auf die inhaltliche Strategie**

- Zu wenig Wertschöpfungsorientierung bei Projekten
- Zu hohe unrealistische Erwartungen ("Wunsch, Rad neu zu erfinden") (2 Nennungen)
- Gebietsabgrenzung
- Zu viel Augenmerk auf Landwirtschaft (2 Nennungen)
- Im Vergleich zu LEADER+ spielt in Leader 07-13 die Neuartigkeit bzw. die Innovation eine geringere Rolle (4 Nennungen)
- Schwächere Vernetzung als in LEADER+ (2 Nennungen)
- Verbesserungsbedarf bei Nachhaltigkeit

➤ **Schwächen in der organisatorische Abwicklung**

- Hohe Managementkosten
- Verwirrung für FörderungswerberInnen über Rollen der LAGs und der Förderabwicklungsstellen
- Schlechte Ausbildung der LAGs
- Schnittstellenproblem regionale Governance zu übergeordneter Ebene
- LAGs haben oft nur 2 bis 3 Sitzungen im Jahr zur Genehmigung von Projekten
- Aufgrund der großen Kooperationsspanne kommt es zu Koordinationsproblemen zwischen den Beteiligten

➤ **Weitere Rückmeldungen**

- Teilweise sind die falschen Personen tätig
- LAG-Manager als Verhinderer
- Akteure mit zu großem Eigeninteresse
- Leader ist grundsätzlich nicht notwendig

Probleme in den nächsten beiden Jahren (FB 3)

Im Fragebogen 3 wurde auch abgefragt, ob in den nächsten beiden Jahren Probleme in der Programmumsetzung zu erwarten sind. In dieser Hinsicht erwarten 74% der SVL, Förderstellen für die nächsten beiden Jahre der Programmumsetzung keine größeren Probleme.

Im Gegensatz dazu sehen 26% zukünftige Probleme im Budgetbereich:

- Erreichung des geforderten Prozentsatzes von 5% in allen Bundesländern (3 Nennungen)
- Bereitstellung der Bundes- und Landesmittel (5 Nennungen)

Veränderungsbedarf (FB 3)

Hinsichtlich des **Veränderungsbedarfes** wird die **größte Zustimmung** (trifft vollständig zu, trifft eher zu) seitens der SVL, Bewilligende Förderstellen bei folgenden Aspekten gesehen:

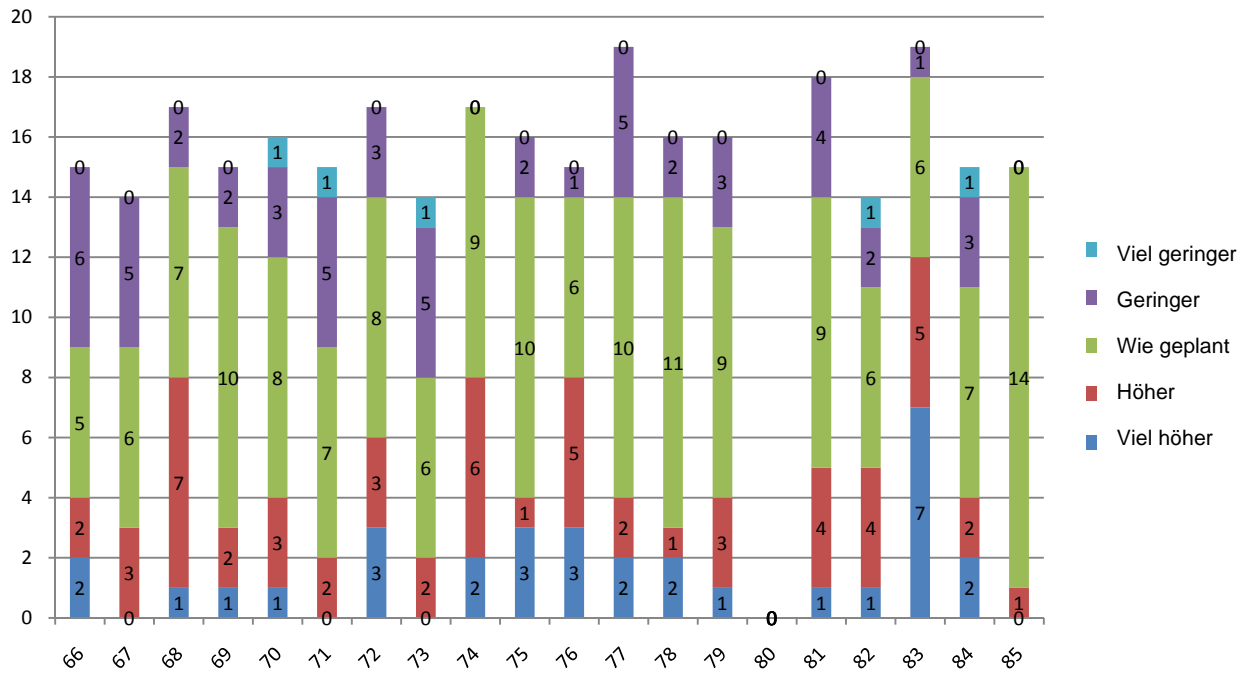
- Verringerung rechtlich-administrativer Hürden bei der Projekteinrichtung, -abwicklung und -kontrolle
- Verbessertes Know-How in den LAGs
- Mehr Personalressourcen in den Förderstellen
- Verbesserte Kooperation zwischen Projektträgern, LAGs, Regionalmanagement und Land
- Verbesserte inhaltliche Strategien und Schlüsselprojekte in den LAG-Regionen, und
- Verstärkte Positionierung des Leader-Schwerpunktes auf eine Impuls-Initiative mit hohem Innovationsanspruch.

Weniger Veränderungsbedarf wird beispielsweise bei den folgenden Punkten gesehen:

- Bessere Abgrenzung der Leader-Gebiete (ii)
- Mehr Personalressourcen bei den LAG (iii)
- Schaffung passender Abwicklungsstellen für sektorübergreifende Projekte.

Die dargestellten Befragungsergebnisse werden durch die nachfolgenden Diagramme **illustriert**.

Abb. 34: Mittelbedarf für Leader-Projekte in der noch verbleibenden Programmlaufzeit, Anzahl der Nennungen



Quelle: FB 3

Legende zu Balkendiagramm:

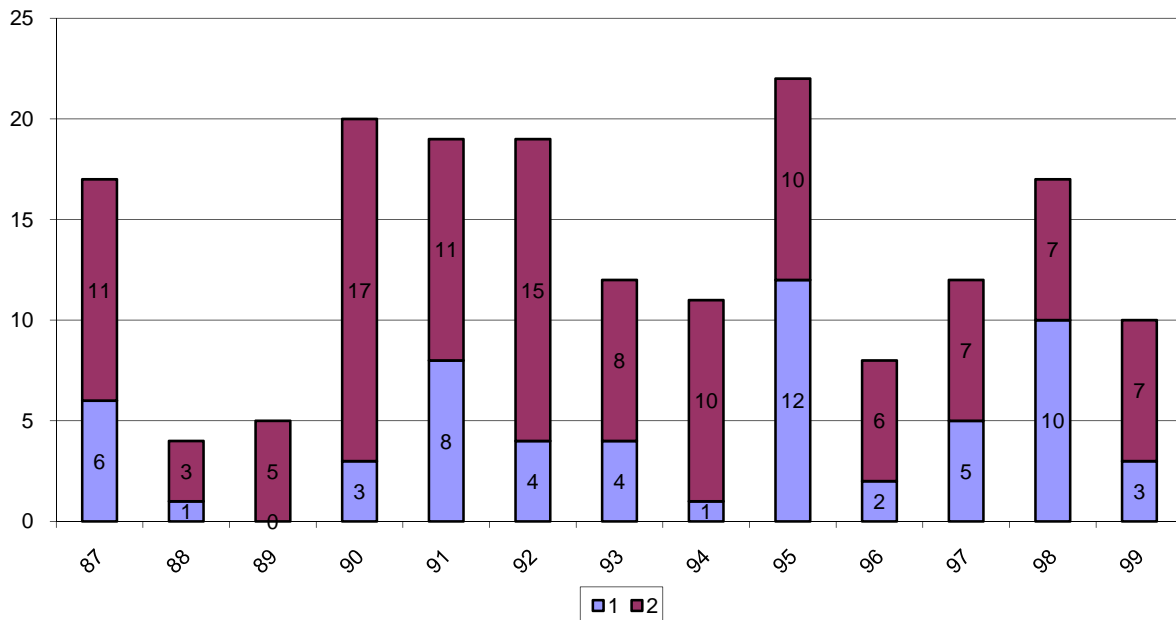
Maßnahmen aus SP 1-3

- 66 121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe
- 67 122 Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder
- 68 123 Erhöhung Wertschöpfung lw- u. fw. Erzeugnisse
- 69 124 Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte...
- 70 125 Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur
- 71 226 Wiederaufbau fw. Potenzial
- 72 311 Diversifizierung
- 73 312 Gründung u. Entwicklung Kleinunternehmen
- 74 313 Förderung Fremdenverkehr
- 75 321 Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung
- 76 322 Dorferneuerung u. -entwicklung
- 77 323 Erhaltung u. Verbesserung ländliches Erbe
- 78 331 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen
- 79 341 Lernende Regionen, Lokale Agenda 21
- 80 Sonstige (bitte angeben):

Maßnahmen aus SP 4

- 81 411 Wettbewerbsfähigkeit
- 82 412 Umwelt und Landwirtschaft
- 83 413 Lebensqualität und Diversifizierung
- 84 421 Kooperationsprojekte
- 85 431 LAG

Abb. 35: Veränderungsbedarf aus der Sicht der SVL, Bewilligende Förderstellen, Anzahl der Nennungen (1 trifft vollständig zu, 2 trifft eher zu)



Quelle: FB 3

Legende zu Balkendiagramm:

- 87 Verbesserte inhaltliche Strategien und Schlüsselprojekte in den LAG-Regionen
- 88 Bessere Abgrenzung der Leader-Gebiete
- 89 Mehr Personalressourcen in den LAGs
- 90 Verbessertes Know-How in den LAGs
- 91 Mehr Personalressourcen in den Förderstellen
- 92 Verbesserte Kooperation zwischen Projektträgern, LAG's, Regionalmanagement und Land
- 93 Verbesserte Kooperation der LAG mit dem Netzwerk Land
- 94 Verbesserte Kooperation der LAG mit den zuständigen Bundesstellen
- 95 Verringerung rechtlich-administrativer Hürden bei der Projekteinreichung, -abwicklung und -kontrolle
- 96 Schaffung passender Abwicklungsstellen für sektorübergreifende Projekte
- 97 Reduzierung des anspruchsvollen Leader-Ansatzes auf ein realistisches Maß
- 98 Verstärkte Positionierung des Leader-Schwerpunktes auf eine Impuls-Initiative mit hohem Innovationsanspruch
- 99 Verbesserte Abstimmung mit anderen Programmen auf Landesebene

Zusammenfassender Befund zu Erfolg und Perspektive der Leader-Umsetzung

78% der SVL und Förderstellen schätzen den bisherigen Erfolg der Leader-Umsetzung als gut bis zufriedenstellend ein. 22% erkennen deutliche Umsetzungsprobleme.

Als Stärken werden die nach wie vor gültige Leader-Programmatik (Regionalität, bottom-up, achsenübergreifend, strategisches Denken, professionelles Management) und die gute Mittelausstattung genannt.

Schwächen werden häufig im Mainstreaming-Ansatz, der zu Lasten von Strategie und Innovation geht, die Landwirtschaftslastigkeit erhöht und das Leader-Profil verflacht, in der komplizierten Förderabwicklung und im entwicklungsfähigen Know-How der LAG identifiziert.

Hinsichtlich des Mittelbedarfes in der noch verbleibenden Programmlaufzeit wird eine Verschiebung im Projektspektrum erwartet. Ein deutlich höherer Mittelbedarf wird vor allem für Leader-Projekte mit Bezug zum Schwerpunkt 3 (Lebensqualität und Diversifizierung) prognostiziert, während für Maßnahmen aus dem Schwerpunkt 1 Wettbewerbsfähigkeit eher ein geringerer Mittelbedarf eingeschätzt wird.

Das Hauptproblem in den nächsten beiden Jahren wird in Budgetproblemen, d.h. in der Bereitstellung der Bundes- und Landesmittel zur Erreichung der 5% Leader Ausschöpfung gesehen.

Veränderungsbedarf wird häufig in den Aspekten (i) Weniger bürokratische und besser koordinierte Förderabwicklung (ii) Mehr Know-How Aufbau in den LAGs und (iii) in einer verstärkte Positionierung von Leader auf eine Impuls-Initiative mit hohem Innovationsanspruch, festgestellt.

4 VORLÄUFIGE ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG IM HINBLICK AUF DIE BEWERTUNGSFRAGEN

Dieser Bewertungsteil fußt ausschließlich auf der Befragung und ist noch nicht mit den anderen Bewertungsgrundlagen (Monitoringauswertung, Fallstudien) abgestimmt, d.h. es wurde noch keine „Triangulierung“ vorgenommen, um die Ergebnisse zu validieren.

Bei der Einschätzung der Zielerreichung je Bewertungsfrage wird folgende Bewertungsskala verwendet: A: weitgehende Zielerreichung; B: überwiegende Zielerreichung; C: geringfügige Zielerreichung; D: keine oder nur eine marginale Zielerreichung. Das Rating wird jeweils durch eine kurze Erläuterung ergänzt.

Die Bewertung der Zielerreichung je Evaluierungsfrage ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Sieben AT-spezifische Bewertungsfragen	Bewertung Zielerreichung A-D
<p>Umsetzung gebietsbezogener Ansatz Für 94% der LAG ist das Leader-Gebiet angemessen abgegrenzt. Dies ist ein höherer Anteil als in der Befragung 2005 (82%). Bei den neuen LAG geben rund 10% an, dass ihr Gebiet nicht angemessen abgegrenzt ist.</p>	A-B
<p>Umsetzung Bottom-up / von-unten Ansatz Die Projektideen stammen in einem hohen Ausmaß von Personen/ Organisationen/ Unternehmen aus der Region und von den späteren ProjektträgerInnen. Für 93% der antwortenden LAG ist der Bottom-up Ansatz überwiegend geeignet, um zu genehmigungsfähigen Projekten zu kommen. Die Mitarbeit der lokalen Bevölkerung ist überwiegend eher niedrig, nur bei 28% der LAG hoch und schwankt je nach Thema. Ein Drittel der LAG sieht einen zunehmenden Trend der Mitwirkung der lokalen Bevölkerung. Daher sehen 73% der LAG die Verankerung der LAG im Bewusstsein der lokalen Bevölkerung als ausbaufähig an. Bei der Projektauswahl orten 42% der LAG einen starken Einfluss und 33% einen mittleren Einfluss der SVL und Landesabteilungen (was durch die Richtlinienbasierte Projektselektion bedingt ist). Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Leader-Projekte geht zum gegenwärtigen Umsetzungsstand zuerst an die Bewilligende Förderstelle und erst im Nachhinein an die LAG. Der Bottom-up Ansatz wird daher zwar überwiegend, aber nicht vollständig umgesetzt.</p>	B
<p>Erreichung Handlungsfähigkeit und die Steuerungskapazität der LAG Die LAGs in Österreich weisen weitgehend geordnete Strukturen auf und sind handlungsfähig. Die Teilmenge an neuen LAGs in der Periode 2007-2013 hinkt in dieser Hinsicht generell gesehen noch etwas nach.</p>	A-B
<p>Umsetzung integrierte / sektorübergreifende Entwicklungsstrategien Die Befragungsergebnisse zeigen, dass es bei 88% der LAG integrative übergeordnete Themen bzw. Schlüsselprojekte gibt und insgesamt gesehen, sich die Projekte in den Leader-Regionen gut ergänzen (87% Zustimmung). Allerdings ist der Anteil sektoraler Einzelprojekte nach gegenwärtigem Umsetzungsstand relativ hoch, was gegen einen durchgehend integrativen Ansatz in der Umsetzung des Leader-Schwerpunktes spricht. Weiters gibt ein Teil der LAG (38%) an, dass es Probleme bei der Zuordenbarkeit von sektorübergreifenden</p>	B

Projektanträgen gibt, d. h. für Projekttypen, die nicht in das sektorale Förderungssystem passen, ist es im Allgemeinen schwerer Förderungsmittel zu erhalten. Daher wurde hier die Bewertung abgemindert.	
<p>Umsetzung innovativer Ansatz</p> <p>Nach Art der Projekte dominieren derzeit klassische Umsetzungsbereiche wie (i) Einzelbetriebliche Investitionen und (ii) Regionales Marketing (Tourismus, Wirtschaftsstandort) die Leader-Umsetzung. Unter Leader werden auch Infrastrukturprojekte gefördert, die der Grundversorgung dienen und per se nicht innovativ sind. Eher weniger Projekte gibt es in Bereichen mit grundsätzlich höherem Innovationsgehalt wie (i) Kooperative Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen (ii) Kooperative Vermarktungsinitiativen (iii) Mobilisierende Aktionen (iv) Qualifizierung (=soziale Innovationen). Weiters werden bei Umsetzungsprojekten überwiegend bekannte und bewährte Technologien, Verfahren und Modelle – weniger Pilotprojekte – umgesetzt.</p> <p>Da das Potenzial entwicklungs- und innovationsorientierter Ansätze in der gegenwärtigen Leader Umsetzung noch nicht ausgereizt zu sein scheint, wird die Bewertung deutlich abgemindert.</p>	B-C
Umsetzung gebietsübergreifende Zusammenarbeit	Durch andere Beauftragungen abgedeckt
Umsetzung Vernetzung auf nationaler und europäischer Ebene	

Acht Gemeinsame Bewertungsfragen	Bewertung Zielerreichung A-D
<p>Beitrag zur Verbesserung der Governance</p> <p>Die Befragungsergebnisse zeigen eindeutig, dass Leader-Aktivitäten breite positive Ergebnisse in den Bereichen (i) Verstärkte Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung (ii) Verbesserte Strategieentwicklung und (iii) Verbesserte regionale Koordination und Steuerung erzielen.</p>	A
<p>Beitrag zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials</p> <p>Breite positive Effekte erzielen Leader-Projekte in der Grundlagenarbeit zur verbesserten Nutzung der wirtschaftlichen Potenziale.</p> <p>Weiters werden im Rahmen umsetzungsorientierter Leader-Projekte positive Ergebnisse (i) in der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit (ii) in der Erweiterung des Marktzuganges (iii) in der Verbesserung und Schaffung von Einkommen und (iv) in der Absicherung und Schaffung von Beschäftigung erreicht.</p> <p>Leader Projekte folgen dabei vor allem der Interventionslogik: Verbesserung und Erweiterung der bestehenden Angebotspalette, dadurch Verbesserung der Umsatz- und Ertragschancen und als Resultat Absicherung bestehender Arbeitsplätze.</p> <p>Weniger sichtbar in den erzielten Ergebnissen ist die Interventionslogik, die bei Forschung und Innovation ansetzt, daraus Marktneuheiten und neue Absatzmärkte generiert und als Resultat neue Unternehmen und zusätzliche Arbeitsplätze schafft.</p>	A-B

<p>Beitrag zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation</p> <p>Die Umsetzung integrierter / sektorübergreifender Entwicklungsstrategien wird – wie oben dargestellt – mit B beurteilt.</p> <p>Die Bewertung des Kooperationsaspektes wird durch andere Beauftragungen abgedeckt.</p>	B
<p>Beitrag zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1, 2 und 3</p> <p>Nach gegenwärtigem Umsetzungsstand sind die Leader-Aktivitäten klar auf die Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und auf die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft ausgerichtet (Schwerpunkt 3).</p> <p>Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft (Schwerpunkt 1) und Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt und Landschaft haben eine ergänzende Bedeutung.</p>	SP 1: C SP 2: C SP 3: A
<p>Beitrag zur Verbesserung der Zusammenarbeit und zur Weitergabe bewährter Praktiken</p>	Durch andere Beauftragungen abgedeckt
<p>Beitrag der Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte</p>	
<p>Beitrag zur Verstärkung der Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter PartnerInnen</p> <p>Es konnte weitgehend eine hohe Kapazität lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter PartnerInnen erreicht werden. Die Mehrzahl der LAG in Österreich verfügt bereits über einen breiten Erfahrungsschatz in lokaler Entwicklungsarbeit. Nur 29% der LAG haben in der aktuellen Periode 2007-2013 neu begonnen. Die LAGs in Österreich weisen weitgehend geordnete Strukturen auf und sind handlungsfähig. Zuständigkeiten und Entscheidungsstrukturen sind weitgehend klar geregelt. Die LAG erhalten in einem hohen Ausmaß Unterstützung von übergeordneten Stellen (PVL, SVL, Förderstellen). Durch strategische Instrumente (LES) konnte die regionale Entwicklungsarbeit merklich verbessert und professionalisiert werden. Das Qualitätsmanagement in der Umsetzung der LES ist bei den meisten LAG gut angelaufen, wobei hier ein größerer Graubereich nicht antwortender LAG vorliegt.</p>	A-B
<p>Beitrag zur Erhöhung der Kapazität zur Umsetzung von Leader</p> <p>Nach eigener Einschätzung zielt diese Bewertungsfrage auf die Kapazität zur effizienten Förderabwicklung von Leader-Projekten ab.</p> <p>Mit der Förderabwicklung sind die ProjektträgerInnen insgesamt in einem hohen Ausmaß zufrieden. Eine besonders hohe Zufriedenheit wird über die Zusammenarbeit mit der Bewilligenden Stelle ausgesagt. Auch die Zusammenarbeit mit den LAG ist für jene ProjektträgerInnen, die direkt Kontakt mit den LAG haben, sehr zufriedenstellend.</p> <p>Hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit der Einreichunterlagen, der Abwicklungsgeschwindigkeit und des Aufwand/Förderung-Verhältnisses vergeben ca. 55% der ProjektträgerInnen sehr gute bis gute Noten; allerdings sieht hier auch ein nicht unbeträchtlicher Teil der ProjektträgerInnen Optimierungsbedarf.</p> <p>Aus der Sicht der SVL und Förderstellen funktioniert der Gesamttablauf der För-</p>	A-B

derung überwiegend sehr gut bis gut. Verbesserungsmöglichkeiten werden vor allem bei benutzerfreundlichen Unterlagen für ProjektträgerInnen, beim AMA-Monitoring, bei Ermittlung von Mitnahmeeffekten, bei der Ermittlung des Kosten-/Leistungsverhältnisses des Förderprojektes und bei Wirtschaftlichkeitsberechnungen gesehen.	
---	--

Ausgewählte Horizontale Bewertungsfragen	Bewertung Zielerreichung A-D
<p>Beitrag zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten und zur Verbesserung der Wachstumsbedingungen</p> <p>Hinsichtlich der Beschäftigungswirkung von Leader-Projekten zeigen die Befragungsergebnisse folgendes Bild:</p> <p>Punktuelle positive Ergebnisse in Bezug auf die Gründung neuer (Klein)Unternehmen.</p> <p>Punktuelle positive Ergebnisse in Bezug auf die Aufnahme neuer zusätzlicher MitarbeiterInnen.</p> <p>Breitere positive Effekte in Bezug auf die Absicherung bereits bestehender Arbeitsplätze.</p>	B-C
<p>Beitrag zur Verwirklichung der Umweltziele</p> <p>Die Befragungsergebnisse zeigen, dass Leader-Projekte vor allem im Bereich der Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung, in der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien und in der Erhaltung der Kulturlandschaft breitere Ergebnisse erzielen.</p> <p>In den Bereichen Mobilität, Siedlungsentwicklung, Artenschutz konnten hingegen punktuell positive Ergebnisse erzielt werden.</p>	B-C
Beitrag zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern	Durch andere Beauftragungen abgedeckt
Beitrag zur Erhöhung der Beteiligung und der Zugangschancen verschiedener Bevölkerungsgruppen (insbesondere Jugendliche, Frauen, Behinderte, Immigranten u.a.)	
<p>Erreichung Kohärenz mit anderen EU-Fonds/Programmen</p> <p>Hinsichtlich der Kohärenz der Leader-Förderungen mit anderen Programmen (bspw. Regionale Wettbewerbsfähigkeit, Europäische Territoriale Zusammenarbeit) geben ca. 70% der SVL, Förderstellen geben an, dass es ausgereifte Abstimmungsmechanismen innerhalb der Verwaltung bzw. klare Abgrenzungskriterien gibt. Ca. 30% führen eine ad hoc Abstimmung innerhalb der Verwaltung durch.</p>	A-B
<p>Vermeidung von Mitnahmeeffekten</p> <p>Eine vollständige Mitnahme der Fördermittel ist bei ca. 20% der Förderprojekte wahrscheinlich. Bei ca. 40% ist eine teilweise Mitnahme anzunehmen und bei ca. 40% der Förderprojekte liegen keine Mitnahmeeffekte vor.</p>	B

5 ANHANG: FRAGEBÖGEN